



JAHRESBERICHT 2024

3.354
Mitarbeiter*innen

aus **92**
Nationen arbeiteten 2024

in **37**
Ländern und
Gebieten

und
nationale **Partner**
kooperierten mit
uns vor Ort

in **649**
Auslands-
projekten.

Mit
346,5
Mio. EUR
Fördersumme
unterstützten wir

18,7
Mio. Menschen

um **1 Ziel**
zu erreichen:
**Zero
Hunger.**

INHALT

Das Jahr 2024

Interview: Im Gespräch mit Präsidium und Vorstand	4
Rückblick: 2024 – Ein Jahr in Schlaglichtern	6
Projektkarte: Was wir erreichen	8

Perspektiven schaffen

Unsere Projekte: Herausforderungen und Erfolge	12
Titelgeschichte: Niamoye Guindo – entschlossen in die Zukunft	13
Recht auf Nahrung: Ein Menschenrecht für alle	14
Forschungskooperationen: Gemeinsam mehr bewirken	16
Klimaresilienz stärken: Leben mit dem Klimawandel	18
Kriege und Konflikte: Wo Krieg ist, ist Hunger	22

Transparenz und Wirkung

Kernelemente: Klare Vereinbarungen für Qualität und Transparenz	24
Unsere Strategie 2025 bis 2030: Zero Hunger – auf einem gesunden Planeten	26
Wirkungsorientierung: Messen. Verstehen. Verbessern.	28
Politikarbeit: Politik verändern	30
Aktionen und Kooperationen: Engagiert für Zero Hunger	32
Wer wir sind: Struktur der Welthungerhilfe	34

Zahlen und Ergebnisse

Zahlen und Fakten: Die Welthungerhilfe in Zahlen	38
Überblick: Alle Projekte im Jahr 2024	40
Bilanz	42
Ergebnisrechnung	45
Ergebnisrechnung gemäß DZI	47
Gemeinnütziges Vererben: Ihr Erbe schenkt Zukunft	48
Stiftung Deutsche Welthungerhilfe: Vermögen, das dauerhaft wirkt	49
Das ist die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe, mit Bilanz und Jahresabschluss	50

Zukunft gestalten

Netzwerke: Global vernetzt	52
Ausblick 2025: Gemeinsam handeln – Hunger überwinden	54
Danke! Wir danken allen Unterstützer*innen	56
Sichtbarkeit und Engagement: Jede Spende zählt	57
Vision der Welthungerhilfe & Impressum	58



— Titelgeschichte

Niamoye Guindo – entschlossen in die Zukunft

In Mali leben rund 80 Prozent der Menschen von kleinbäuerlicher Landwirtschaft, so auch Niamoye Guindo. Die Klimakrise verschärft die ohnehin schwierigen Bedingungen. Dürren und starke Regenfälle verringern die Ernten und führen zu akuter Ernährungsunsicherheit. Niamoye Guindo passt sich aktiv an die Auswirkungen des Klimawandels an, indem sie ressourceneffiziente und nachhaltige Techniken beim Anbau ihres Gemüses einsetzt. Dabei unterstützt sie die Welthungerhilfe (siehe auch S. 13).

VERÄNDERUNG BEGINNT VOR ORT

Kriege, Klimakrise, politische Instabilität – die Herausforderungen der Gegenwart betreffen auch die Arbeit der Welthungerhilfe. Wie es dennoch gelingen kann, die Lebenssituation der am stärksten von Hunger und Armut betroffenen Menschen zu verbessern, darüber sprechen Präsidentin Marlehn Thieme und Generalsekretär Mathias Mogge im Interview.

Die Idee der internationalen Solidarität steht weltweit unter Druck. Was bedeutet das für die Welthungerhilfe?

Marlehn Thieme: Wir stehen vor großen globalen Herausforderungen. Wir beobachten eine Zunahme globaler Krisen, fragiler Staaten und bewaffneter Konflikte und gleichzeitig den Verlust von demokratischen Werten. Auch wird Entwicklungsarbeit stärker hinterfragt. Auf diese Veränderungen haben wir mit einer neuen Strategie reagiert. Die Stärkung lokaler Gemeinschaften, innovative Ansätze und eine bessere Vernetzung mit internationalen Partnern sind wichtige Teile davon. Diese Strategie ermöglicht uns auch nach dem abrupten Rückzug der USA aus der Entwicklungszusammenarbeit, wirksam zu bleiben und unseren Auftrag mit Zuversicht zu erfüllen.

Mathias Mogge: Dazu dient auch die stärkere Präsenz der Welthungerhilfe auf internationalen Foren und Konferenzen. Wir werden unsere vielfältigen Erfahrungen aus der konkreten Projektarbeit und Zusammenarbeit mit den Menschen in den Ländern des globalen Südens noch stärker in die internationalen Diskussionen um die besten Ansätze zur Hungerbekämpfung einbringen. Gleichzeitig machen wir uns stark für Menschenrechte, Demokratie, Meinungsfreiheit und Pluralismus und setzen uns zum Beispiel bei der Bundesregierung in Berlin, der EU in Brüssel oder auf Fachkonferenzen wie beispielsweise dem African Food Systems Forum dafür ein, die Überwindung des Hungers weiter voranzubringen.

Die Zahl der Krisen nimmt immer weiter zu. Wie behält man dabei die Menschen und ihre Bedürfnisse im Blick?

Mathias Mogge: Die Welthungerhilfe arbeitet meistens viele Jahre in der gleichen Region, häufig mit Partnern und eng mit der Bevölkerung zusammen. Dabei erleben wir Menschen, die ihre Gemeinden und Familien voranbringen wollen, ihre Ernährung und ihr Einkommen verbessern wollen. Das sehe ich eindrucksvoll auf meinen Reisen: Ob in Syrien, Sudan oder Madagaskar – überall treffe ich Menschen, die auch unter widrigsten Umständen Chancen nutzen, um positive Veränderungen möglich zu machen. Ihr Mut und ihre Entschlossenheit beeindruckten mich immer wieder und spornen mich an. Unsere Aufgabe ist es, sie dabei zu unterstützen und zu begleiten.

Rund 40.000 Menschen

erreichen wir mit Brotverteilungen im Nordwesten Syriens pro Monat. Nach dem Machtwechsel im Dezember 2024 haben wir unsere Arbeit in Syrien ausgeweitet, um den Wiederaufbau zu unterstützen.



Marlehn Thieme (I.), Präsidentin der Welthungerhilfe, im Gespräch mit Elizabeth Maraire, einer Interessenvertreterin der Gemeinschaft im Distrikt Rushinga im Nordosten Simbabwe. Die Welthungerhilfe arbeitet dort mit staatlichen und lokalen Partnern zusammen, um ländliche Gemeinden bei der Anpassung an den Klimawandel und beim Aufbau nachhaltiger Lebensgrundlagen zu unterstützen.



Mathias Mogge (I.), Generalsekretär der Welthungerhilfe, vor einer Bäckerei in Tell Rifaat im Nordwesten Syriens. Er spricht mit einem jungen Vater, der für seine Familie Brot erhalten hat. Seit 2013 unterstützen die Welthungerhilfe und ihre Partner Bäckereien in Syrien mit Treibstoff und Mehl.

Welche Länder bereiten Ihnen in diesem Jahr Sorge?

Marlehn Thieme: Der andauernde Krieg im Sudan hat zu einer der größten humanitären Katastrophen der letzten Jahre geführt. Trotz schwieriger Sicherheitslage und erschwerem Zugang leisten wir weiterhin Überlebenshilfe. Ähnliches gilt für den Konflikt im Ostkongo sowie im Südsudan. Das humanitäre Völkerrecht wird in all diesen Ländern täglich verletzt und die betroffenen und vertriebenen Menschen brauchen unsere Unterstützung dringender als zuvor.

Mathias Mogge: Das erleben wir auch im Nahen Osten. Der Krieg in Gaza stellt uns und alle anderen Organisationen täglich vor große Herausforderungen. Es braucht einen dauerhaften und verlässlichen Zugang zu den Menschen. Humanitäre Hilfe muss die große Zahl an Bedürftigen in Gaza jederzeit und unmittelbar erreichen, unabhängig von politischen Umständen. In Syrien beteiligen wir uns am Wiederaufbau, den die Menschen sehnlichst erwarten und auch selbst maßgeblich unterstützen. Wenn die Regierung die erforderlichen Rahmenbedingungen schafft, dürfen die finanziellen Mittel dafür nicht fehlen. Es braucht tragfähige Zukunftsaussichten, damit die Flüchtlinge und Vertriebenen mittelfristig in ihre Heimat zurückkehren können.

Was macht Sie trotz der Krisen zuversichtlich?

Marlehn Thieme: Die beeindruckenden Erfolge in unseren Projektländern sind uns immer wieder großer Ansporn,

wenn etwa ganze Dorfgemeinschaften mit unserer Unterstützung tatkräftig ihre Ernährungsgrundlagen langfristig verbessern. Unser inklusiver Ansatz, der die Verantwortung für die Planung und Durchführung in die Hände der Gemeinschaften vor Ort legt, zeigt nachhaltig Wirkung. Die Kinder sind besser ernährt und die Familien haben höhere Einkommen.

Mathias Mogge: Unsere gut ausgebildeten Mitarbeiter*innen in den Ländern spielen dabei eine große Rolle. Sie sind das Bindeglied zu den vielen lokalen Partnern, mit denen wir gemeinsam auf Augenhöhe solche Konzepte entwickeln. Das schafft Vertrauen und Nachhaltigkeit.

Reicht die Unterstützung, die Sie durch die Spender*innen erfahren?

Marlehn Thieme: Unsere privaten Spender und Spenderinnen haben uns auch im letzten Jahr in ganz herausragender Weise unterstützt. Die Solidarität mit den Menschen in Not hat auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nicht nachgelassen. Dafür danke ich auch im Namen aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Welthungerhilfe weltweit sehr herzlich. Dieser breite Zuspruch aus der Bevölkerung in Deutschland, gemeinsam mit dem Vertrauen der öffentlichen Zuwendungsgeber, gibt uns die Kraft und Energie, die wir für unsere tägliche Arbeit brauchen.

2024 – EIN JAHR IN SCHLAGLICHTERN



Weltweit gemeinsam stark

Die Welthungerhilfe setzt sich aktiv für Diversität, Gleichberechtigung und Inklusion ein. Mit der Strategie „Cultivating a Culture of Belonging“, die wir im Jahr 2024 entwickelt haben, fassen wir unsere bestehenden Werte und Ansätze zusammen und schaffen einen gemeinsamen Rahmen für unser internationales Team in 37 Ländern und Gebieten. Respekt, Verantwortung, Transparenz, Engagement, Neugier und Mut leiten unser Handeln. Und wir wollen unsere Kultur der Zugehörigkeit und Vielfalt noch besser verankern und mit gezielten Maßnahmen unser weltweites Team nachhaltig stärken. Denn wir sind überzeugt: Vielfalt fördert Innovation und trägt dazu bei, dass unsere Arbeit gelingt. Foto: Das Welthungerhilfe-Team in Gaziantep, Türkei, während der Diversity Week 2024.



Ein neuer Anfang in der Ukraine

Als der russische Angriffskrieg begann, musste Ivan Zakharenko mit seiner Familie vor der Besatzung fliehen und seine Knoblauchfarm aufgeben. Monate der Unsicherheit folgten, bis ihn ein Programm der Welthungerhilfe und ihres Alliance2015-Partners Concern Worldwide beim Neuanfang unterstützte. Die gemeinsame Initiative JERU (Joint Emergency Response in Ukraine) vergibt unter anderem Unternehmenszuschüsse an Kriegs Betroffene, um es ihnen zu ermöglichen, in die Selbstständigkeit zurückzukehren. Bis Ende 2024 konnte das Projekt 170 Zuschüsse vergeben – 34 an kleine und mittlere Unternehmen, 136 an Kleinbetriebe. „Der Zuschuss gab uns Hoffnung“, sagt Ivan Zakharenko.



Mit Kreativität für Wasser und Hygiene

Im August 2024 brachte die „World Water Week“ in Stockholm politische Entscheidungsträger*innen und Expert*innen zu globalen Wasserfragen zusammen. Die Welthungerhilfe und ihre Partner Viva con Agua und IRC-WASH (Foto) präsentierten ihren innovativen Ansatz: Dabei lernen Kinder von klein auf durch Sport, Musik und Kunst gesundes Hygiene- und Sanitärverhalten und den Wert des Wassers kennen. So wird ein nachhaltiger Umgang mit Wasser und Hygiene gesellschaftlich verankert – untrennbar verbunden mit gesunder Ernährung. Ziel ist es, Bildungsministerien im globalen Süden von dieser nachweislich effektiven Methode zu überzeugen, damit sie in Lehrpläne integriert und staatlich gefördert wird.



Zero Hunger ist möglich

Auf dem Africa Food Systems Forum in Ruandas Hauptstadt Kigali wies die Welthungerhilfe Anfang September 2024 auf die dringende Notwendigkeit hin, in transformative Ernährungssysteme zu investieren, die sowohl den Menschen als auch dem Planeten zugutekommen. „Zero Hunger ist möglich, doch die Uhr tickt“, sagte Mbumba Jana, Expertin für Ernährungssysteme im Team der Welthungerhilfe. Gemeinsam können wir Systeme aufbauen, die den Hunger beseitigen und die Ökosysteme wiederherstellen. Die Zeit zum Handeln ist jetzt – bevor die Kosten aufgrund von Untätigkeit in die Höhe schnellen. Das Africa Food Systems Forum ist eine der wichtigsten Konferenzen für Landwirtschaft und Ernährung in den Ländern Afrikas.



Ausgezeichnet in Malawi

Mitte Oktober 2024 zeichnete Lazarus Chakwera, Präsident von Malawi (r.), Nichtregierungsorganisationen für ihren außergewöhnlichen Beitrag für das Land aus. Das Team der Welthungerhilfe wurde gleich zweimal geehrt: in der Kategorie „Transparency NGO“ und als „Localization Agenda Champion“, dessen Arbeit von den Menschen vor Ort getragen wird. Die Mitarbeitenden des Welthungerhilfe-Teams in Malawi machten deutlich, dass dieser Erfolg nur gemeinsam mit allen Spender*innen und Unterstützer*innen der Welthungerhilfe auf dem Weg zu einer Welt ohne Hunger möglich war. Percy Chipchanda, stellvertretender Projektleiter in Malawi, nahm den Preis im Namen der Welthungerhilfe entgegen.



Vermittlerin mit Leib und Seele

Reshmi Kumari Shah setzt sich in Rautahat in Nepals Tiefebene gegen Unterernährung ein. Durch das Programm „Nutrition Smart Community“ der Welthungerhilfe und ihres Partners FORWARD (Forum for Rural Welfare and Agricultural Reform for Development) klärt sie in Versammlungen und bei Hausbesuchen über gesunde Ernährung, Hygiene und Frauenrechte auf. Die Besonderheit des Programms liegt darin, dass die Beteiligten aus einer Vielzahl erprobter Maßnahmen zur Überwindung von Hunger diejenigen auswählen, die zum Land, zu den Menschen und zu den Bedingungen passen. Anfangs nur als Begleitung ihrer Mutter beteiligt, wurde die Zwanzigjährige selbst zur engagierten Moderatorin, die 2.700 Dorfbewohner*innen hilft, ihre Lebensbedingungen zu verbessern.

WAS WIR ERREICHEN

Seit ihrer Gründung 1962 förderte die Welthungerhilfe 12.777 Auslandsprojekte mit rund 5,42 Milliarden Euro.

Europa – 1 Land

0,3 Mio. Menschen unterstützt
20 Projekte
18,9 Mio. EUR Fördervolumen
10 nationale Partner

Libyen

Mali

Niger

Burkina Faso

Sierra Leone

Liberia

Zentralafrikanische
Republik

Kongo (Dem. Rep.)

Afrika – 18 Länder

9,0 Mio. Menschen unterstützt
368 Projekte
224,2 Mio. EUR Fördervolumen
161 nationale Partner

Südamerika und Karibik – 3 Länder

0,1 Mio. Menschen unterstützt
19 Projekte
9,1 Mio. EUR Fördervolumen
23 nationale Partner

Haiti

Peru

Bolivien

- Projektländer der Welthungerhilfe
- Projektländer der Alliance2015-
- ▨ Mitglieder, in denen die Welthungerhilfe selbst nicht aktiv ist
- Deutschland (Inlandsprojekte)

Allein im Jahr 2024 hat die Welthungerhilfe in 37 Ländern und Gebieten mit 649 Auslandsprojekten rund 18,7 Millionen Menschen unterstützt. Dank unserer nationalen Partner konnten wir Soforthilfe in akuten Notlagen leisten sowie regional angepasste, langfristige Konzepte umsetzen. Viele Menschen ernten und erwirtschaften nun mehr, sie können sich besser ernähren, verfügen über sauberes Trinkwasser und werden deshalb weniger krank. Für Kinder bedeutet diese Unterstützung die Chance auf eine bessere körperliche und geistige Entwicklung – und damit auf eine selbstbestimmte Zukunft.

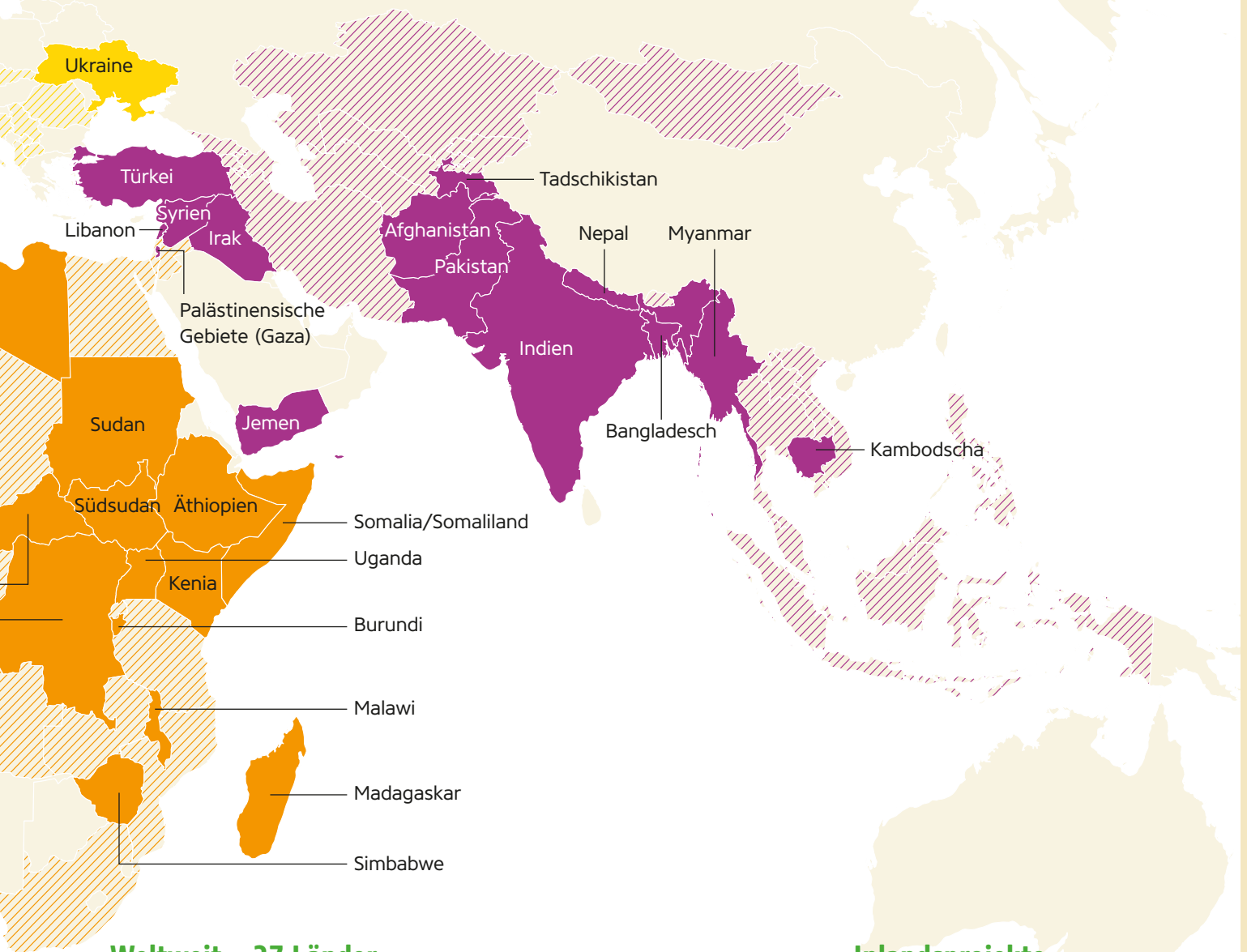
Asien – 14 Länder und Gebiete

9,3 Mio. Menschen unterstützt

182 Projekte

81,2 Mio. EUR Fördervolumen

124 nationale Partner



Weltweit – 37 Länder und Gebiete

18,7 Mio. Menschen unterstützt

649 Auslandsprojekte

346,5 Mio. EUR Fördervolumen

318 nationale Partner

Überregional

Die überregionalen Vorhaben widmen sich etwa innovativen Themen, der Politikarbeit und qualitätssichernden Maßnahmen.

60 Projekte

13,1 Mio. EUR Fördervolumen

Inlandsprojekte Deutschland

Durch die Inlandsprojekte informieren wir in Deutschland über die Themen Hunger und Armut und fördern aktives Engagement für eine Welt ohne Hunger.

12 Inlandsprojekte

1,0 Mio. EUR Fördervolumen



PERSPEKTIVEN SCHAFFEN

Im Distrikt Mangochi im Süden Malawis leben rund 80 Prozent der Menschen von kleinbäuerlicher Landwirtschaft. Dürren und starke Regenfälle verringern die Ernten und führen zu akuter Ernährungsunsicherheit. Besonders betroffen sind Kinder.

Patuma Jamali und ihr 16 Monate alter Sohn Amadu besuchen das Gesundheitszentrum Chilonga, um untersuchen zu lassen, ob sich das Kind altersgemäß entwickelt hat oder etwa an Mangelernährung leidet.

Gemeinsam mit unseren Partnern unterstützen wir 45 Dorfgemeinschaften in Mangochi dabei, selbst für eine bessere Ernährung und Gesundheit zu sorgen. Darum fördern wir die Ausbildung von lokalen Ernährungsberater*innen, die praktisches Wissen über gesunde Ernährung direkt an die werdenden Mütter und Eltern von Kleinkindern in den Dörfern vermitteln. Ziel ist es, Unterernährung zuvorkommen und die Familien frühzeitig zu sensibilisieren.

Das Programm erreicht 3.000 Familien sowie ein lokales Gesundheitszentrum, dessen Fachkräfte gezielt ernährungsbezogene Herausforderungen in der Gemeinde angehen.



HERAUSFORDERUNGEN UND ERFOLGE

Das Jahr 2024 kennzeichneten schwere Krisen, die den weltweiten Hunger verschärften. Doch trotz aller Herausforderungen beeindruckten uns die Menschen, mit denen wir arbeiten, mit ihrer Tatkraft und Beharrlichkeit. Gemeinsam konnten wir positive Entwicklungen vorantreiben, um Hunger und Armut entgegenzuwirken.

2024 war ein Jahr voller Herausforderungen. Unsere Arbeit fand in einem zunehmend schwierigen politischen Umfeld statt, das viele Länder betrifft, in denen wir tätig sind. Global beobachten wir einen besorgniserregenden Trend zu autokratischen Strukturen, die unsere humanitäre und langfristige Arbeit vor neue Hürden stellen. Doch wir behalten unser Ziel „Zero Hunger“ fest im Blick.

Unsere Projektarbeit war 2024 geprägt von schnellen und effektiven humanitären Reaktionen auf Krisen. Besonders hervorzuheben sind unsere Einsätze im Sudan, wo wir trotz anhaltender Konflikte über 300.000 Menschen mit Lebensmitteln und Bargeld unterstützen konnten, sowie im Gazastreifen, wo unsere Teams gemeinsam mit Partnern lebenswichtige Hilfe in Form von Nahrungsmitteln, sauberem Trinkwasser und der Einrichtung von Ernährungszentren leisteten (siehe S. 22–23). Diese Einsätze haben das Überleben vieler Menschen gesichert – oft unter äußerst schwierigen Bedingungen und persönlichen Entbehrungen unserer Kolleg*innen vor Ort.

Neben der humanitären Hilfe haben wir auch langfristige Entwicklungsprojekte umgesetzt. Besonders die Arbeit im Bereich nachhaltiger Ernährungssysteme konnten wir ausbauen, zum Beispiel durch Kooperationen mit der Wissenschaft (siehe S. 16–17). Aspekte wie Bodengesundheit und der Einsatz von Pflanzenarten, die gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels toleranter sind, rücken zunehmend in den Fokus. Unser strategischer Ansatz, Ernährungssicherheit mit Umwelt- und Klimaschutz zu verbinden, ist entscheidend, um Hunger in Zeiten der Klimakrise effektiv zu begegnen (siehe S. 18–21).

2024 markierte den 20. Jahrestag der Freiwilligen Leitlinien für das Recht auf Nahrung. Auf sie hatten sich die Mitgliedsstaaten der Welternährungsorganisation im Jahr 2004 geeinigt, um das Recht auf Nahrung schrittweise zu

verwirklichen. Doch immer noch werden grundlegende Menschenrechte in vielen Teilen der Welt massiv verletzt. Angemessene Nahrung ist ein Menschenrecht, doch vielen Menschen bleibt es verwehrt. Wir haben uns auch 2024 weltweit dafür eingesetzt, dass sich das ändert (siehe S. 14–15).

Wir sind überzeugt: Positive Entwicklungen sind möglich. Auch 2024 hat gezeigt, dass die Menschen, mit denen wir arbeiten, jede Chance nutzen, um Perspektiven für sich selbst und für ihre Gemeinschaften zu entwickeln. Wir begleiten sie weiterhin mit Entschlossenheit und Zuversicht auf diesem Weg, um Hunger und Armut zu überwinden – gemeinsam mit unseren Unterstützer*innen, den institutionellen Gebern und unseren Partnern weltweit.

„Hunger ist eines der größten und lösbaren Probleme der Menschheit. Wir müssen Kurs halten auf das Ziel ‚Zero Hunger bis zum Jahr 2030‘.“

— Mathias Mogge, Generalsekretär der Welthungerhilfe



NIAMOYE GUINDO – ENTSCHLOSSEN IN DIE ZUKUNFT



Gemüsebauerin Niamoye Guindo und die Menschen in ihrem Dorf engagieren sich für eine bessere Zukunft. In Mali, einem der ärmsten Länder der Welt, bedroht der Klimawandel die Ernährungssicherheit. Ein Projekt der Welthungerhilfe unterstützt die Menschen dabei, Lösungen zu entwickeln, um ihre Landwirtschaft an die Herausforderungen anzupassen.

Sie ist eine von rund 20.000 Teilnehmenden eines Projekts, das die Welthungerhilfe mit ihren Partnern 2021 in 25 Gemeinden in der malischen Region Mopti startete. Partner vor Ort sind AMASSA - AFRIQUE VERTE International (Association Malienne pour la Sécurité et la Souveraineté Alimentaire) und ALPHALOG (Association Libre pour Promotion de l'Habitat et du Logement). In dem Projekt geht es um Ernährungssicherheit, den Umgang mit klimatischen Veränderungen und die Stärkung der Frauen. Durch den Zugang zu angepasstem Saatgut, die Einführung verbesserter landwirtschaftlicher Methoden und gezielte Ausbildung können höhere Einkommen erzielt, die Widerstandsfähigkeit gegen die Auswirkungen des Klimawandels erhöht und die Ernährungssicherheit verbessert werden.

Das neu Erlernte setzt Niamoye Guindo in ihrem Gemüsegarten um: Sie bereitet ihre Beete gut vor, um Feuchtigkeit zu speichern. Sie verwendet Nutzpflanzen, die an die örtlichen Bodenbedingungen angepasst sind, und nutzt Flüssigkompostierung sowie umweltfreundlichen Pflanzenschutz. Das spart Kosten und schützt die Ernte.

Auf Niamoye Guindos Feld gedeihen heute Zwiebeln, Auberginen, Okra und Süßkartoffeln – ein Anblick, der noch vor wenigen Jahren undenkbar war. Es gab nicht genug Wasser zur Bewässerung, Schädlinge zerstörten Wurzeln und Blätter, die Pflanzen verdorrten oder verfaulten. Heute gibt es noch immer Schädlinge und wenig Wasser im Zuge des Klimawandels – doch es hat sich vieles geändert. „Ich habe gelernt, Beete so anzulegen, dass sie Wasser länger speichern, und stelle nun selbst organischen Dünger und biologische Pflanzenschutzmittel her“, sagt Niamoye Guindo.

In ihrem Dorf entstand auch ein Wasserreservoir. „Jetzt können wir unser Gemüse und unsere Felder zuverlässig bewässern“, sagt die 45-jährige Bäuerin. Der gesicherte Wasserzugang hat zu gesünderen Pflanzen und höheren Erträgen beigetragen, ihre Familie hat genug zu essen – und sie kann sogar Überschüsse auf dem Markt verkaufen. Das Leben im Dorf hat sich nachhaltig verändert.

EIN MENSCHENRECHT FÜR ALLE

Jeder Mensch hat das Recht auf angemessene, ausreichende und gesunde Ernährung. 2004 einigten sich die Mitgliedsstaaten der Welternährungsorganisation auf freiwillige Leitlinien, um das Recht auf Nahrung schrittweise zu verwirklichen. Aus Anlass des 20. Jubiläums der Leitlinien machten wir im Jahr 2024 verstärkt auf das Thema aufmerksam, das in unseren Projekten weltweit eine wichtige Rolle spielt.

Staaten sind völkerrechtlich verpflichtet sicherzustellen, dass jeder Mensch jederzeit Zugang zu gesunder und ausreichender Nahrung hat. Das Recht auf Nahrung bedeutet, dass Regierungen Rahmenbedingungen schaffen müssen, damit Menschen entweder selbst Nahrungsmittel anbauen oder ein ausreichendes Einkommen erzielen, um sich gesund ernähren zu können. Wer unverschuldet nicht über diese Mittel verfügt, muss staatliche Unterstützung erhalten.

Konkrete Handlungsempfehlungen zum Recht auf Nahrung für Regierungen und weitere Akteur*innen liefern die freiwilligen Leitlinien, auf die sich die Mitgliedsstaaten der Welternährungsorganisation im Jahr 2004 einigten. In unseren Projektländern fördern wir die ländliche Entwicklung, stärken die Zivilgesellschaft und klären über Rechte auf. Denn nur wer seine Rechte kennt, kann sie auch einfordern: Gemeinsam mit den lokalen Verwaltungen diskutieren die kleinbäuerlichen Familien über ihre

1. Bolivien: Zugang zu Märkten und zu gesunder Ernährung

María Chuquimia baut nahe der bolivianischen Metropole La Paz Gemüse an, doch der Verkauf ist schwierig. Denn ihre Ware gelangt nur unzuverlässig auf die Märkte der Hauptstadt. „Wir sind von den städtischen Märkten abgeschnitten, weil die Straßen und Transportsysteme schlecht sind. Und wenn wir die Stadt erreichen, finden wir kaum Plätze, an denen wir unsere Produkte verkaufen können“, beklagt sie. Gleichzeitig verdrängen

ungesunde, industriell verarbeitete und fettreiche Nahrungsmittel zunehmend lokal produzierte Produkte, die für viele unbezahlbar sind. Um das zu ändern, brachten die Welthungerhilfe und ihr Partner Fundación Alternativas in La Paz Vertreter*innen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen.



Gemeinsam entwickelten sie Ideen für ein besseres Ernährungssystem, um eine erschwingliche und gesunde Ernährung sicherzustellen. Auch María Chuquimia setzt sich am Runden Tisch für die Anliegen der Produzent*innen ein.

2. Nepal: Brücken bauen für sichere Ernährung

Die Welthungerhilfe und ihr Partner Local Initiatives for Biodiversity, Research and Development (LI-BIRD) stärken Gemeindegruppen und Behörden, um nachhaltige Lösungen für Ernährungssicherheit zu entwickeln. „Die Verfassung garantiert uns Ernährungssouveränität, aber Worten müssen Taten folgen“, sagt Rita Gurung von LI-BIRD. Ziel ist es, Bürger*innen, lokale Behörden und zivilgesellschaftliche Gruppen zu sensibilisieren und zu befähigen, damit



Möglichkeiten, etwa den Zugang zu staatlichen Dienstleistungen zu verbessern. Auf globaler Ebene engagiert sich die Welthungerhilfe in Netzwerken und internationalen Politikprozessen. Dabei geht es auch um den sicheren Zugang zu Land, Wasser und Saatgut, um faire Agrar-, Energie- und Handelspolitiken sowie um die Verringerung struktureller Ungleichheiten innerhalb und zwischen Ländern. Ebenso setzen wir uns für Krisen- und Konfliktprävention zur Überwindung von Fluchtursachen, die Eindämmung des Klimawandels sowie Katastrophenschutz und -vorsorge ein.

Damit Erfolge von Dauer sind, unterstützen wir unsere Partner dabei, sich zu vernetzen und dafür einzusetzen, dass nationale Landwirtschafts-, Sozial-, Gesundheits- und Ernährungspolitiken so gestaltet werden, dass sich alle Menschen gesund ernähren können. Eine starke Zivilgesellschaft, die sich an politischen Prozessen beteiligt und Entwicklung aktiv mitgestaltet, ist für eine nachhaltige Entwicklung – und damit die Überwindung von Hunger und

Armut – unerlässlich. Bürgerliches Engagement ist ein wichtiger Faktor für eine gerechte Gestaltung von wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung, für die Bekämpfung von Korruption und für den Weg zu Geschlechtergerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie. Dafür machen wir uns zusammen mit unseren zivilgesellschaftlichen Partnern auch auf internationaler Ebene stark und bringen Praxiserfahrungen und Empfehlungen zum Beispiel in den Welternährungsausschuss und den Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen ein. Während wir so den internationalen Druck erhöhen, stehen wir vor allem jenen Menschen zur Seite, die sonst kaum politisches Gehör finden.

Drei Beispiele aus unseren Projekten zeigen, wie wir zur Umsetzung der Leitlinien und des Rechts auf Nahrung beitragen und was wir gemeinsam mit allen Beteiligten erreichen.

sie gemeinsam die nepalesische Ernährungspolitik voranbringen – indem sie ihre kollektiven Stärken gezielt nutzen. Im Jahr 2024 bildete LI-BIRD 39 Gemeindegruppen aus, die mit lokalen Regierungen Pläne für Bewässerung, Abfallmanagement und den verstärkten Anbau lokaler Nutzpflanzen entwickelten. Zudem wurde eine Müttergruppe gegen Kinderheirat und zur Verbesserung der beruflichen Chancen junger Frauen gegründet. „Das Projekt hat das Netzwerk gestärkt und die Menschen zu Hauptakteur*innen des Wandels gemacht“, sagt Rita Gurung. Durch gemeinsame Planung entstehen nun langfristige Lösungen für Ernährungssicherheit.

3. Niger: Gemeinsam gegen Klimawandel und Konflikte

In Diffa, im Südosten des Nigers, bedrohen Konflikte und der Klimawandel die Ernährungssicherheit der Menschen. Kleinbauer Harouna Malam Bélo konnte vier Jahre lang nichts anbauen, da Überflutungen seine Felder unbrauchbar gemacht hatten. Gemeinsam mit anderen Betroffenen schloss er sich dann in einer Kooperative zusammen, um das Recht auf Nahrung gemeinschaftlich zu verwirklichen.

Die Welthungerhilfe holte die lokalen Behörden mit ins Boot, stellte stillgelegte Wassersysteme wieder her und förderte klimaangepasste Techniken im Reis- und Weizenanbau.

So konnte die Kooperative bis Ende 2024 rund 200 Hektar Ackerfläche wieder nutzbar machen, ihre Produktivität erhöhen, Überschüsse in angepasstes Saatgut, Werkzeuge oder Dünger reinvestieren oder zu ermäßigten Preisen an bedürftige Familien verkaufen. Harouna Malam Bélo ist zufrieden: „Durch das Projekt konnte ich meine Felder wieder nutzbar machen. Einen Teil der Ernte haben wir selbst verbraucht. Den anderen Teil habe ich verkauft, um Dinge des täglichen Bedarfs zu bezahlen. Vor allem aber habe ich meinen Kindern die Schule ermöglicht.“



Mehr erfahren

→ www.welthungerhilfe.de/recht-auf-nahrung



— Forschungsk Kooperationen

GEMEINSAM MEHR BEWIRKEN

Landwirt Emile Ngam (l.) hat an den Trainings der Welthungerhilfe teilgenommen und ist nun zertifizierter Saatgutproduzent. Mit den Welthungerhilfe-Mitarbeitern Kazele Sila-Soheranda (M.), Experte für Qualität und Wirkungsmessung, und Projektleiter Godefroid Niyonkuru besucht er das Maisfeld zur zertifizierten Saatgutproduktion.

Wissenschaftliche Kooperationen sind fester Bestandteil unserer Arbeit. Gemeinsam mit den Menschen und Partnern vor Ort sowie der Forschung entwickeln wir nachhaltige Lösungen – etwa in der Zentralafrikanischen Republik, wo wir mit vereinten Kräften das Saatgutssystem wieder aufbauen und weiterentwickeln.

Unsere Zusammenarbeit mit der Forschung

Die nachhaltige Überwindung von Hunger erfordert tiefgreifende, systemische Veränderungen – und damit Zeit, Engagement, Wissen, Ressourcen und langfristige Verbindlichkeit. Seit 2021 setzen wir strategisch auf Kooperationen mit Forschungseinrichtungen. Sie ergänzen unsere Erkenntnisse aus Projekten, indem sie mit wissenschaftlichen Methoden aufzeigen, was funktioniert, wo Herausforderungen liegen und wie wir nachbessern können. Diese enge Zusammenarbeit ermöglicht es uns, Ansätze weiterzuentwickeln oder Technologien direkt aus der Forschung in unsere Arbeit zu integrieren. Die

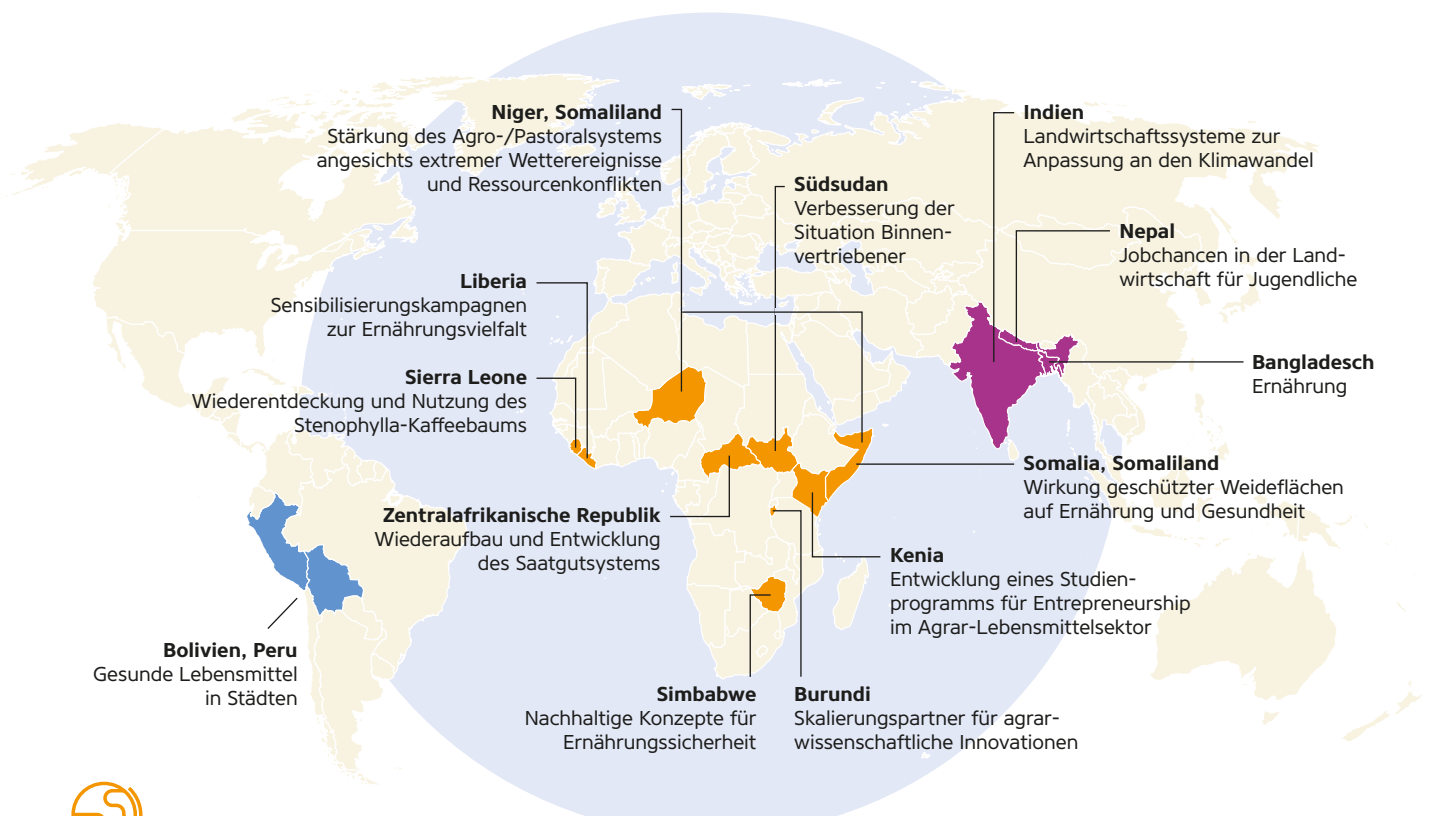
Themen unserer Forschungsk Kooperationen sind vielfältig (siehe Grafik) – und ihre Wirksamkeit zeigt sich etwa in einem der ärmsten Länder der Welt, der Zentralafrikanischen Republik.

Saatgut als Grundlage

Ein funktionierendes Saatgutssystem ist essenziell für die Ernährungssicherheit eines Landes. Seit 2014 unterstützen wir in der Zentralafrikanischen Republik dessen Wiederaufbau, nachdem das Land durch den Bürgerkrieg völlig zerstört wurde. Dabei arbeiten wir eng mit den Menschen vor Ort sowie nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen zusammen.

Ziel war es zunächst, die Menschen vor Ort mit dringend benötigtem Saatgut zu versorgen. Gemeinsam bauten wir daher fünf Forschungsstationen und den Hauptsitz der nationalen landwirtschaftlichen Forschungsinstitution ICRA (Institut Centrafricain de la Recherche Agronomique) wieder auf – einschließlich Lagerräumen, Versuchsfeldern und -laboren. Zusammen mit dem internationalen Institut ICRISAT (International Crops Research Institute for the Semi-Arid Tropics) halfen wir dabei, Saatgut zu importieren, zu vermehren und seine Qualität zu sichern. Wir bildeten Landwirt*innen zu Saatgutproduzent*innen aus, kauften das vermehrte Saatgut und deckten damit die Bedarfe weiterer Kleinbäuer*innen.

Forschungskooperationen: Unsere Projektländer und Themen



In 14 Ländern kooperieren wir mit lokalen und nationalen Forschungseinrichtungen. Hierbei unterstützen uns internationale Forschungspartner aus den USA, Deutschland, Schweden, der Schweiz sowie internationale Agrar- und Gemüseforschungszentren. Die Gemeinschaften vor Ort gehen gestärkt daraus hervor.

In der zweiten Phase verbesserten wir den Zugang zu hochwertigem, lokal angepasstem Saatgut: Auf den Forschungsstationen testet ICRA nun das importierte Saatgut, wählt es für geeignete Standorte im Land aus und vermehrt es. Wir unterstützen die Reaktivierung einer unabhängigen Behörde für Saatgutertifizierung und Sortenzulassung. Gemeinsam mit ICRISAT schulten wir Produzent*innen der Startphase in der Produktion zertifizierten Saatguts. So können heute mehr als 500 Produzent*innen zertifiziertes Saatgut liefern und die landwirtschaftliche Produktion des Landes stärken.

So geht es weiter

Seit 2024 arbeiten wir daran, das Saatgutsystem noch nachhaltiger und widerstandsfähiger sowie unabhängiger von Saatgutimporten zu machen. In gemeinsamen Feldbesuchen und Workshops analysieren wir Rollen, Prozesse und Herausforderungen – von Klimakrise über Marktzugang bis zu politischen Rahmenbedingungen – und identifizieren Lösungen.

Schwerpunkte sind unter anderem die Entwicklung eines Monitoringsystems zur Saatgutqualität, die Stärkung zertifizierter Saatgutproduzent*innen und der Aufbau eines lokalen Zuchtprogramms. Zudem werden wir die mit ICRA begonnene Sammlung und Bewahrung der genetischen Vielfalt wichtiger Kulturpflanzen weiterführen und

verbessern. Wir binden die weiterverarbeitende Industrie sowie die Konsument*innen ein, sodass beispielsweise bedarfsgerechte Kulturpflanzen gezüchtet und angebaut werden können. Die Entwicklung eines skalierbaren Leitfadens und einer App soll die Auswahl gezielter Interventionen zur Saatgutsystemtransformation ermöglichen, unter Berücksichtigung von Klimaresilienz, wirtschaftlichen Wohlstandes, Ernährungslücken und kultureller Akzeptanz. Dazu gehört es, Kulturarten zu fördern, die Klimaresilienz und Ernährungssicherheit gewährleisten. Dank neuer Partner aus Deutschland, den USA, Uganda und internationalen Agrar- und Gemüseforschungsinstitutionen gewinnen wir zusätzliche Expertise und Unterstützung.

„Wir wollen weiter lernen und investieren, weil wir sehen, was wir bewegen können.“

Beim Workshop in der Zentralafrikanischen Republik im Oktober 2024 analysierten die Teilnehmenden, wie ihre langjährige Tätigkeit als zertifizierte Saatgutproduzent*innen ihre Lebensbedingungen verändert hat.



— Klimaresilienz stärken

LEBEN MIT DEM KLIMAWANDEL

Die Klimakrise ist längst Realität und trifft besonders die ärmsten Regionen der Welt. Eine Anpassung an die veränderten Klimaverhältnisse ist unverzichtbar. Die Welthungerhilfe unterstützt Menschen dabei, ihre Lebensgrundlagen etwa mit wiederentdecktem Wissen, Innovation und Teamwork zu sichern und widerstandsfähiger zu werden.

Die Klimakrise schreitet voran, und die Anpassung an ihre Folgen wird immer dringlicher, um die Widerstandsfähigkeit von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen gegenüber klimabedingten Veränderungen zu stärken. Vor allem in Regionen, die ohnehin von Armut, Konflikten oder Wassermangel betroffen sind, bedrohen steigende Temperaturen, unregelmäßige Niederschläge und extreme Wetterereignisse die Lebensgrundlagen der Menschen. Dürren und Überschwemmungen führen zu Ernteausfällen und verringern die Ernährungssicherheit. Laut Weltbank könnten bis 2050 über 140 Millionen Menschen aufgrund der Klimakrise ihre Heimat verlassen müssen.

Um Klimaresilienz zu stärken, sind gezielte Maßnahmen notwendig. Dazu gehören eine klimaangepasste Landwirtschaft, die Stärkung der Bodengesundheit, der nachhaltige Umgang mit Wasser, eine widerstandsfähige Infrastruktur und verbesserte soziale Sicherungssysteme. Neben Klimaschutz sind Investitionen in Anpassungsmaßnahmen



„Die Solaranlage hat uns Hoffnung gegeben. Jetzt haben unsere Bäume Zugang zu Wasser – durch saubere Energie, ohne Luftverschmutzung.“

— Halima Shamo Yousif, Bäuerin aus Ware Khidre

Irak: Erneuerbare Energien zur Wasserversorgung

unerlässlich, um Millionen Menschen eine sichere Zukunft zu ermöglichen: Die Vereinten Nationen schätzen den jährlichen Finanzbedarf für diese globale Aufgabe bis 2030 auf bis zu 300 Milliarden USD, doch die tatsächlichen Ausgaben liegen momentan weit darunter.

Die Welthungerhilfe setzt sich in ihren Programmen durchgehend für Klimaresilienz ein. In Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort setzen wir Projekte zur nachhaltigen Landwirtschaft, Bodengesundheit, Wasserversorgung und Katastrophenvorsorge um. Die Menschen passen sich an: etwa durch Wiederentdeckung von Nutzpflanzen, die Nutzung von erneuerbaren Energien zur Bewässerung ihrer Felder und die Stärkung der Gemeinschaft. Was diese Ansätze verbindet, ist das Ziel, langfristige Widerstandsfähigkeit zu schaffen – durch Wissen, Zusammenarbeit und wirksame Lösungen.

Im Distrikt Sindschar im Irak sorgt die Welthungerhilfe mit erneuerbaren Energien für eine nachhaltige Wasserversorgung. Die Region leidet unter extremer Hitze, Dürreperioden und Wasserknappheit. Bisher pumpten die Bäuer*innen ihr Wasser mit Diesellgeneratoren aus dem Boden – teuer, umweltschädlich und ineffizient. Viele gaben die Landwirtschaft auf und zogen in die Städte. Seit 2023 unterstützt ein Projekt der Welthungerhilfe die Menschen vor Ort mit Solaranlagen. Fast 90 dieser Anlagen wurden bis Ende 2024 installiert und betreiben nun Wasserpumpen, Bewässerungssysteme und Kühlräume. So kann die Landwirtschaft erhalten bleiben, ohne die Umwelt zusätzlich zu belasten. Auch Halima Shamo Yousif, eine Bäuerin aus Ware Khidre, hat von dem Projekt profitiert. Ihre Feigenfarm drohte aufgrund der Dürre einzugehen, doch nun kann sie mithilfe von Solarenergie ihre Bäume bewässern. „Letztes Jahr hatten wir eine sehr schlechte Ernte“, sagt Halima Shamo Yousif und fügt hinzu: „Die Solaranlage hat uns Hoffnung gegeben. Jetzt haben unsere Bäume Zugang zu Wasser – durch saubere Energie, ohne Luftverschmutzung.“ Auch ihre Granatäpfel reifen wieder.



Mali: Gleichberechtigt und als Gemeinschaft widerstandsfähiger

In der Region Mopti in Mali setzt die Welthungerhilfe auf eine Kombination aus nachhaltiger Landwirtschaft, Wissensaustausch, Stärkung der Frauen und Gemeinschaftsbildung. 30 Bäuerinnen und Bauern wurden ausgebildet, um ihr Wissen an ihre Gemeinden weiterzugeben. Frauen übernehmen eine Schlüsselrolle. Sie organisieren sich in Gruppen, teilen Wissen und setzen sich für Gleichberechtigung ein. Das zeigt Wirkung: „Die Männer hören uns jetzt zu und unterstützen uns“, sagt Fanta Diarra (im Foto links). Als Demonstrationsbäuerin vermittelt sie ihrer Gemeinschaft nachhaltigen Anbau, etwa die wiederbelebte Methode der halbmondförmigen Anlage von Beeten, in denen sich Regenwasser sammelt und langsam versickert. Frauen wie Fanta Diarra befähigen die Gemeinden, auf eigenen Füßen zu stehen, Wissen vervielfältigt sich. In Gruppen und Komitees findet Austausch statt und es werden Aufgaben verteilt – wie etwa, sich um Infrastruktur, Vermarktung oder die Gründung von Kleinunternehmen zu kümmern. Auch örtliche Behörden werden einbezogen. Selbstwirksamkeit, sozialer Zusammenhalt, gemeinschaftliches Handeln, Konfliktfähigkeit und Anerkennung – diese Faktoren stärken die Widerstandsfähigkeit.



Bangladesch, Indien und Nepal: Bodengesundheit als Schlüssel für Klimaresilienz

Gesunde Böden sind essenziell für Ernährungssicherheit, Biodiversität und Klimaanpassung. Sie speichern Kohlenstoff, regulieren den Wasserkreislauf und sichern stabile Ernten. Rund 90 Prozent der weltweiten Nahrungsmittelproduktion hängen von fruchtbaren Böden ab. Doch bereits ein Drittel der landwirtschaftlich nutzbaren Flächen ist degradiert – verursacht durch nicht nachhaltige Landwirtschaft, Entwaldung und die Folgen des Klimawandels wie Dürren und Erosion.

Nachhaltige Methoden wie Agroforstwirtschaft und diversifizierte Fruchtfolgen können Böden regenerieren, Wasser speichern und Erosion verhindern. Die Welthungerhilfe setzt sich für den Schutz und die Wiederherstellung gesunder Böden ein. Das Projekt „Green Evolution“ etwa, das wir in Bangladesch, Indien und Nepal mit neun Partnern vor Ort umsetzen, fördert nachhaltige Landwirtschaft durch hochwertiges, angepasstes Saatgut, umweltfreundlichen Pflanzenschutz und Initiativen zur Stärkung der Agrarökologie. 3.000 landwirtschaftliche Berater*innen werden geschult, um Kleinbäuer*innen bei der Umstellung auf nachhaltige Methoden zu unterstützen. Zudem



werden traditionelle, klimatolerante Nutzpflanzen wie Hirse wiederbelebt, um die Ernährungssicherheit zu erhöhen und Böden langfristig zu schützen. Landwirt Kangress Yadav aus dem indischen Bundesstaat Jharkhand sagt: „Das ‚Green Evolution‘-Programm hat uns gezeigt, dass erfolgreiche Landwirtschaft mehr ist als der Anbau von Feldfrüchten. Sie umfasst die Vielfalt von Pflanzen und Bäumen, Viehzucht, Aquakultur und Umweltschutz – denn ohne eine gesunde Umwelt gibt es keine Landwirtschaft und keine Lebensmittel.“

Indien: Wiederentdeckung traditioneller Nutzpflanzen

In der Region Jharkhand im Osten Indiens kehrt eine fast vergessene Kulturpflanze zurück: die Hirse. Früher ein Grundnahrungsmittel, wurde sie während der Kolonialzeit von Reis verdrängt. Doch Hirse ist widerstandsfähig, kommt mit wenig Wasser aus und gedeiht auch auf weniger fruchtbaren Böden. Genau diese Eigenschaften

machen sie zu einer idealen Pflanze in Zeiten der Klimakrise. Ein Projekt der Welthungerhilfe und ihres Partners Centre for World Solidarity (CSW) hat in Burudih eine Jugendgruppe gegründet, die die alte Nutzpflanze wiederentdeckt. Die Jugendlichen lernen, wie Hirse angebaut wird. Inzwischen kennen sie den Nährwert ihrer einheimischen Pflanzen. Nun wollen sie sie in ihr Ernährungssystem zurückbringen. Die Rückkehr zur Hirse und zu anderen einheimischen Nutzpflanzen schont nicht nur den Boden und reduziert den Wasserverbrauch, sondern hilft auch, Mangelernährung zu überwinden. „Wir sollten uns mit dem traditionellen Wissen unserer Vorfahren vertraut machen – und das fängt bei der Ernährung an“, sagt Mukesh Hembram, Mitglied der Jugendgruppe (im Foto zweiter von rechts). „Ich möchte, dass mein Dorf sauber, grün und frei von Unterernährung ist. Dafür darf die Hirse nicht nur etwas aus Erzählungen bleiben, sondern wir müssen sie zurück auf die Speisepläne der Gegenwart holen“, betont er.

WO KRIEG IST, IST HUNGER

Kriege und Konflikte sind eine zentrale Ursache für Hunger und führen zu Flucht und Vertreibung – etwa im Sudan, im Gazastreifen und in Syrien. Die Welthungerhilfe unterstützt dort die Menschen mit Nothilfe und richtet den Blick, wenn immer möglich, auch auf langfristige Entwicklung.

Hunger und gewaltsame Konflikte sind eng verknüpft: Ohne gesicherte Nahrungsversorgung bleibt Frieden schwer erreichbar, und ohne Frieden lässt sich Hunger kaum überwinden. Das zeigt sich besonders in Ländern und Gebieten wie dem Sudan, dem Gazastreifen oder Syrien, wo zum Teil seit Jahren bewaffnete Konflikte herrschen und Ernährungskrisen im Jahr 2024 besonders groß waren. Rund 60 Prozent der Menschen in Konfliktgebieten leben in ländlichen Regionen und sind auf ein Einkommen aus der Landwirtschaft angewiesen. Doch Gewalt verhindert Anbau und Handel, zerstört Felder, Infrastruktur und Märkte, treibt Preise in die Höhe und lässt Einkommen wegbrechen. Besonders betroffen sind Kinder: Zwei Drittel aller chronisch unterernährten Kinder leben in den ärmsten, konfliktgeprägten Ländern.

Wer Angst um sein Leben hat und Hunger leidet, flieht innerhalb seines Heimatlandes in sichere Regionen oder verlässt das Land ganz. Immer mehr Menschen werden vertrieben. Mit 122 Millionen erreichte ihre Zahl 2024 nach UN-Angaben einen Höchststand. Allein in der Ukraine waren laut Schätzungen der Internationalen Organisation für Migration (IOM) im Jahr 2024 etwa 3,6 Millionen Menschen im eigenen Land auf der Flucht, 6,9 Millionen befanden sich im Ausland. Gleichzeitig hat sich die Zahl der gewaltsamen Konflikte in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. Zudem wird Hunger gezielt als Waffe eingesetzt. Kriegsparteien blockieren Hilfslieferungen oder plündern Konvois mit Lebensmitteln und Medikamenten, wodurch sich die Not der Zivilbevölkerung weiter verschärft. Das gezielte Aushungern wird als Druckmittel eingesetzt – mit fatalen Folgen für Millionen von Menschen. In vielen Konfliktländern ist die Welthungerhilfe vor Ort, um den Menschen zur Seite zu stehen.

Sudan: Die größte Hungerkrise der Welt

Seit April 2023 leiden die Menschen im Sudan unter den Kämpfen zwischen der sudanesischen Armee und der paramilitärischen Gruppe „Rapid Support Forces“ (RSF). Die Kämpfe haben eine schwere humanitäre Krise ausgelöst. Über elf Millionen Menschen sind innerhalb des Landes auf der Flucht, rund 25 Millionen sind nach Angaben der Vereinten Nationen auf humanitäre Hilfe angewiesen – etwa die Hälfte der Bevölkerung. Analysen belegen für 2024 eine Hungersnot in mehreren Regionen, besonders in Nord-Darfur, wo ein langjähriger Konflikt bereits Millionen Menschen aus ihren Heimatregionen vertrieb.

Die Welthungerhilfe konnte im Jahr 2024 über 300.000 Menschen mit Nahrungsmitteln und Bargeld für den Kauf auf lokalen Märkten erreichen. Schwer unterernährte Kinder erhalten therapeutische Spezialnahrung und Mütter werden geschult, Mangelernährung zu erkennen. Trainings zu Anbaumethoden sowie Koch- und Ernährungskurse haben zum Ziel, Unterernährung einzudämmen. Zudem bauen wir Latrinen und Waschmöglichkeiten in Camps für Binnenvertriebene, um Seuchen vorzubeugen.



In einem Camp für Geflüchtete in Port Sudan unterstützt die Welthungerhilfe eine Kreditspargruppe: Einen Teil ihres Verdienstes aus geknüpften Matten sparen die Teilnehmerinnen gemeinsam.



Gaza: Eine der schlimmsten humanitären Krisen unserer Zeit

Der Konflikt in Gaza hat eine der schlimmsten humanitären Krisen unserer Zeit ausgelöst.

Über 90 Prozent der Bevölkerung wurden vertrieben, 1,95 Millionen Menschen waren Ende

2024 auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen, 345.000 Menschen standen unmittelbar am Rand

des Hungertods. Unsere erfahrenen Kolleg*innen vor Ort schilderten Ende 2024, dass sie so eine Zerstörung und Verzweiflung in keinem anderen Krisengebiet erlebt hätten. Die Menschen bangten um jedes Stück Brot, während Hilfstransporte angegriffen wurden. Es herrschten apokalyptische Zustände. Seit April 2024 unterstützen wir gemeinsam mit unseren europäischen Partnern CESVI und terre des hommes Italien sowie der lokalen Organisation Juzoor Menschen in den am stärksten betroffenen Gebieten. Trotz massiver Zerstörung der Gesundheitsinfrastruktur ist es Juzoor gelungen, eine kostenlose medizinische Grundversorgung aufrechtzuerhalten. Medizinische Fachkräfte betreiben Gesundheits- und Ernährungszentren, in denen Babys und Mütter betreut und Verletzte behandelt werden.

Mobile Gesundheitsteams der Welthungerhilfe und ihres Partners Juzoor behandeln täglich bis zu 1.500 Patient*innen.

1,95 Mio.

Menschen im Gazastreifen waren Ende 2024 auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen.

Syrien: Nach dem Machtwechsel bleibt die Situation angespannt

Auch nach dem Machtwechsel in Syrien im Dezember 2024 ist die humanitäre Lage im Land katastrophal. 14,6 Millionen Menschen können sich ohne Hilfe nicht ausreichend ernähren. Nach fast 14 Jahren Krieg ist die wirtschaftliche Situation desolat. Es fehlt an Wasser, Nahrungsmitteln, Strom, Gesundheitsdiensten und Schulen. Seit 2013 arbeitet die Welthungerhilfe mit Partnern in Syrien. Familien erhalten Brot, Lebensmittel- und Hygienepakete, Nahrungsmittelgutscheine, Bargeldhilfen und Mikrokredite. Gutscheine für Saatgut und Dünger fördern den Gemüseanbau.

Für 88 Prozent

aller Haushalte in Aleppo, die von der Welthungerhilfe im Dezember 2024 befragt wurden, war der eingeschränkte Zugang zu Lebensmitteln das dringendste Problem.

Zwischen November und Dezember 2024 stieg der Brotpreis in Aleppo um bis zu 900 Prozent. Um die Versorgung sicherzustellen, unterstützt die Welthungerhilfe Bäckereien und erreicht mit Brotverteilungen monatlich rund 40.000 Menschen.

Zum ersten Mal seit Jahren gab es

seit Ende 2024 Hoffnung auf Frieden. Die Welthungerhilfe weitet ihre Arbeit in den Provinzen Aleppo, Idlib und Damaskus aus, um vertriebene Familien bei Rückkehr und Wiederaufbau zu unterstützen.



Nach dem Machtwechsel in Syrien sind die Hoffnungen groß, doch das Land ist in einem katastrophalen Zustand. Die Welthungerhilfe und ihre Partner haben die Arbeit ausgeweitet, hier bei der Verteilung von Brot mit dem Partner SHAFK.

KLARE VEREINBARUNGEN FÜR QUALITÄT UND TRANSPARENZ

Governance



Der hauptamtliche Vorstand leitet und verantwortet die Geschäfte der Welthungerhilfe. Das ehrenamtliche Präsidium und seine Ausschüsse beraten den Vorstand und kontrollieren seine Tätigkeit. Die Vertreter*innen der Mitgliedsorganisationen wählen die Mitglieder des Präsidiums, beschließen den Wirtschaftsplan, wählen die Wirtschaftsprüfer*innen und genehmigen den Jahresabschluss. Ein Gutachterausschuss berät die Welthungerhilfe in ihrer entwicklungspolitischen und inhaltlichen Ausrichtung. Im November 2024 wählte die Mitgliederversammlung drei neue Präsidiumsmitglieder, die das Gremium durch ihre internationalen Perspektiven und mit erweiterter fachlicher Expertise bereichern (siehe auch S. 34–35).

Interne Revision



Die Interne Revision trägt dazu bei, Transparenz, Integrität und Effizienz in der Welthungerhilfe zu sichern. Sie prüft Arbeitsprozesse sowie Organisationsstrukturen im In- und Ausland zwecks Sicherstellung der ordnungsgemäßen und zweckgerichteten Verwendung von institutionellen Zuwendungen und privaten Spenden. Zudem analysiert sie die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, überprüft die Einhaltung von Richtlinien und unterstützt ein verantwortungsbewusstes Risikomanagement. Als unabhängige Prüfungsinstanz folgt sie den internationalen Standards des Institute of Internal Auditors (IIA) und gewährleistet die Einhaltung professioneller und ethischer Anforderungen.

Controlling



Die zentrale Aufgabe des Controllings ist es, das Präsidium, den Vorstand und die Führungskräfte dabei zu unterstützen, dass private Spenden und öffentliche Zuschüsse ökonomisch nachhaltig und mit größtmöglicher Wirkung eingesetzt werden. Im Rahmen des Risikocontrollings werden sie systematisch über potenzielle Risiken und die Entwicklung bestehender Risiken informiert. Dies erfordert regelmäßige Analysen, um Verbesserungspotenziale identifizieren und umsetzen zu können, sowie eine ganzheitliche Bewertung quantitativer und qualitativer erfolgskritischer Indikatoren.

Evaluationen



Durch Evaluationen verbessert die Welthungerhilfe ständig die Qualität ihrer Arbeit. Externe Evaluator*innen bewerten zum Beispiel die Relevanz, Kohärenz, Effektivität, Effizienz, Wirkung und Nachhaltigkeit der Projekte und liefern fundierte Empfehlungen, wie sich Projekte verbessern lassen. Diese Empfehlungen werden von Projektmitarbeitenden und Partnern vor Ort kritisch reflektiert, unmittelbar umgesetzt und in zukünftige Projektplanungen integriert. Evaluationen leisten somit einen wichtigen Beitrag zum kontinuierlichen Lernen und zur Rechenschaftspflicht gegenüber Geldgebenden sowie Projektbeteiligten. Evaluationen, die die Wirksamkeit und das Skalierungspotenzial von neuen Ansätzen ermitteln, nehmen bei der Welthungerhilfe als lernende Organisation eine zentrale Rolle ein.

Spender*innen, institutionelle Geber und die Menschen in unseren Projekten fragen berechtigterweise nach den Erfolgen und möglichen Nebenwirkungen unserer Arbeit. Um für Qualität und Transparenz zu sorgen, setzen wir unter anderem auf folgende Gremien, Kontrollinstrumente und Ansätze, die unsere Arbeit besser machen.

Compliance



Das Aufgabenfeld Compliance bezeichnet das Sicherstellen gesetzes- und regelkonformen Verhaltens und die Einhaltung ethischer Standards. In den fragilen Kontexten, in denen wir arbeiten, stellen Betrug und Korruption, Ausübung von (auch sexualisierter) Gewalt sowie zunehmend Cyberrisiken und die Finanzierung terroristischer Aktivitäten die größten Risiken dar. 2024 haben wir daher die Wirksamkeit unserer Strukturen zur Bewältigung dieser Risiken weiter erhöht und die Mitarbeitenden systematisch geschult. Digitale Schulungsprogramme stellen den weltweiten Zugang für alle Mitarbeitenden sicher.

Sustainability



Im Jahr 2024 hat die Welthungerhilfe ihre Nachhaltigkeitsstrategie veröffentlicht und damit einen klaren Fahrplan für mehr Umweltverantwortung zur Hand. Die CO₂-Bilanzierung haben wir auf unsere 110 Standorte in allen Programmländern weltweit ausgeweitet. Zudem haben wir gezielte Maßnahmen zur Emissionsreduktion umgesetzt, zum Beispiel konnten wir sieben weitere unserer Büros mit Solaranlagen zur nachhaltigen Energieversorgung ausstatten. Zusätzlich haben wir die Entwicklung von Richtlinien zum Abfallmanagement in unseren Programmländern gestartet, um Ressourcen effizienter zu nutzen und Abfälle zu minimieren.

Accountability



Die Welthungerhilfe folgt den Prinzipien des Core Humanitarian Standards (CHS) – neun Selbstverpflichtungen für Qualität und Rechenschaftspflicht. Wir tragen nicht nur Verantwortung gegenüber Gebern, Spender*innen und Partnern, sondern vor allem gegenüber den Menschen, mit denen wir in unseren Projekten arbeiten. Ihre Rechte, Perspektiven und Rückmeldungen sind für uns zentral. Wir gewährleisten, dass sie gut informiert sind, an Entscheidungen mitwirken und Beschwerdemechanismen wirkungsvoll nutzen können. Um unsere Rechenschaftspflicht und Programmqualität zu sichern, haben wir im Jahr 2024 den „Welthungerhilfe Project Cycle Management Standard“ eingeführt. Er vereint bewährte Projektmanagement-Methoden mit Prinzipien wie Partizipation, Lokalisierung und Transparenz. So entwickeln wir unsere Arbeit kontinuierlich weiter, fördern Vertrauen und schaffen die Basis für nachhaltige Veränderungen.

Digitale Transformation



Die Welthungerhilfe setzt verstärkt auf datenbasierte Arbeitsweisen und Advanced Analytics, um fundierte Entscheidungen zu unterstützen und ihre Wirksamkeit zu steigern. Künstliche Intelligenz spielt eine zunehmend wichtige Rolle, sie optimiert Prozesse, liefert wertvolle Erkenntnisse und verbessert interne Abläufe. Erste selbstentwickelte Datenprodukte haben wir erfolgreich eingeführt. Eine solide IT-Infrastruktur und digitale Kompetenz gewährleisten den verantwortungsvollen Umgang mit Daten sowie höchste Standards in Ethik, Sicherheit und Datenschutz. Im Jahr 2024 sind wir der Einführung eines standardisierten organisationsweiten HR-Informationssystems ein großes Stück nähergekommen, um interne Abläufe zu optimieren und neue Quellsysteme für das Central Data Hub zu integrieren. Mit modernen Technologien und digitaler Expertise treibt die Welthungerhilfe Innovationen voran und gestaltet ihre Leistungsfähigkeit zukunftssicher im digitalen Wandel.

Mehr erfahren

→ www.welthungerhilfe.de/transparenz-qualitaet

ZERO HUNGER – AUF EINEM GESUNDEN PLANETEN

Hunger beenden, den Planeten bewahren – das ist unser klares Ziel. Und so heißt auch unsere Strategie 2025–2030. Sie ist für uns Kompass und Verpflichtung – gegenüber den Menschen, mit denen wir arbeiten, und gegenüber der Erde. Nur gemeinsam können wir dieses Ziel erreichen.

Unsere Vision

Alles, was wir tun, folgt unserer Vision: Eine Welt, in der alle Menschen ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Gerechtigkeit wahrnehmen können, frei von Hunger und Armut. Dieses Ziel ist nur erreichbar, wenn wir gleichzeitig den Planeten schützen. Unsere Strategie verknüpft den Einsatz gegen Hunger mit dem Schutz der Lebensräume – eine Herausforderung, aber auch eine Notwendigkeit.

Neue Realitäten meistern

Die Welt wandelt sich rapide: Klimakrise, wirtschaftliche Unsicherheiten, der Verlust der biologischen Vielfalt und eine zunehmende Zahl von Konflikten prägen unsere Zeit. Um diesen Entwicklungen gerecht zu werden und zukunftsfähige Antworten zu finden, passen wir unser Handeln kontinuierlich an. Möglichkeiten für nachhaltige Lösungen bieten sich durch sektorenübergreifende Zusammenarbeit, neue Technologien und tiefgreifende Veränderungen, etwa im Ernährungsbereich. Mit unserem doppelten Mandat für humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit sind wir gut aufgestellt, um aktuelle und zukünftige Herausforderungen zu bewältigen.

Starke Gemeinschaften

Menschen, die von Hunger und Armut betroffen sind, stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Mit einem gemeindebasierten, lokal ausgerichteten Ansatz unterstützen wir die Menschen bei der selbstbestimmten Gestaltung ihrer Zukunft. Besondere Bedeutung haben dabei die Inklusion, Geschlechtergerechtigkeit und ihre transformative Kraft sowie junge Menschen als Treiber des Wandels: Insbesondere Frauen und Mädchen unterstützen wir gezielt dabei, positive Veränderungen in ihren Gemeinschaften zu bewirken. Zuhören, voneinander lernen und gemeinsam gestalten – das sind erfolgreiche Ansätze für starke Gemeinschaften.

Zukunft gestalten

Um „Zero Hunger“ zu verwirklichen, setzen wir auf drei zentrale Elemente:

1. **Entwicklung resilienter und wirksamer gestalten:** Die Sektoren Ernährung, Wasser-, Sanitär- und Hygieneversorgung, Gesundheit und humanitäre Hilfe müssen grundlegend umgestaltet werden, damit sie widerstandsfähiger und wirksamer werden. Gemeinsam mit den Menschen vor Ort schauen wir genau hin, um herauszufinden, an welchen Stellen wir am besten ansetzen können, um echte Veränderungen zu bewirken.
2. **Gemeinsames Handeln:** Wir bauen Partnerschaften mit Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und staatlichen Einrichtungen aus, um sinnvolle Veränderungen voranzutreiben. Lokale Selbstbestimmung ist dabei eine wichtige Zielsetzung.
3. **Starke globale Stimme:** Wir setzen unsere Erfahrung und unser Wissen dafür ein, die Stimmen der Gemeinschaften, mit denen wir arbeiten, und unserer Partner vor Ort auf globaler Ebene hörbar zu machen, um die Politik und Entscheidungen auf allen Ebenen mitzugestalten – als starke Stimme für einen nachhaltigen Wandel.

Treiber für den Fortschritt

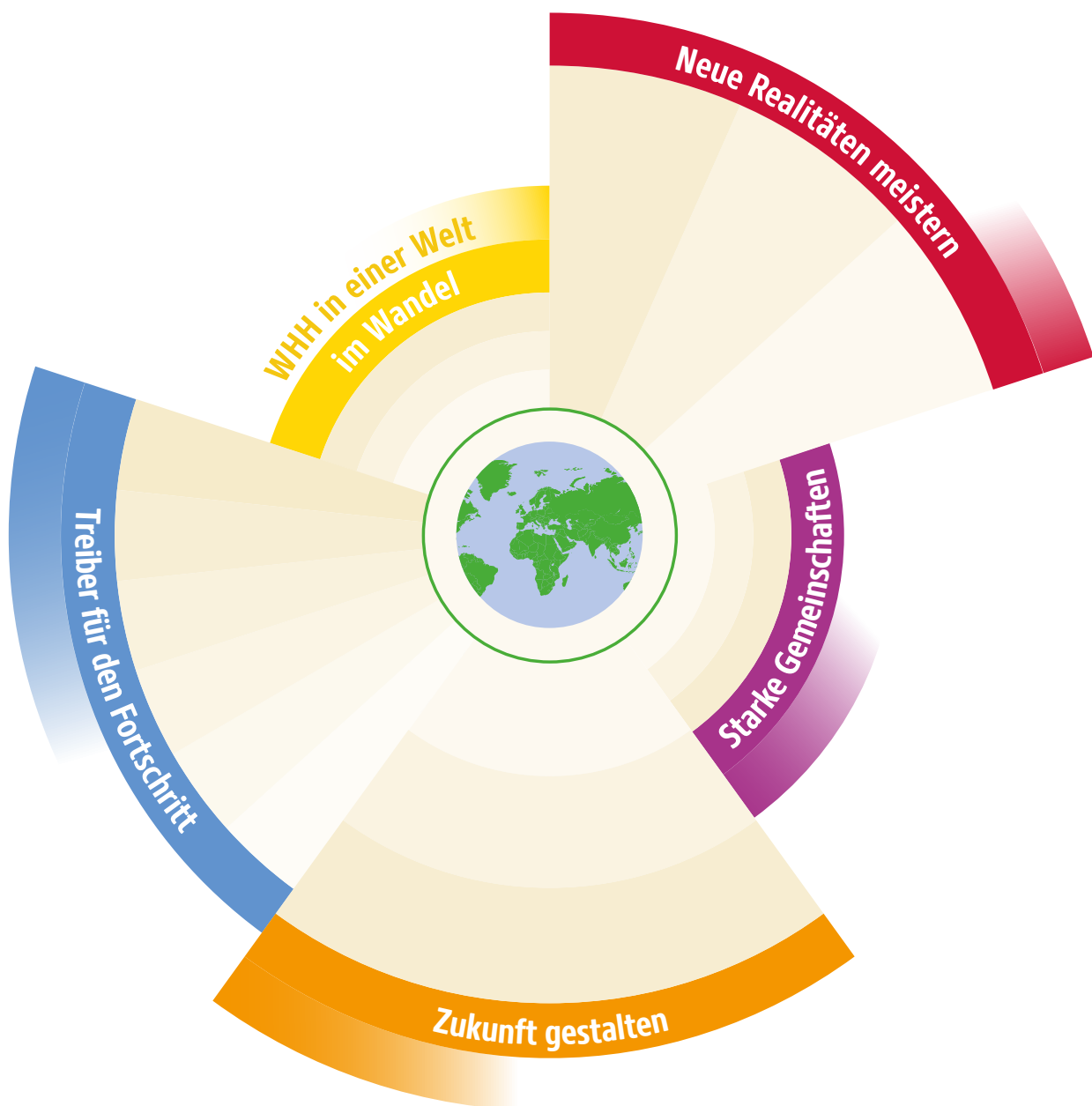
Hohe Qualitätsstandards, Innovation, Digitalisierung, umsichtige Kommunikation auf Augenhöhe und eine vielfältige und nachhaltige Finanzierung aus institutionellen und privaten Quellen sind entscheidend für uns. Auf diesen Feldern entwickeln wir uns ständig weiter. Wir investieren in Forschung, nutzen Daten zur Entscheidungsfindung und stellen sicher, dass unsere Programme nachhaltig und wirkungsvoll sind. Gleichzeitig arbeiten wir daran, unseren ökologischen Fußabdruck zu verringern und im

Klimaschutz mit gutem Beispiel voranzugehen. Unsere Werte – Respekt, Transparenz, Verantwortung, Neugier, Mut und Engagement – leiten uns dabei.

Welthungerhilfe in einer Welt im Wandel

Um Wandel erfolgreich gestalten zu können, fördern wir eine offene und vernetzte Arbeitskultur, in der sich die Mitarbeitenden unseres internationalen Teams engagieren,

ihr Potenzial entfalten und sich zugehörig fühlen. Vielfalt, Chancengerechtigkeit und Inklusion stärken uns. Unsere Rolle als Organisation entwickelt sich zunehmend hin zur Vermittlerin, Vernetzerin, Koordinatorin und Impulsgeberin. Wir teilen unser Wissen, unseren Einfluss und unsere Ressourcen mit Partnern und den Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten – auf lokaler, nationaler, regionaler und globaler Ebene.



Mehr erfahren

→ www.welthungerhilfe.de/strategie

MESSEN. VERSTEHEN. VERBESSERN.

Nur wenn wir die Wirkung unserer Projekte kennen, können wir Erfolge und Misserfolge kritisch bewerten – und daraus lernen. Im Interview berichten Expert*innen unseres internationalen Teams darüber, wie wir Wirkung messen.

„Das direkte Feedback der Menschen, mit denen wir arbeiten, gibt uns Einblicke in ihre Situation, ihre Schwachstellen und geschlechtsspezifischen Bedürfnisse, sei es auf persönlicher oder auf kommunaler Ebene. Es stärkt auch die Eigenverantwortung der Gemeinschaften sowie ihre Beteiligung an und die Verbundenheit mit den Projekten. Wir sollten uns noch mehr auf die Menschen und ihre Bedürfnisse konzentrieren und auf ihre Wahrnehmungen und Wünsche eingehen.“

Asia Aman

— Expertin für Wirkungsmessung im Team der Welthungerhilfe in Pakistan.



„Insbesondere Interviews mit Schlüsselpersonen und Fokusgruppendiskussionen sind nützlich, um die Erfahrungen und Perspektiven der Teilnehmenden systematisch einzubeziehen, Veränderungen innerhalb der Gemeinschaft zu messen und die Ergebnisse eines Projekts zu reflektieren. Wir lernen sehr viel von den Teilnehmenden. Die Erkenntnisse sind für die Planung neuer Projekte äußerst wichtig.“

Abdul Jalal Ghafoori

— Experte für Wirkungsmessung im Team der Welthungerhilfe in Afghanistan.



Warum ist es so wichtig, dass die Welthungerhilfe die Wirkung ihrer Arbeit misst?

Wirkung zu messen heißt für uns, durch qualitative und quantitative Methoden zu verstehen, wie effektiv unsere Projekte Menschen und Gemeinschaften helfen, Hunger zu überwinden. Wir messen Wirkung, um unsere Ansätze und ihre Umsetzung vor Ort kontinuierlich zu verbessern und weiterzuentwickeln. So stellen wir sicher, dass wir den Menschen, mit denen wir arbeiten, die bestmögliche Unterstützung bieten und dabei unsere Ressourcen effektiv einsetzen.

Welche Rolle spielen dabei die Menschen, mit denen Sie arbeiten?

Menschen, die unter Hunger leiden oder zur Überwindung von Hunger beitragen, stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Unser Erfolg misst sich daran, wie viel besser sie in Zusammenarbeit mit uns Hunger und seine Ursachen überwinden. Ihre Perspektiven, Chancen und Bedürfnisse prägen unsere Projekte von der Planung über die Umsetzung bis hin zur Auswertung. Um dies zu gewährleisten, verwenden wir offene und partizipative Methoden als feste Bestandteile unserer Wirkungsorientierung.

Wie können die Perspektiven der Projektteilnehmenden einbezogen werden?

Unser Leitfaden zur Wirkungsmessung bildet die Grundlage, um die Wirkung unserer Arbeit in allen Projektländern zu erfassen. Entlang des Leitfadens, der unser gesamtes Tätigkeitsspektrum abbildet, analysieren wir systematisch unsere Projekte und reflektieren mit den Menschen, die wir unterstützen, wie sich ihre Situation verändert hat. Die zentralen Fragen dabei sind: Wen erreichen wir mit unserer Arbeit? Wie viel besser geht es den Menschen, mit denen wir arbeiten – und warum? Wird das Erreichte von Dauer sein?

Welche Instrumente gibt es noch?

Neben quantitativen Indikatoren setzen wir auch qualitative Instrumente ein, um die Zahlen im Kontext zu verstehen. Diese Instrumente beziehen das Wissen und die Erfahrungen der Menschen, mit denen wir arbeiten, aktiv ein. Dazu gehören Fokusgruppendifkussionen, die verschiedene Perspektiven auf die Projektergebnisse bieten und helfen, die Ursachen für Veränderungen zu ermitteln. Das Feedback der Teilnehmenden zeigt, ob gemessene Fortschritte auch ihrer erlebten Realität entsprechen. Wenn positive Entwicklungen messbar sind und von den Teilnehmenden bestätigt werden, gewinnen wir belastbare Erkenntnisse, die belegen, dass unsere Projektansätze wirksam sind und es sinnvoll ist, weiter in sie zu investieren.

Was war neu im Jahr 2024?

Im Jahr 2024 haben wir den aktualisierten globalen Leitfaden zur Wirkungsmessung in unsere praktische Arbeit integriert. Um eine effektive Umsetzung zu ermöglichen, haben wir unser Team sowie die Mitarbeitenden unserer Partner praxisnah geschult.

Wie hat der aktualisierte Leitfaden die Wirkungsmessung verbessert?

Er ermöglicht eine präzisere, auf die Projektziele abgestimmte Wirkungsmessung. So haben wir den Leitfaden um einen spezifischen Indikator ergänzt, um zu erfassen, wie sich Schulungen zu bewährten landwirtschaftlichen Praktiken auf die tatsächliche Arbeit auf dem Feld auswirken. Ein anderes Beispiel: Im Bereich der ökonomischen Entwicklung haben wir bislang nur auf das Haushaltseinkommen geschaut. Dank des überarbeiteten Indikators zur beruflichen Bildung können wir nun zusätzlich gezielt nachvollziehen, wie viele Teilnehmende an unseren Trainings zur technischen und beruflichen Bildung nach erfolgreichem Abschluss eine Beschäftigung oder Selbstständigkeit aufnehmen.

Wie geht es weiter?

Um allgemeingültige Aussagen zu unseren Ansätzen über Projekt- und Landesgrenzen hinweg treffen zu können und daraus weiter für künftige Projekte zu lernen, werten wir unsere Wirkungsdaten im Jahr 2025 auf globaler Ebene aus. Die Ergebnisse und zentralen Erkenntnisse veröffentlichen wir in unserem Wirkungsbericht im Oktober. Darüber hinaus entwickeln wir unseren Leitfaden zur Wirkungsmessung und -analyse angepasst an aktuelle Bedarfe und sich verändernde Kontexte kontinuierlich weiter – um unsere Wirkung noch gezielter erfassen, verstehen und verbessern zu können.

„Wir erhielten wertvolle Rückmeldungen von Kleinbäuerinnen und -bauern im ländlichen Nepal zu einer Saatgutverteilung. Daraufhin haben wir unsere Richtlinien dafür gründlich überarbeitet. Wir führen vor der Verteilung nun transparente Tests zur Keimfähigkeit des Saatguts im Projektgebiet durch, um seine Qualität sicherzustellen.“



Tara Nath Paudel

— Experte für Wirkungsmessung im Team der Welthungerhilfe in Nepal.

„Sechs Monate nach Abschluss ihrer Ausbildung haben über 70 Prozent der Teilnehmenden an unseren Ausbildungsprojekten eine Beschäftigung gefunden und leisten einen substanziellen Beitrag zum Familieneinkommen. Einige von ihnen schaffen sogar neue Arbeitsplätze – manche Jungunternehmen beschäftigen im ersten Jahr bis zu vier weitere junge Menschen.“



Kevine Ayero

— Expertin für Wirkungsmessung im Team der Welthungerhilfe in Uganda.



Internationaler Tag der Frauen in ländlichen Gebieten

Aus Anlass des Internationalen Tages der Frauen in ländlichen Gebieten im Oktober 2024 beteiligte sich die Welthungerhilfe gemeinsam mit Partnern an einer Konferenz bei der Afrikanischen Union in Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba. Sie wies auf die Bedeutung von Bildung und Zugang zu landwirtschaftlichen Technologien wie Bewässerungslösungen und verbessertem Saatgut hin, die für die Verwirklichung des Rechts auf angemessene Nahrung essenziell sind. Das Forum stärkte die Stimmen der Frauen in ländlichen Gebieten und hob ihre Rolle in der Landwirtschaft hervor. Die Welthungerhilfe engagiert sich für Gleichstellung und nachhaltige Landwirtschaft und fördert den politischen Dialog zur Stärkung von Frauen im ländlichen Afrika.

— Politikarbeit

POLITIK VERÄNDERN

Zu den Hauptursachen für Hunger zählen Klimawandel, Kriege und Konflikte, wirtschaftliche Krisen und Ungleichheit beim Zugang zu Ressourcen und Chancen. Vor diesem Hintergrund wird deutlich: Hunger zu beenden erfordert politischen Willen. Mit unserer Politikarbeit zeigen wir, wo angesetzt werden muss.

Unsere Politikarbeit ist international aufgestellt. Sie berücksichtigt die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik genauso wie die verschiedenen Ebenen, auf denen politische Entscheidungen zur Verwirklichung des Menschenrechts auf angemessene Nahrung gefällt und beeinflusst werden – von der Dorfebene bis hin zu den Vereinten Nationen.

Im Jahr 2024 haben wir unser Engagement ausgeweitet und beispielsweise im September am African Food Systems Forum (AFSF) in Kigali teilgenommen. Das ist die größte jährliche Konferenz zu Landwirtschaft und Ernährungssystemen auf dem afrikanischen Kontinent. Dort stellten unsere afrikanischen Partnerorganisationen und wir innovative Programmansätze und technologische Innovationen vor, die landwirtschaftliche Märkte ernährungsorientierter und profitabler gestalten und dabei Bodengesundheit und Klimaresilienz fördern. Zudem setzten wir uns für Politiken ein, die Ernährungssicherheit in den Fokus rücken und dabei die Stärkung des Ökosystems mitdenken.

Hamburg Sustainability Conference

Nachhaltigkeit bei der Überwindung von Hunger erfordert langfristige Lösungen. Wie dies trotz wachsender globaler Herausforderungen gelingen kann, war Thema der Hamburger Nachhaltigkeitskonferenz im Oktober 2024. Die hochrangige Veranstaltung, die sich als Pendant zur Münchner Sicherheitskonferenz im Bereich Nachhaltigkeit etablieren soll, bot den Rahmen für eine Diskussionsrunde der Welthungerhilfe und ihrer Partner. Im Fokus stand die nachhaltige Steigerung der Wertschöpfung im afrikanischen Agrarsektor. Foto (v. l.): Agnes Eschment, Managing Director Global Solutions Initiative Foundation; Stephen Muchiri, CEO Eastern African Farmers Federation; Prof. Matin Qaim, Executive Director of the Center for Development Research (ZEF), University of Bonn; Dr. Godfrey Bahigwa, Director of Agriculture and Rural Development, DARBE, African Union Commission; Prof. Sheryl Hendriks, Director Natural Resources Institute, Faculty of Engineering and Science, University of Greenwich; Ebum Feludu, Founder and CEO Kokari Coconuts & Company, Nigeria; Mathias Mogge, CEO Welthungerhilfe.



Parlamentarischer Abend

Beim parlamentarischen Abend im Oktober 2024 in Berlin diskutierten die Welthungerhilfe und die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit den anwesenden Bundestagsabgeordneten über ihre Arbeit in sogenannten fragilen Kontexten, in denen sie trotz bewaffneter Konflikte und fehlender demokratischer Strukturen vor Ort sind, um die besonders von Hunger und Armut betroffenen Menschen zu unterstützen. Die zum damaligen Zeitpunkt amtierende Bundestagspräsidentin Bärbel Bas, Schirmherrin des Abends, eröffnete die Veranstaltung. Frau Bas war als Bundestagspräsidentin Mitglied der Welthungerhilfe.

Unser Ziel ist es, immer auch zu lernen, uns zu vernetzen und neue Partnerschaften zu schließen, um den Hunger gemeinsam effektiver zu überwinden. So beteiligten wir uns im Jahr 2024 an weiteren internationalen Foren wie dem Global Forum for Food and Agriculture (GFFA) in Berlin, dem European Humanitarian Forum in Brüssel, der Weltklimakonferenz COP 29 in Baku, dem Summit of the Future der Vereinten Nationen in New York sowie der COP 16 zur Bekämpfung der Wüstenbildung in Riad.

Beim Global Bioeconomy Summit in Nairobi im Oktober 2024 luden wir gemeinsam mit der Seeding the Future Stiftung zu Workshops und hochrangig besetzten Diskussionsveranstaltungen ein. Dort brachten wir Business-Start-Up-Vertreter*innen, die sich mit innovativen Lösungen für die Herausforderungen bei der Umgestaltung des Ernährungssystems beschäftigen, mit Vertreter*innen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft in einen intensiven Austausch über diese Innovationen.

Durch ein Memorandum und in Arbeitsgruppen beteiligten wir uns am Prozess zur Entwicklung des neuen, für 2026 bis 2035 geltenden Landwirtschaftsprogramms der Afrikanischen Union (CAADP), das im Januar 2025 in Ugandas Hauptstadt Kampala verabschiedet wurde.

An der globalen Debatte zur Überwindung des Hungers beteiligen wir uns zudem aktiv mit unseren Fachpublikationen wie dem „Kompass zur Wirklichkeit der deutschen Entwicklungspolitik“, der Handlungsempfehlungen an die Bundesregierung enthält, und dem „Welthunger-Index“ (WHI) zur globalen Ernährungslage. Den WHI haben wir unter anderem im April 2024 in Liberias Hauptstadt Monrovia präsentiert. In seiner Eröffnungsrede verpflichtete sich Joseph Nyumah Boakai, Präsident des westafrikanischen Landes, der Überwindung des Hungers.

— Aktionen und Kooperationen

ENGAGIERT FÜR ZERO HUNGER

Die Ideen und Aktionen unserer Unterstützer*innen haben uns auch im Jahr 2024 wieder sehr beeindruckt. Sie zeigen: Der Einsatz für eine Welt ohne Hunger ist vielfältig und wirkungsvoll – und jedes Engagement ist wichtig.

Wir danken von Herzen allen Unterstützer*innen, die sich im Jahr 2024 mit uns aktiv für eine Welt ohne Hunger eingesetzt haben. Mitgewirkt haben Schulen und Vereine, Aktionsgruppen und Freundeskreise, Prominente und engagierte Einzelpersonen – ebenso wie Unternehmen und Stiftungen, Influencer*innen und Medien.

Die Welthungerhilfe war bei zahlreichen Events präsent und konnte verstärkt junge Menschen erreichen – die Bandbreite reichte vom Green Juice Musik-Festival in Bonn über den Kunst-Workshop „Let's Talk Period!“ bei der Millerntor Gallery in Hamburg bis hin zur Teilnahme einer jungen internationalen Delegation am World Food Forum in Rom. Mit Kunst, Mode und Musik aus dem Kongo zeigt die afro-deutsche Community zusammen mit der Welthungerhilfe beim Projekt „Mwana Mboka“ seit November 2024 viele Facetten. Auf Konzerten, bei Social-Media-Aktionen und Kultur-Events sammeln die Initiator*innen Spenden

Digitale Weihnachtskampagne



Tradition geht viral: Zum ersten Mal haben Influencer*innen wie @juliabeautx, @mariaziffy, @zarbex und @nessiontour die beliebte Geschenkspende zu Weihnachten 2024 für die Welthungerhilfe ins Netz gebracht. Mit persönlichen Stories und individuell gestalteten Karten-Motiven motivierten sie ihre Community, eine Weihnachtskarte zu verschenken und damit gleichzeitig einen guten Zweck zu unterstützen – mit beeindruckendem Erfolg: Insgesamt 19 Influencer*innen erreichten mit ihren Beiträgen auf TikTok, Instagram & Co. mehr als eine Million junge Menschen.

und machen auf die reichhaltige Kultur der Demokratischen Republik Kongo aufmerksam.

Junges Terrain betrat die Welthungerhilfe auch mit der Kleinfeld-Fußballliga „Icon League“, ins Leben gerufen von Streamer Elias Nerlich und Weltmeister Toni Kroos. Das Team „Two Stripes United“, angeführt von den Kapitänen Robert Andrich von Bayer 04 Leverkusen und Felix Kroos, sammelt auch 2025 Spenden für den Dzaleka Future Football Club in einem Flüchtlingscamp in Malawi. Die „Two Stripes“ nutzen jedes Spiel und zahlreiche Aktionen, um für ihre Partnerschaft mit der Welthungerhilfe zu werben und Unterstützung zu mobilisieren.

Anfang März 2024 ging es rasant zu, als 500 Huskys beim Promi-Schlittenhunderennen „Baltic Lights“ auf Usedom zum achten Mal an den Start gingen – ein Event, initiiert von „Küstenrevier“-Star Till Demtröder. Prominente wie Anja und Gerit Kling, Oliver Mommsen und Felix Klare begeisterten über 60.000 Zuschauer*innen. Dabei kamen stolze 75.000 Euro an Spenden zusammen.

Zu den bewährten Highlights gehörten auch die beiden #ZeroHungerRuns – im Juni 2024 in Düsseldorf und im September 2024 in Bonn. Insgesamt 1.200 und 3.600 Laufbegeisterte gingen mit viel Energie an den Start und erliefen dabei den beeindruckenden Spendenbetrag von 84.000 Euro.

Auf insgesamt drei Reitturnieren war die Welthungerhilfe mit der Initiative „Reiten gegen den Hunger“ präsent. Die von Gudrun Bauer mitbegründete und seit 2012 erfolgreiche Charity-Aktion erbrachte im Jahr 2024 stolze 124.000 Euro zugunsten des in zwölf Ländern aktiven Ausbildungsprogramms Skill Up!





Engagement in der Schule

Mit 110 Schulaktivitäten setzten sich mehr als 49.000 Schüler*innen aller Bildungs- und Schulformen im Jahr 2024 für die Arbeit der Welthungerhilfe ein. Sie lernten dabei einiges über globale Themen wie etwa den Zusammenhang zwischen dem Klimawandel und Ernährung, Sanitär- und Trinkwasserversorgung oder Lebensmittelverschwendung. Ein großartiges Beispiel: Drei befreundete Schulen aus Bitburg mit 550 Schüler*innen sammelten mit ihrem LebensLauf kurz vor den Sommerferien stolze 2.000 Euro für den Schulbau in Burundi.

Auch die Freiwilligen der Welthungerhilfe waren das ganze Jahr über mit vollem Einsatz aktiv. Sie organisierten Benefizkonzerte, Waffel- und Cookieverkäufe, Flohmärkte, Lesungen sowie Info- und Sportveranstaltungen – und sorgten mit vielen kreativen Aktionen für Unterstützung und Aufmerksamkeit.

2024 endete die Medienkooperation mit dem STERN, der 667.000 Euro Spenden sammelte und das Dorf Kinakoni in Kenia drei Jahre lang eng begleitete. Mithilfe der STERN-Stiftung werden nun ausgewählte Lösungen aus Kinakoni in benachbarten Dorfgemeinschaften umgesetzt.

Beim Klassiker „Rock gegen Hunger“ traten im November 2024 fünf Unternehmensbands in der Kölner Live Music Hall an. Die Jury kürte vor begeistertem Publikum die Band der Deutschen Entwicklungs- und Investitionsgemeinschaft, „DEGrooves“, zum Sieger.



Besondere Auszeichnung

Im September 2024 würdigte Landrat Matthias Grote (l.) Brigitte Oldenburg im Rahmen einer Feierstunde auf Schloss Evenburg in Leer für ihr herausragendes Engagement mit der Deutschen Verdienstmedaille des Verdienstordens des Bundespräsidenten. Seitdem sie im Jahr 2011 mit Gleichgesinnten die „Aktionsgruppe Leer“ gründete, setzt sich Brigitte Oldenburg voller Energie und Hingabe für die Arbeit der Welthungerhilfe ein. Mit unzähligen Aktionen für den guten Zweck sammelte die Aktionsgruppe bisher mehr als 500.000 Euro Spenden.

Besuch in Malawi

Die Verlegerin Gudrun Bauer (Bauer Media Group) besuchte im Januar 2024 Skill Up! in Malawi. Das Programm, das inzwischen in zwölf Ländern umgesetzt wird, hat die Bauer Charity gGmbH auf Initiative von Gudrun Bauer gemeinsam mit der Welthungerhilfe im Jahr 2015 ins Leben gerufen. Es bietet jungen Menschen wie Rebecca Flackson (r.) die Chance, sich beruflich zu qualifizieren, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften und die Lebensqualität ihrer Familien und Gemeinden zu verbessern. Mehr als 25.000 Jugendliche haben bisher eine Ausbildung abgeschlossen, etwa als Imker*innen in Tadschikistan, Näher*innen in Nepal oder Schreiner*innen in Malawi.



STRUKTUR DER WELTHUNGERHILFE

Stand: 15. Juni 2025



Schirmherr

Frank-Walter Steinmeier,
Bundespräsident

Präsidium

Das Präsidium wird von der Mitgliederversammlung für vier Jahre gewählt. Es beruft, berät und überwacht den Vorstand, beschließt die entwicklungspolitischen Grundsatzpositionen und Strategien der Welthungerhilfe sowie die Grundsätze der Projektförderung. Es ist ehrenamtlich tätig, beruft die Mitglieder des Gutachterausschusses und Kuratoriums und repräsentiert die Welthungerhilfe nach außen. Das Präsidium der Welthungerhilfe ist satzungsgemäß identisch mit dem Vorstand der Stiftung.



Marlehn Thieme ist seit 2018 Präsidentin der Welthungerhilfe. Die Juristin arbeitete in Führungspositionen in Banken und hat die

Bundesregierung 15 Jahre als Mitglied und Vorsitzende des Rates für Nachhaltige Entwicklung beraten.



Prof. Dr. Joachim von Braun ist seit 2012 Vize-Präsident der Welthungerhilfe. Der Agrarökonom ist (emeritierter) Professor für wirtschaftlichen und technischen Wandel am Zentrum

für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn.



Dr. Bernd Widera ist seit 2019 Mitglied des Präsidiums und Vorsitzender des Finanzausschusses. Der promovierte Volljurist bekleidete

langjährig Vorstands- und Aufsichtsratspositionen in führenden Unternehmen der deutschen Energiewirtschaft, zuletzt als Vorstandsmitglied der RWE Deutschland AG.



Prof. Dr. Kaosar Afsana ist seit 2024 Präsidiumsmitglied. Sie ist Professorin an der BRAC James P Grant School of Public Health (JPGSPH) in

Dhaka, Bangladesch, und leitet Forschungsarbeiten in den Bereichen Ernährung, sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (SRHR) sowie frühkindliche Entwicklung.



Carl-Albrecht Bartmer ist seit 2020 Präsidiumsmitglied. Als Landwirt und Unternehmer leitet er einen

Ackerbaubetrieb und ist in verschiedenen Aufsichtsräten von Unternehmen der Agrarwirtschaft tätig, wie seit 2018 als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG).



Dr. Annette Niederfranke, Staatssekretärin a. D., ist seit 2020 Präsidiumsmitglied. Von 2014 bis 2024 leitete sie zuletzt als Direktorin

der International Labour Organization (ILO) die Repräsentanz in Deutschland.



Dr. Dorothy Okello ist seit 2024 Präsidiumsmitglied. Sie ist Dekanin der School of Engineering an der Makerere University in Uganda und Pionierin für digitale Entwicklung.



Prof. Dr. habil. Conrad Justus Schetter ist seit 2016 Präsidiumsmitglied. Er ist Professor für Friedens- und Konfliktforschung an der Uni-

versität Bonn und Direktor des Bonn International Centre for Conflict Studies (bicc).



Klaus Straub ist seit 2024 Präsidiumsmitglied. Er ist als Aufsichtsrat, Geschäftsführer und Executive Advisor tätig und bringt langjährige

Führungserfahrung als Chief Information Officer und IT-Leiter in DAX-notierten Unternehmen mit.

Wir danken besonders herzlich **Amadou Diallo**, der sich im Präsidium von 2016 bis November 2024 engagiert hat und uns jetzt im Kuratorium weiter begleitet.

Vorstand

Der Vorstand führt die Geschäfte der Welthungerhilfe unter Beachtung der Satzung, der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Präsidiums. Er unterrichtet das Präsidium regelmäßig.



Mathias Mogge ist seit 2018 Generalsekretär und Vorstandsvorsitzender der Welthungerhilfe sowie Geschäftsführer der Stiftung

Deutsche Welthungerhilfe. Der Agraringenieur und Umweltwissenschaftler arbeitet seit 1998 für die Welthungerhilfe und war von 2010 bis 2018 hauptamtlicher Programmvorstand.



Susanne Fotiadis ist seit November 2019 Vorständin Marketing & Kommunikation der Welthungerhilfe. Zuvor war die Diplom-Kauffrau

13 Jahre Mitglied der Geschäftsleitung bei UNICEF Deutschland und seit 2012 Leiterin Marketing und Fundraising.



Bettina Iseli ist seit Januar 2024 Vorständin Programme der Welthungerhilfe. Ihre Berufung folgt einer 19-jährigen Laufbahn im Feld der

humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit, elf Jahre davon innerhalb der Welthungerhilfe. Von 2019 bis 2023 war sie als Programmdirektorin im erweiterten Vorstand der Welthungerhilfe tätig.



Christian Monning ist seit 2018 Vorstand Finanzen der Welthungerhilfe und seit November 2019 Geschäftsführer der Stiftung Deutsche

Welthungerhilfe. Der Wirtschaftswissenschaftler arbeitete zuvor als Geschäftsführer und CFO für verschiedene amerikanische Unternehmen und war mehr als 15 Jahre im Ausland tätig.

Die Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeit der Welthungerhilfe. Sie wählt das Präsidium, beschließt den Wirtschaftsplan und genehmigt den Jahresabschluss auf der Grundlage des Wirtschaftsprüfungsberichts. Mitglieder des Deutschen Welthungerhilfe e. V. sind unter anderem die Präsidentin des Deutschen Bundestags, die Vorsitzenden der Bundestagsfraktionen sowie Kirchen, Verbände und Vereinigungen. Sie senden Bevollmächtigte in die einmal jährlich einberufene Mitgliederversammlung.

Die Mitglieder des Vereins (ständige*r Bevollmächtigte*r in Klammern): **Deutscher Bundestag**, Präsidentin Julia Klöckner, MdB (Dr. Silke Albin) | **Fraktion der CDU/CSU**, Vorsitzender Jens Spahn, MdB (Nicolas Zippelius, MdB) | **Fraktion der SPD**, Vorsitzender Matthias Miersch, MdB (N.N.) | **Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**, Vorsitzende Katharina Dröge, MdB, und Britta Haßelmann, MdB (Schahina Gambir, MdB) | **Fraktion Die Linke**, Vorsitzende Heidi Reichinnek, MdB, und Sören Pellmann, MdB (Charlotte Neuhäuser, MdB) | **Kommissariat der deutschen Bischöfe/Katholisches Büro Berlin**, Leiter Prälat Dr. Karl Jüsten (Kerstin Dusch-Wehr) | **Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland**, Bevollmächtigte Prälatin Dr. Anne Gidion (Prälatin Dr. Anne Gidion) | **Bund der Deutschen Landjugend e. V. (BDL)**, Bundesvorsitzende Theresa Schmidt und Bundesvorsitzender Lars Ruschmeyer (Anne-Kathrin Meister) | **Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.**, Präsident Achim Meyer auf der Heyde (Rudi Frick) | **Bundesverband der Deutschen Industrie e. V.**, Präsident Peter Leibinger (Vanessa Wannicke) | **Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger e. V.**, Hauptgeschäftsführer Dr. Jörg Eggers (Dr. Jörg Eggers) | **Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e. V.**, Präsident Dr. Dirk Jandura (Sebastian Werren) | **Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände**, Präsident Dr. Rainer Dulger (Cornelia Rosenberg) | **Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V.**, Präsident Prof. Dr. Bernhard Watzl (Dr. Kiran Virmani) | **Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH**, Vorstandssprecher Thorsten Schäfer-Gümbel (Rania Kourieh-Ranarivelo) | **Deutscher Bauernverband e. V.**, Präsident Joachim Rukwied (Dr. Andreas Quiring) | **Deutscher Gewerkschaftsbund**, Vorsitzende Yasmin Fahimi (Miriam-Lena Horn) | **Deutscher Journalisten-Verband e. V.**, Vorsitzender Mika Beuster (Katrin Kroemer) | **Deutscher LandFrauenverband e. V. (dlv)**, Präsidentin Petra Bentkämper (Heidrun Diekmann) | **Deutscher Städtetag**, Hauptgeschäftsführer Helmut Dedy (Sabine Drees) | **Deutsches Rotes Kreuz e. V.**, Präsidentin Gerda Hasselfeldt (Christof Johnen) | **DGRV – Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V.**, Vorstand Jan Holthaus (Andreas Kappes) | **DLG e. V.**, Präsident Hubertus Paetow (Dr. Lothar Hövelmann) | **Förderkreis des Deutschen Welthungerhilfe e. V.**, Simon Hofmann (Kaspar Portz) | **Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.**, Präsident Dr. Norbert Rollinger (Thomas Kräutter) | **IG Bauen-Agrar-Umwelt**, Bundesvorsitzender Robert Feiger (Hendrik Wolters) | **Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V.**, Präsident Jörg Dittrich (Dr. Peter Weiss)

Das Kuratorium

Das Kuratorium setzt sich aus Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammen, die mit ihrem guten Namen für die Sache der Welthungerhilfe eintreten. Sie unterstützen die Welthungerhilfe durch eigene ehrenamtliche Aktivitäten oder über ihre Netzwerke und stehen ihr beratend zur Seite. Die Mitglieder werden vom Präsidium berufen.

Die Mitglieder des Kuratoriums: **Dr. Gerd Müller**, Vorsitzender des Kuratoriums, Generaldirektor der Organisation der Vereinten Nationen für Industrielle Entwicklung (UNIDO) und Bundesminister a. D. | **Benny Adrion**, Geschäftsführer der Viva con Agua Stiftung, Initiator des internationalen Netzwerks Viva con Agua | **Dr. Maria do Rosario Almeida Ritter**, Aufsichtsrätin der GLS Bank in Bochum, Stiftungsrätin der Mahle-Stiftung | **Prof. Dr. Regina Birner**, Leiterin des Lehrstuhls „Sozialer und institutioneller Wandel in der landwirtschaftlichen Entwicklung“ an der Universität Hohenheim | **Dr. Markus Conrad**, Aufsichtsrat mehrerer Familiengesellschaften | **Gesine Cukrowski**, Schauspielerin | **Sabine Dall’Omo**, Geschäftsführerin bei Siemens Sub-Sahara-Afrika | **Amadou Diallo**, CEO Deutsche Post DHL Global Forwarding Middle East & Africa | **Dr. Daniela Eberspächer-Roth**, Geschäftsführende Gesellschafterin der PROFILMETALL Gruppe | **Dr. Birte Gall**, Managing Partner asgaro GmbH und Gründerin erblotse.de | **Dr. Norbert Himmler**, Intendant des ZDF | **Prof. Dr. Hartmut Ihne**, ehemaliger Präsident der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg | **Christine Jacobi**, Geschäftsführerin der Dieter von Holtzbrinck Stiftung | **Prof. Dr. Michael Köhler**, Grand Bargain Ambassador und Professor am Europakolleg Brügge | **Nia Künzer**, DFB-Sportdirektorin für den Frauenfußball | **Dr. Sabine Mauderer**, Vizepräsidentin der Deutschen Bundesbank | **Carl Ferdinand Oetker**, Geschäftsführender Gesellschafter FO Holding GmbH | **Dr. Albert Otten**, Familienunternehmer der FAMOS-Gruppe | **Dr. Sascha Raabe**, Berater für den Generaldirektor der Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung | **Stefan Raue**, Intendant Deutschlandradio | **Anke Schäferkordt**, Aufsichtsrätin der BMW AG, Mitglied des Board of Directors von Wayfair | **Prof. Dr. Christian Schlereth**, Professor für Digitales Marketing, WHU – Otto Beisheim School of Management | **Dr. Tobias Schulz-Isenbeck**, CFO und Vorstandsmitglied der Limbach Gruppe SE | **Dr. Katrin Vernau**, Intendantin des WDR | **Bruno Wenn**, Vorsitzender des Kuratoriums der Deutschen Afrikastiftung, ehemaliger Vorsitzender der European Development Finance Institutions (EDFI)

Wir danken besonders herzlich **Dr. Monika Griefahn**, **Dr. Gerd Leipold** sowie **Dr. jur. Christian O. Zschocke**, die sich im Kuratorium über zwölf und 14 Jahre bis 2024 ehrenamtlich engagiert haben.

Der Gutachterausschuss

Der Gutachterausschuss besteht satzungsgemäß regulär aus 19 ehrenamtlichen Mitgliedern. Zurzeit sind es elf, da acht Gutachter*innen entsprechend ihrer Amtszeit Ende 2024 ausgeschieden sind.

Der Gutachterausschuss berät den Vorstand und das Präsidium der Welthungerhilfe in Fragen der Programmpolitik und der Förderungswürdigkeit satzungsgemäßer Projekte im In- und Ausland sowie zu ausgewählten strategischen Fragestellungen in Programm-, Politik- und entwicklungspolitischer Öffentlichkeitsarbeit. Damit trägt die unabhängige externe Expertise aus Wissenschaft und Praxis zur Sicherung der Qualität der Projektarbeit bei.

Die Mitglieder des Gutachterausschusses: **Dr. Kwesi Atta-Krah**, Co-Vorsitzender des Gutachterausschusses, International Institute of Tropical Agriculture (IITA), Ibadan, Nigeria | **Dr. Katrin Radtke**, Co-Vorsitzende des Gutachterausschusses, Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht (IFHV), Ruhr-Universität Bochum | **Dr. Getachew Abate Kassa**, Produktions- und Ressourcenökonomie landwirtschaftlicher Betriebe, Technische Universität München | **Prof. Dr. Bettina Engels**, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft, Freie Universität Berlin | **Prof. Dr. Christoph Kohlmeier**, i. R., zuvor Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung | **PD Dr. Alisher Mirzabaev**, International Rice Research Institute (IRRI), Los Banos, Philippinen | **Dr. Susanne Pecher**, selbstständige Beraterin, Hamburg | **Sepideh Soltaninia**, Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI), Schweden | **Prof. Dr. Sabine Schlüter**, Institut für Technologie und Ressourcenmanagement in den Tropen und Subtropen (ITT), Technische Hochschule Köln | **Dr. Paul-Theodor Schütz**, ehemals Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Bonn/Eschborn | **Dr. Mainasara Zaman-Allah**, International Maize and Wheat Improvement Center (CIMMYT), Harare, Simbabwe

Wir danken besonders herzlich **Carolyn Callenius**, **Dr. Manfred Denich**, **Prof. Carla Eddé**, **Prof. Dr. Claudia Hensel**, **Klaus von Mitzlaff**, **Dr. Elizabeth Mkandawire**, **Prof. em. Dr. Barbara Thomas** sowie **Prof. Dr. Meike Wollni**, die sich im Gutachterausschuss bis Ende 2024 ehrenamtlich engagiert haben.

ZAHLEN UND ERGEBNISSE

Jamila Liwanda lebt mit ihrem Mann Sharif und ihrer Tochter Sumini in Mangochi, einer ländlichen Region Malawis. Aufgrund einer schweren Dürre brachte ihr Stück Land kaum noch Erträge, während steigende Lebensmittelpreise viele Grundnahrungsmittel unerschwinglich werden ließen. Um ihre Ernährung zu verbessern, nahm die Familie an Schulungen der Welthungerhilfe zum Gemüseanbau teil. Mit dem neu angelegten Hausgarten können sie sich nun trotz Trockenheit mit Tomaten, Süßkartoffeln und anderem Gemüse selbst versorgen. Zusätzlich schloss sich Jamila Liwanda einer Ernährungsgruppe an. Eine Ernährungsberaterin berät die Gruppe darin, aus den selbst angebauten Zutaten gesunde Mahlzeiten für ihre Familien zuzubereiten.



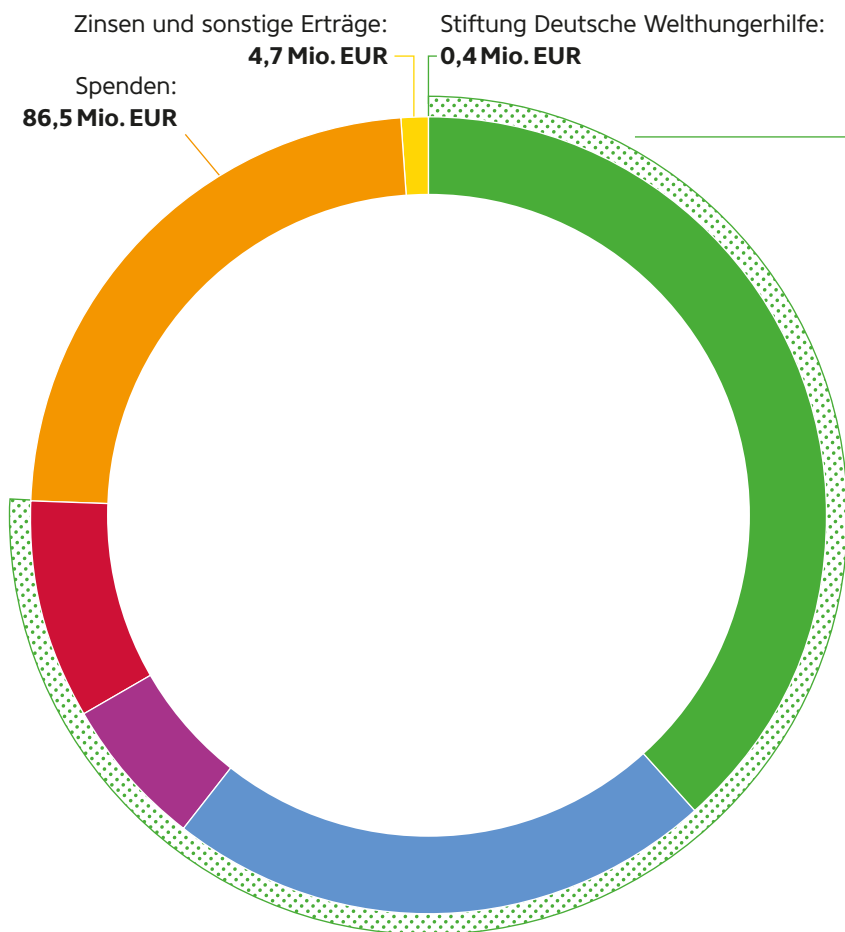


Die Welthungerhilfe konnte im Jahr 2024 ihre Erträge erneut ausbauen und damit die Mittel für ihre Programmarbeit weiter steigern. Im Folgenden die wichtigsten Eckpunkte zum Ergebnis des vergangenen Jahres:

- 1.** Die Kooperation mit den deutschen institutionellen Gebern wuchs auch im Jahr 2024 weiter an. Mit 147,1 Millionen Euro stammen mehr als die Hälfte aller Zuschüsse institutioneller Geber (50,4 Prozent) aus deutschen Bundesmitteln, vor allem vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), vom Auswärtigen Amt (AA), von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW).
- 2.** Größter institutioneller Einzelzuwendungsgeber im Jahr 2024 war das Welternährungsprogramm (WFP) mit 71,4 Millionen Euro, gefolgt vom BMZ mit 67,6 Millionen Euro und dem AA mit 60,4 Millionen Euro.
- 3.** Im Jahr 2024 verzeichnete die Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen (UN), die nach Deutschland zweitgrößte Gebergruppe mit 86,0 Millionen Euro, eine Steigerung von 22 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, vor allem resultierend aus erhöhten WFP-Erträgen. Die Zuwendungen anderer UN-Organisationen blieben mit 14,6 Millionen Euro auf Vorjahresniveau. Hier waren nach dem WFP die größten UN-Zuwendungsgeber das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) mit 4,4 Millionen Euro, die Koordinierungsstelle der Vereinten Nationen für Humanitäre Fragen (OCHA) mit 4,3 Millionen Euro, gefolgt von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) mit 1,7 Millionen Euro.
- 4.** Die Geberdiversifizierung auf internationaler Ebene war weiterhin ein wichtiges Strategieziel der Welthungerhilfe. In der Gebergruppe „Andere“ unterstützte uns im Jahr 2024 die Agentur für Entwicklungszusammenarbeit der Vereinigten Staaten (USAID) und das Büro für Bevölkerung, Flüchtlinge und Migration der USA (PRM) mit insgesamt 8,5 Millionen Euro sowie größere Stiftungen wie charity: water mit 5,8 Millionen Euro und die PATRIP Foundation mit 1,3 Millionen Euro. Kooperationen mit Alliance2015-Partnern betrugen 2,6 Millionen Euro. Daneben finden sich weitere, bilaterale Geber wie die Norwegische Agentur für Entwicklungszusammenarbeit Norad mit 6,6 Millionen Euro und innerhalb der „Sonstigen Geber“ mit 1,2 Millionen Euro die Agentur für Entwicklungszusammenarbeit Schwedens (Sida). Unter „Sonstige Geber“ sind unter anderem auch die Kooperationen mit der Karibischen Entwicklungsbank mit 1,2 Millionen Euro und der Afrikanischen Entwicklungsbank mit 0,7 Millionen Euro erfasst.
- 5.** Der Ertrag aus privaten Spenden, testamentarischen Verfügungen und zugewiesenen Bußgeldern lag 2024 bei 86,5 Millionen Euro.

DIE WELTHUNGERHILFE IN ZAHLEN

Erträge 2024: **383,5 Mio. EUR**



Institutionelle Zuschüsse: **291,9 Mio. EUR**

Deutsche Geber: 147,1 Mio. EUR

- BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: **67,6 Mio. EUR**
- AA – Auswärtiges Amt: **60,4 Mio. EUR**
- GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit: **9,1 Mio. EUR**
- KfW – Kreditanstalt für Wiederaufbau: **7,4 Mio. EUR**
- BMUV (IKI) – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (Internationale Klimaschutzinitiative): **2,3 Mio. EUR**
- BMEL – Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: **0,3 Mio. EUR**

Vereinte Nationen: **86,0 Mio. EUR**

- WFP – Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (Sachmittelleistung: Nahrungsmittel): **62,7 Mio. EUR**
- WFP (Barmittel): **8,7 Mio. EUR**
- UN – Vereinte Nationen (Andere): **14,6 Mio. EUR**

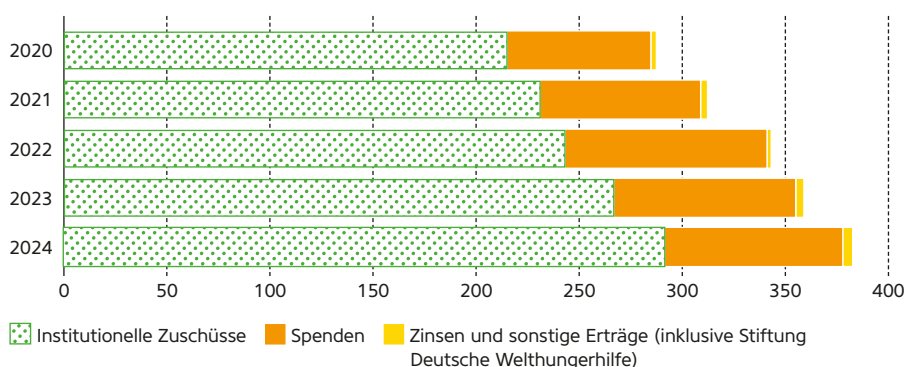
Europäische Kommission: **22,5 Mio. EUR**

- INTPA – Europäische Kommission (Generaldirektion Internationale Partnerschaften): **13,8 Mio. EUR**
- ECHO – Europäische Kommission (Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz): **8,7 Mio. EUR**

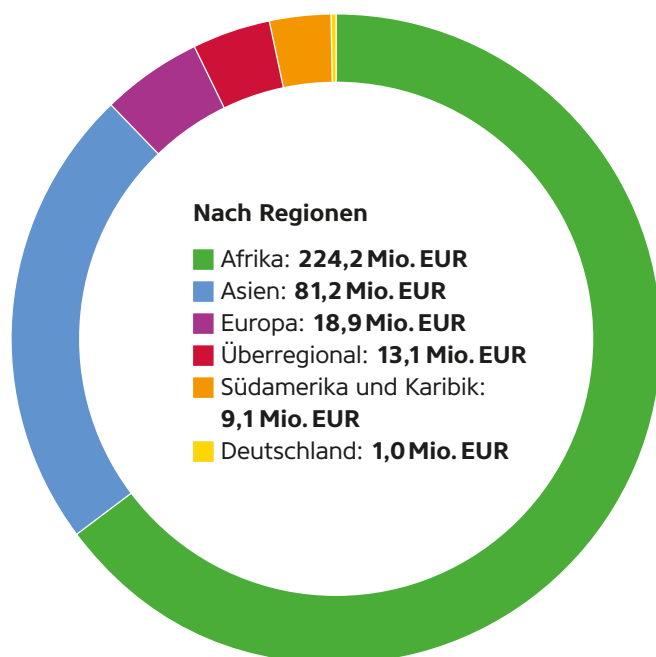
Andere: 36,3 Mio. EUR

- US-Regierung: **8,5 Mio. EUR**
- Norad - Norwegische Agentur für Entwicklungszusammenarbeit: **6,6 Mio. EUR**
- charity: water: **5,8 Mio. EUR**
- Alliance2015 – Partnerorganisationen der Alliance2015: **2,6 Mio. EUR**
- PATRIP Foundation: **1,3 Mio. EUR**
- FCDO – Amt für Auswärtiges, Commonwealth und Entwicklung von Großbritannien: **0,9 Mio. EUR**
- Sonstige: **10,6 Mio. EUR**

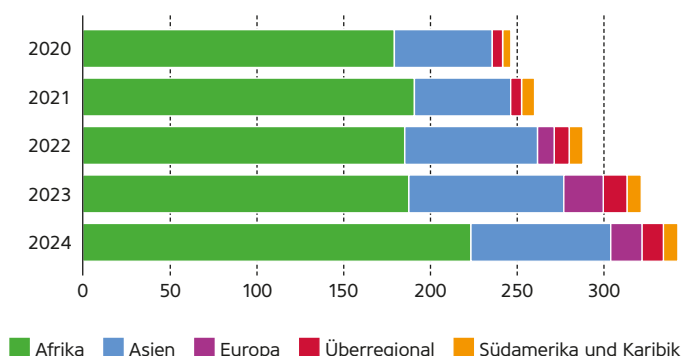
Ertragsentwicklung (in Mio. EUR)



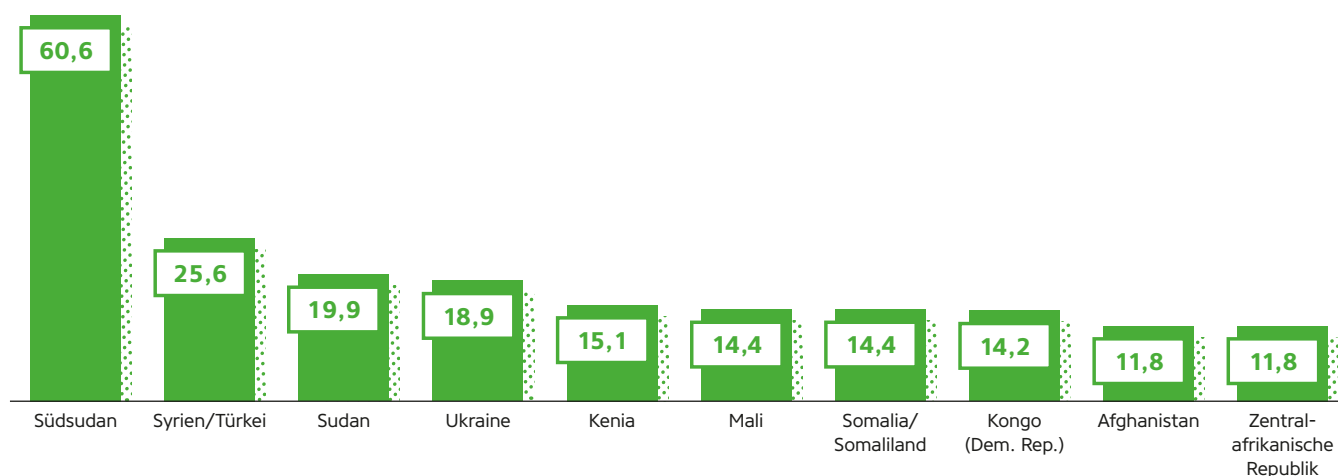
Projektförderung gesamt 2024: 347,5 Mio. EUR



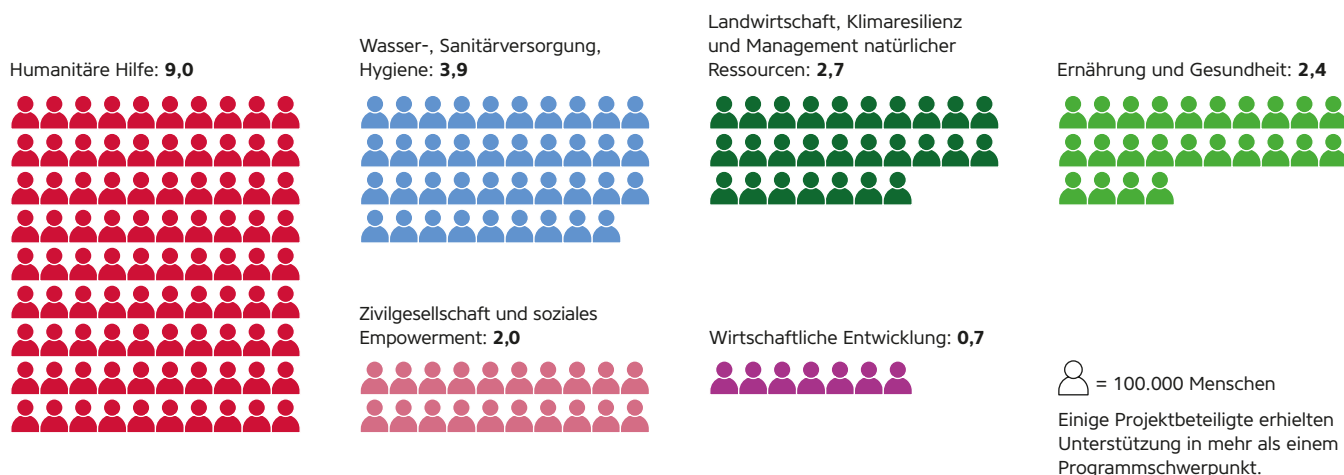
Regionale Projektförderung (in Mio. EUR)



























































Länder mit der höchsten Projektförderung (in Mio. EUR)



Unterstützte Menschen nach Programmschwerpunkten (in Mio.)



ALLE PROJEKTE IM JAHR 2024

Afrika	Projekte in Durchführung	Förderung (in Mio. EUR)	Kofinanzierung	Programmschwerpunkte	Unterstützte Menschen
Äthiopien	39	9,5	AA, BMZ, EK (INTPA), GIZ, UN, Sonstige	  	1.792.000
Burkina Faso	14	10,7	AA, BMZ, EK (ECHO, INTPA), Sonstige	  	96.000
Burundi	18	5,1	AA, BMZ, EK (INTPA), UN, USAID, WFP	  	494.000
Kenia	48	15,1	AA, BMZ, charity: water, GIZ, Norad, Start Network, UN, USAID, Sonstige	  	404.000
Kongo (Dem. Rep.)	20	14,2	AA, BMZ, EK (INTPA), KfW, Start Network, USAID	  	575.000
Liberia	13	5,3	Alliance2015, BMZ, EK (INTPA), GIZ, KfW, WFP, Sonstige	   	271.000
Libyen	3	1,0			18.000
Madagaskar	14	6,3	AA, BMZ, EK (ECHO, INTPA), GIZ, Start Network, UN, WFP	  	81.000
Malawi	26	6,1	AA, BMZ, charity: water, GIZ, UN, Sonstige	  	584.000
Mali	16	14,4	AA, BMZ, EK (ECHO), GIZ, KfW, Norad, PATRIP Foundation, WFP, Sonstige	   	447.000
Niger	11	7,4	AA, BMZ, EK (ECHO), Norad, UN	  	307.000
Sierra Leone	21	5,6	Alliance2015, BMZ, charity: water, GIZ, EK (INTPA), Sonstige	   	103.000
Simbabwe	18	7,7	AA, BMZ, charity: water, EK (INTPA), UN, USAID, WFP	  	741.000
Somalia/Somaliland	20	14,4	AA, Alliance2015, BMZ, EK (INTPA), Norad, WFP	  	558.000
Sudan	21	19,9	AA, BMZ, EK (INTPA), GIZ, UN, WFP, Sonstige	  	1.064.000
Südsudan	16	60,6	AA, BMZ, GIZ, UN, WFP, Sonstige	   	736.000
Uganda	29	9,1	AA, BMZ, charity: water, EK (INTPA), GIZ, Sonstige	  	416.000
Zentralafrikanische Republik	21	11,8	AA, AfDB, BMZ, EK (INTPA), UN, USAID, Weltbank, WFP	  	304.000
Afrika gesamt	368	224,2			8.991.000

Programmschwerpunkte



Humanitäre Hilfe



Landwirtschaft, Klima-resilienz und Management natürlicher Ressourcen



Ernährung und Gesundheit



Wasser-, Sanitär-versorgung, Hygiene



Wirtschaftliche Entwicklung














































Zivilgesellschaft und soziales Empowerment





Die Tabelle zeigt die drei Programmschwerpunkte mit den meisten unterstützten Menschen pro Land.



Aufgrund der Corona-Vorgaben der Regierung Nordkoreas war es auch im Jahr 2024 nicht möglich, unsere Projekte dort weiterzuführen.

Evaluationen: Im Jahr 2024 haben wir 70 externe Projektevaluationen durchführen lassen, davon 46 in Afrika, 20 in Asien, drei in Südamerika/Karibik und eine in der Ukraine. Zudem wurden fünf länderübergreifende Programme evaluiert. Außerdem fanden zwei Evaluationen auf organisatorischer Ebene statt, deren Ergebnisse zur institutionellen Entwicklung beitrugen.

Verwendete Abkürzungen: AA – Auswärtiges Amt; AfDB – Afrikanische Entwicklungsbank; Alliance2015 – Partnerorganisationen der Alliance2015; BMEL – Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft; BMUV (IKI) – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (Internationale Klimaschutzinitiative); BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; CDB – Karibische Entwicklungsbank; EK (ECHO) – Europäische Kommission (Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz); EK (INTPA) – Europäische Kommission (Generaldirektion Internationale Partnerschaften); FCDO – Amt für Auswärtiges, Commonwealth und Entwicklung von Großbritannien; GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit; KfW – Kreditanstalt für Wiederaufbau; Norad – Norwegische Agentur für Entwicklungszusammenarbeit; PRM – Büro für Bevölkerung, Flüchtlinge und Migration der USA; UN – Vereinte Nationen; USAID – Agentur für Entwicklungszusammenarbeit der Vereinigten Staaten; WFP – Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen

Asien	Projekte in Durchführung	Förderung (in Mio. EUR)	Kofinanzierung	Programmschwerpunkte	Unterstützte Menschen
Afghanistan	13	11,8	AA, BMZ, GIZ, EK (INTPA), UN	  	760.000
Bangladesch	12	3,0	AA, BMZ	  	160.000
Indien	31	4,5	BMEL, BMZ, EK (INTPA), GIZ	   	2.173.000
Irak	13	9,7	AA, BMZ, GIZ, UN	   	48.000
Jemen	2	0,4		  	57.000
Kambodscha	6	0,8	BMZ	   	43.000
Libanon	5	3,9	AA, BMZ, GIZ	 	21.000
Myanmar	16	2,4	AA, Alliance2015, BMZ, UN, Sonstige	  	112.000
Nepal	22	3,3	AA, BMZ, GIZ	  	193.000
Pakistan	18	10,2	AA, BMZ, EK (ECHO, INTPA), FCDO, Norad	  	4.171.000
Palästinensische Gebiete (Gaza)*	4	2,1	AA, Alliance2015		149.000
Syrien	14	17,8	AA, BMZ, EK (ECHO), UN, Sonstige	   	1.275.000
Tadschikistan	15	3,5	Alliance2015, BMZ, GIZ, PATRIP Foundation, Sonstige	  	66.000
Türkei	11	7,8	BMZ, EK (ECHO), GIZ, PRM	  	131.000
Asien gesamt	182	81,2			9.359.000

Südamerika/ Karibik	Projekte in Durchführung	Förderung (in Mio. EUR)	Kofinanzierung	Programmschwerpunkte	Unterstützte Menschen
Bolivien, Peru	6	1,3	BMZ, charity: water		18.000
Haiti	13	7,8	BMUV (IKI), BMZ, CDB, EK (INTPA), WFP, Sonstige	  	81.000
Südamerika/ Karibik gesamt	19	9,1			99.000

Europa	Projekte in Durchführung	Förderung (in Mio. EUR)	Kofinanzierung	Programmschwerpunkte	Unterstützte Menschen
Ukraine	20	18,9	AA, Alliance2015, BMZ, UN, Sonstige	 	255.000
Europa gesamt	20	18,9			255.000

	Projekte in Durchführung	Förderung (in Mio. EUR)	Kofinanzierung	Programmschwerpunkte	Unterstützte Menschen
Überregionale Projekte	60	13,1	AA, BMEL, BMZ, USAID, WFP, Sonstige	Politikarbeit, Advocacy, Innovation, übergreifende Qualitätssicherung der Projektarbeit im inhaltlichen Bereich sowie im Finanzmanagement (Projektbetreuung durch die Geschäftsstelle)	
Projektförderung Ausland	649	346,5			18.704.000

	Projekte in Durchführung	Förderung (in Mio. EUR)	Programmschwerpunkte	Unterstützte Menschen
Inlandsprojekte Deutschland	12	1,0	Durch die Inlandsprojekte erreichen wir Menschen in ganz Deutschland, informieren über die Themen Hunger und Armut und fördern aktives Engagement für eine Welt ohne Hunger.	
Projektförderung gesamt: In- und Ausland	661	347,5		18.704.000

*Die Welthungerhilfe hat ihre Nothilfe-Projekte im Gazastreifen im Jahr 2024 über das zu diesem Zweck eingerichtete Büro in Jordaniens Hauptstadt Amman gesteuert.

Bilanz

zum 31. Dezember 2024

	31.12.2024 (in EUR)	Vorjahr (in EUR)
AKTIVA		
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene EDV-Programme	681.999,66	750.216,56
2. Geleistete Anzahlungen	6.199,90	137.364,79
II. Sachanlagen		
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	279.405,09	268.721,86
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	2,00	2,00
2. Wertpapiere	43.986.567,12	43.991.749,53
3. Festgeld	6.000.000,00	6.000.000,00
	50.954.173,77	51.148.054,74
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Verausgabungen	20.297.007,79	19.311.417,92
2. Forderungen an Partnerorganisationen	16.035.027,32	20.907.298,36
3. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	131.903,40	270.288,47
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.639.407,80	1.686.488,72
II. Liquide Mittel	141.837.901,42	145.650.175,54
	179.941.247,73	187.825.669,01
C. Aktive Rechnungsabgrenzung	306.405,40	49.405,29
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	33.075,00	105.948,05
	231.234.901,90	239.129.077,09
PASSIVA		
A. Langfristige Rücklagen		
I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	24.098.000,00	22.000.000,00
II. Freie Rücklage	22.000.000,00	22.000.000,00
	46.098.000,00	44.000.000,00
B. Projektmittelrücklage	74.009.000,00	74.009.000,00
C. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	16.361.600,00	15.023.700,00
	16.361.600,00	15.023.700,00
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus Projekten		
1. Erhaltene, aber noch nicht verausgabte Zuwendungen	84.411.999,48	92.040.775,76
2. Verbindlichkeiten gegenüber Partnerorganisationen	7.577.926,71	11.599.276,81
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.089.221,70	1.821.990,46
III. Sonstige Verbindlichkeiten		
1. Spenderdarlehen	35.564,59	35.564,59
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	12.327,75	12.896,77
3. Übrige Verbindlichkeiten	639.261,67	585.772,70
	94.766.301,90	106.096.277,09
E. Passive Rechnungsabgrenzung	0,00	100,00
	231.234.901,90	239.129.077,09

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Deutschen Welthungerhilfe e.V., Bonn (kurz: Welthungerhilfe), (Amtsgericht Bonn, VR 3810), ist nach den allgemeinen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und freiwillig nach den ergänzenden Vorschriften für große Kapitalgesellschaften gemäß § 264 ff. HGB aufgestellt. Der Jahresabschluss wurde unter der Annahme der Fortführung des Vereins aufgestellt und gemäß § 265 Abs. 5 und 6 HGB an die Besonderheiten des Vereins angepasst. Die Ergebnisrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist. Vorjahreszahlen werden in Klammern angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die jeweiligen Nutzungsdauern oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear, soweit nicht projektbedingt der Ansatz einer kürzeren Nutzungsdauer geboten erscheint. Für die Abschreibungen der immateriellen Vermögensgegenstände wurde eine Nutzungsdauer von fünf Jahren, für die Betriebs- und Geschäftsausstattung solche zwischen drei und zehn Jahren zugrunde gelegt. Für Anlagegüter mit Anschaffungswerten zwischen 250,00 € und 1.000,00 € wurde ein Sammelposten gebildet, welcher über fünf Jahre abgeschrieben wird.

Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sowie die Beteiligung werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und in der Folge nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Beteiligungen, die nicht in Gewinnerzielungsabsicht gehalten werden, sondern bei denen die Projektförderung im Vordergrund steht, werden mit einem Erinnerungswert von 1 € bilanziert. Die darüberhinausgehenden Anschaffungskosten werden als Projektförderung ausgewiesen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie liquide Mittel sind mit dem Nennwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessene Rechnung getragen. Bei Zuwendungen von Sachmitteln erfolgt die Bewertung zu Marktpreisen. Forderungen und liquide Mittel in Fremdwährungen werden mit dem Devisenkassamittelkurs angesetzt. Kursgewinne werden unter den sonstigen Erträgen, Kursverluste unter den Aufwendungen für Projektförderungen ausgewiesen.

Rücklagen werden unter Beachtung der entsprechenden steuerrechtlichen Vorschriften gebildet, verwendet oder aufgelöst.

Die Projektmittelrücklage umfasst bereits zugeflossene Einnahmen aus Spenden für bewilligte und in Durchführung befindliche Projekte. Dadurch wird sichergestellt, dass diese Projekte auch dann realisiert werden können, falls die Spendenentwicklung hinter der mittelfristigen Planung zurückbleibt.

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme (Erfüllungsbetrag) gebildet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften abgezinst.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Devisenkassamittelkurs bewertet. Die in der Ergebnisrechnung ausgewiesenen Spenden werden zum Zeitpunkt des Zuflusses vereinnahmt.

Institutionelle Zuschüsse werden zum Zeitpunkt ihrer satzungsmäßigen Verwendung erfasst.

Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVA

A. Anlagevermögen

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Es handelt sich hierbei um entgeltlich erworbene und planmäßig abgeschriebene EDV-Programme sowie hierauf geleistete Anzahlungen in Höhe von 0,7 Mio. € (0,9 Mio. €). Die geplante Nutzungsdauer der Projektsoftware wird an die üblichen Laufzeiten vergleichbarer IT-Entwicklungen angepasst. Auf eine durch einen Dienstleister fehlerhaft implementierte Software wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 0,6 Mio. € vorgenommen.

II. Sachanlagen

Die Sachanlagen betreffen planmäßig abgeschriebene Büro- und Geschäftsausstattung mit 0,2 Mio. € (0,2 Mio. €) sowie EDV-Hardware und sonstige Gegenstände mit 0,1 Mio. € (0,1 Mio. €). Die projektfinanzierten Sachanlagen im Ausland werden in der Ergebnisrechnung unmittelbar als Aufwand zur Projektförderung ausgewiesen.

III. Finanzanlagen

2. Wertpapiere

Basierend auf einer mittelfristigen Finanzplanung und daraus gewonnener Daten werden die Wertpapiere in Höhe von 44,0 Mio. € (44,0 Mio. €) im Anlagevermögen ausgewiesen. Die Papiere werden grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten. Die Anlagen berücksichtigen Anforderungen an ethisches Vermögensmanagement. In den Anlagen sind stille Reserven zum Bilanzstichtag in Höhe von 4,3 Mio. € (2,3 Mio. €) enthalten.

3. Festgeld

Das ausgewiesene Festgeld in Höhe von 6,0 Mio. € (6,0 Mio. €) ist bei der Bank im Bistum Essen angelegt.

B. Umlaufvermögen

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Verausgabungen

Die am Bilanzstichtag ausgewiesenen Forderungen in Höhe von 20,3 Mio. € (19,3 Mio. €) betreffen zum Bilanzstichtag bereits erbrachte Projektleistungen, für die seitens der institutionellen Zuwendungsgeber die Zahlungen noch nicht erfolgt sind. Wertberichtigungen auf voraussichtlich nicht einbringliche Forderungen wurden in Höhe von 1,4 Mio. € (0 Mio. €) vorgenommen.

2. Forderungen an Partnerorganisationen

Hierbei handelt es sich um geleistete Zahlungen an Partnerorganisationen, die zum Bilanzstichtag noch nicht bzw. noch nicht vollumfänglich abgerechnet wurden.

3. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften

Es handelt sich um eine Eigentumswohnung aus einer Schenkung und eine Eigentumswohnung aus Nachlässen. Die Immobilien werden bei Zugang in Höhe des Verkehrswertes gemäß Sachverständigengutachten zuzüglich vom Verein aufgewendeter Anschaffungsnebenkosten aktiviert und linear abgeschrieben. Die übrigen Vermögensgegenstände betreffen Erbschaften, die mit dem Erinnerungswert aktiviert worden sind. Sie bei Veräußerungen ergebende Mehrerlöse werden im entsprechenden Jahr als Erträge aus Spenden und testamentarischen Verfügungen ausgewiesen.

4. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 1,6 Mio. € (1,7 Mio. €) bestehen vor allem aus Forderungen gegenüber: Stiftung Welthungerhilfe 0,4 Mio. € (0,4 Mio. €), Zahlungsdienstleister 0,4 Mio. € (0,2 Mio. €), Personal 0,3 Mio. € (0,2 Mio. €), Lizenznehmer und Sponsoringpartner 0,2 Mio. € (0,2 Mio. €) und das Finanzamt 0,1 Mio. € (0,1 Mio. €).

II. Liquide Mittel

Es handelt sich insbesondere um bereits zugeflossene aber noch nicht verausgabte institutionelle Zuschüsse. Sie werden als Festgeld so angelegt, dass durch risikoarme Anlageformen eine marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Die Auszahlung erfolgt entsprechend des konkreten Bedarfes auf Grundlage aktueller Ausgabenplanungen. Sie umfassen im Wesentlichen Guthaben auf inländischen Konten mit 96,8 Mio. € (82,5 Mio. €), davon Sonderkonten für Zuwendungsgeber 69,0 Mio. € (73,0 Mio. €), Festgeldkonten mit 32,1 Mio. € (47,0 Mio. €) und weitere Guthaben auf ausländischen Projektkonten einschließlich Barbeständen mit 12,9 Mio. € (15,5 Mio. €).

D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Zur Absicherung von Altersteilzeitanprüchen sind Wertpapiere in einem Sperrdepot als Sicherheit hinterlegt. Der beizumessende Zeitwert übersteigt die Verpflichtungen in Höhe von 0,7 Mio. € zum Bilanzstichtag um 0,0 Mio. €.

PASSIVA

A. Langfristige Rücklagen

I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen

Die Rücklage aus testamentarischen Verfügungen umfasst Mittel, die dem Verein langfristig zur Verfügung stehen.

II. Freie Rücklage

Die freie Rücklage dient zur Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit der Welthungerhilfe.

B. Projektmittelrücklage

Die Projektmittelrücklage beträgt 74,0 Mio. € (74,0 Mio. €) und entfällt auf noch nicht verwendete Spenden, die planmäßig für Hilfsprojekte in den Jahren 2025 bis 2027 verwendet werden.

C. Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen in Höhe von 16,4 Mio. € (15,0 Mio. €) sind hauptsächlich gebildet für Projektrisiken mit 10,3 Mio. € (9,6 Mio. €), im Ausland gesetzlich vorgeschriebene Zahlungen an ausscheidende Mitarbeiter*innen mit 4,4 Mio. € (3,0 Mio. €) sowie diverse Personalverpflichtungen mit 0,9 Mio. € (2,0 Mio. €). Rückstellungen für Alterszeitverpflichtungen mit einem Erfüllungsbetrag in Höhe von 0,7 Mio. € wurden mit Deckungskapital mit Anschaffungskosten in Höhe von 0,7 Mio. € verrechnet.

D. Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus Projekten

1. Erhaltene, aber noch nicht verausgabte Zuwendungen

Es handelt sich um erhaltene institutionelle Zuschüsse, die zum Bilanzstichtag noch nicht verausgabt wurden. Für Verbindlichkeiten aus erhaltenen, aber noch nicht verausgabten Zuwendungen bestehen zum Stichtag wie im Vorjahr keine Avale.

2. Verbindlichkeiten gegenüber Partnerorganisationen

Es handelt sich um vorfinanzierte Projektausgaben durch Partner, die zum Bilanzstichtag noch nicht von der Welthungerhilfe ausgeglichen wurden.

II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Dieser Posten betrifft überwiegend Verpflichtungen aus dem Marketingbereich, Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt sowie Direktzahlungen für Projekte im Ausland, die über die Geschäftsstelle abgewickelt werden.

III. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Spenderdarlehen können innerhalb einer Woche gekündigt werden. Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen Verbindlichkeiten aus Steuern mit 0,4 Mio. € (0,3 Mio. €) und Verbindlichkeiten aus sozialer Sicherheit mit 0,2 Mio. € (0,2 Mio. €). Im Berichtsjahr bestanden Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 94,8 Mio. € (106,1 Mio. €). Dabei handelt es sich um Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

Spenden und andere Zuwendungen

Die Finanzierung des Projektbereichs erfolgt ausschließlich aus Spenden, der Ergebnisabführung der Stiftung, Zuwendungen von öffentlichen und privaten Institutionen sowie Zuwendungen von Kooperationspartnern.

Die Spenden sind um –1,2 Mio. € auf 86,5 Mio. € (87,7 Mio. €) zurückgegangen. Sie umfassen Geldspenden mit 62,9 Mio. € (68,0 Mio. €), Erträge aus der Nachlassverwaltung mit 9,0 Mio. € (3,8 Mio. €) und Bußgelder mit 0,3 Mio. € (0,6 Mio. €). Hinzu kommen 8,5 Mio. € (7,4 Mio. €) Spenden von Förderstiftungen, 5,0 Mio. € (6,1 Mio. €) aus der Sammlung des „Bündnis Entwicklung Hilft“ und 0,8 Mio. € (1,8 Mio. €) aus der Sammlung von „Viva con Agua de St. Pauli“.

Die institutionellen Zuschüsse sind um 25,4 Mio. € auf 291,9 Mio. € (266,5 Mio. €) gestiegen; darin enthalten sind Projektzuschüsse von Stiftungen und privaten Hilfswerken, die um –5,8 Mio. € auf 12,1 Mio. € (17,9 Mio. €) zurückgegangen sind. Die institutionellen Zuschüsse betreffen im Wesentlichen die Vereinten Nationen mit 86,0 Mio. € (davon WFP 71,4 Mio. €), das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit 67,6 Mio. €, das Auswärtige Amt mit 60,4 Mio. €, die Europäische Kommission mit 22,5 Mio. €, die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit mit 9,1 Mio. € und die Kreditanstalt für Wiederaufbau mit 7,4 Mio. €.

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge in Höhe von 2,2 Mio. € (2,3 Mio. €) ergeben sich insbesondere aus Erträgen aus Währungsdifferenzen 1,4 Mio. € (1,1 Mio. €). Hierin enthalten sind nicht realisierte Kursgewinne aus der Stichtagsumrechnung auf Währungsbestände in den Hochinflationen Ländern Sudan und Myanmar in Höhe von 1,0 Mio. €. Des Weiteren betreffen sie Erträge aus Lizenz- und Sponsoringeinnahmen mit 0,5 Mio. € (0,7 Mio. €).

Projektförderung

Dieser Posten betrifft Ausgaben für Projekte in den Programmländern der Welthungerhilfe sowie der satzungsgemäßen Inlandsarbeit. Bei den Auslandsprojekten stieg die Förderung um 21,8 Mio. € auf 322,0 Mio. € (300,2 Mio. €). Die Projektförderung Inland (0,8 Mio. €) bleibt im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Personalaufwand

Der Personalaufwand umfasst den inländischen Projekt-, Marketing- und Verwaltungsbereich sowie die direkt von der Geschäftsstelle angestellten Mitarbeiter*innen im Ausland. Er stieg um 4,2 Mio. € auf 44,9 Mio. € (40,7 Mio. €). Darin enthalten sind Sozialabgaben von 4,0 Mio. € (3,8 Mio. €) und Aufwendungen für Altersversorgung in Höhe von 0,9 Mio. € (0,9 Mio. €).

Der Personalaufwand für die 2.798 nationalen Mitarbeiter*innen in den Programmländern der Welthungerhilfe wird im Aufwand für Projektförderung ausgewiesen.

Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit mit 6,7 Mio. € (7,7 Mio. €), EDV-Kosten mit 2,0 Mio. € (1,6 Mio. €) sowie Miet- und Raumkosten mit 1,1 Mio. € (1,0 Mio. €).

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Zinsen aus Tages- und Festgeldkonten enthalten.

Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens

Es handelt sich ausschließlich um Ausschüttungen von Fondsbeteiligungen mit 0,6 Mio. € (0,2 Mio. €).

Ergebnisrechnung

vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024

	2024 (in EUR)	2024 (in EUR)	2023 (in EUR)
1. Spenden und andere Zuwendungen			
a) Spenden, testamentarische Verfügungen und zugewiesene Bußgelder	86.463.577,26		87.713.462,94
b) Ergebnisabführung der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe	400.000,00		370.000,00
c) Institutionelle Zuschüsse			
Öffentliche Zuwendungen	279.846.323,00		248.663.221,25
Stiftungen und private Hilfswerke	12.069.869,62		17.880.684,95
		378.779.769,88	354.627.369,14
2. Sonstige Erträge		2.172.242,58	2.295.488,20
3. Projektförderung			
a) Ausland	-322.031.801,06		-300.198.839,56
b) Inland	-762.653,66		-782.202,57
		-322.794.454,72	-300.981.042,13
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter			
Inlandsmitarbeiter*innen	-16.447.233,16		-14.983.288,22
Auslandsmitarbeiter*innen	-23.446.326,98		-20.996.821,22
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			
Inlandsmitarbeiter*innen	-3.988.275,05		-3.647.897,59
Auslandsmitarbeiter*innen	-1.002.397,71		-1.028.643,92
		-44.884.232,90	-40.656.650,95
5. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.353.737,23		-1.164.551,41
b) auf Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	-6.522,57		-6.150,00
		-1.360.259,80	-1.170.701,41
6. Sonstige Aufwendungen		-12.323.626,20	-12.539.884,33
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.897.759,63	1.228.765,19
8. Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens		629.601,53	156.656,29
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-18.800,00	0,00
10. Ergebnis vor Rücklagenveränderung		2.098.000,00	2.960.000,00
11. Veränderung zur freien Rücklage		-	-
12. Zuführung zur Rücklage aus testamentarischen Verfügungen		-2.098.000,00	-
13. Veränderung der Projektmittelrücklage		-	-2.960.000,00
14. Jahresergebnis		0,00	0,00

Sonstige Pflichtangaben

Kontrahierte Verträge mit Zuwendungsgebern

Die Summe der im Geschäftsjahr kontrahierten Verträge beläuft sich auf 337,1 Mio. € gegenüber 300,8 Mio. € in 2023.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bezogen auf die Restlaufzeiten der jeweiligen Verträge bestehen insgesamt für die nächsten Jahre durchschnittliche jährliche Zahlungsverpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 1,9 Mio. € (1,8 Mio. €), davon Wartungsverträge für EDV-Programme in Höhe von 1,2 Mio. € (1,1 Mio. €) und gegenüber der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe in Höhe von 0,7 Mio. € (0,6 Mio. €). Aus den Verträgen ergibt sich damit rechnerisch für die nächsten fünf Jahre eine Gesamtsumme sonstiger finanzieller Verpflichtungen von 6,1 Mio. €. Die Veränderungen der jährlichen Verpflichtung ergibt sich bei der EDV durch die zunehmende Digitalisierung und Inbetriebnahme neuer Programme. Die Erhöhung der jährlichen Verpflichtung des Welthungerhilfe e.V. aus Miet- und Leasingverpflichtungen ergibt sich durch Vertragsanpassungen.

Prüfungshonorar

Das Prüfungshonorar für den Jahresabschluss 2024 beträgt 0,1 Mio. € (0,1 Mio. €). Für andere Beratungsleistungen des Abschlussprüfers fielen im Berichtsjahr Honorare in Höhe von 0,1 Mio. € (0,1 Mio. €) an.

Belegschaft

Am 31. Dezember 2024 war folgender Belegschaftsstand zu verzeichnen:

	2024	2023
Inlandsmitarbeitende		
Unbefristete Arbeitsverhältnisse	223	212
Befristete Arbeitsverhältnisse	104	89
	327	301
Auslandsmitarbeitende	229	235
	556	536

Die aktuelle Darstellung der Geschlechterverteilung umfasst derzeit nur die Kategorien „weiblich“ und „männlich“. Wir sind jedoch dabei, unsere Systeme entsprechend anzupassen, um künftig eine inklusivere Darstellung zu gewährleisten.

Von den 556 Mitarbeiter*innen waren 55 Prozent weiblich und 45 Prozent männlich. Der Vorstand ist paritätisch besetzt.

Vergütungsstruktur hauptamtlicher Mitarbeiter*innen

Das Bruttoeinkommen der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen setzt sich aus dem Monatsgehalt, der Jahressonderzahlung (13. Monatsgehalt) sowie variablen Vergütungsbestandteilen zusammen.

Vorstände: bis EUR 192.182

Gruppenleiter*innen: von EUR 68.735 bis EUR 96.905

Referent*innen: von EUR 53.006 bis EUR 80.607

Sachbearbeiter*innen, Assistent*innen von EUR 39.561 bis EUR 62.191

Die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung sind in der obigen Aufstellung nicht enthalten. Für unterhaltsberechtigte Kinder bis 14 Jahre wird derzeit ein Betrag von 90,00 EUR/Monat zusätzlich gezahlt.

Zur Altersversorgung ihrer Mitarbeiter*innen ist die Welthungerhilfe Mitglied im Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e.V., Bad Godesberg (VBLU). An diesen entrichtet die Welthungerhilfe monatlich Versicherungsbeiträge zur Altersvorsorge für versicherte Mitarbeiter*innen ab zwei Jahren Betriebszugehörigkeit.

Die Gesamtbezüge des Vorstands im Berichtsjahr beliefen sich auf TEUR 809 (TEUR 620). Der Anstieg ggü. 2023 ist auf die Erweiterung des Vorstandes von drei auf vier Mitglieder zurückzuführen. Aufgrund der geringen Personenzahl wird aus Gründen des Datenschutzes und der Persönlichkeitsrechte auf den Ausweis der Vorstandsgehälter je Vorstandsmitglied verzichtet.

Organe des Vereins

Zu Mitgliedern des ehrenamtlichen Präsidiums des Vereins wurden durch die Mitgliederversammlung gewählt:

- Marlehn Thieme, Präsidentin
- Prof. Dr. Joachim von Braun, Vizepräsident
- Dr. Bernd Widera, Vorsitz Finanzausschuss
- Prof. Dr. Kaosar Afsana
- Carl-Albrecht Bartmer
- Dr. Annette Niederfranke
- Dr. Dorothy Okello
- Prof. Dr. habil. Conrad Justus Schetter
- Klaus Straub

Mitglieder des Vorstands

- Mathias Mogge, Generalsekretär/Vorstandsvorsitzender
- Christian Monning, Vorstand Finanzen
- Susanne Fotiadis, Vorständin Marketing und Kommunikation
- Bettina Iseli, Vorständin Programme

Geschäftsführung

Die Geschäfte des Vereins werden durch den Vorstand geführt.

Ergebnisverwendung

Nach Dotierung der Rücklagen ist das Jahresergebnis ausgeglichen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

In der Vergangenheit hat es immer wieder Ereignisse gegeben, die Unsicherheit auf den Kapitalmärkten ausgelöst haben und damit potenziell negative Auswirkungen auf die Vermögensanlagen der WHH hätten haben können. Auch für die Zukunft ist nicht auszuschließen, dass die Kapitalmärkte aufgrund der Vielzahl regionaler Krisen und des möglichen Handelskonfliktes mit den USA Risiken reflektieren. Um für solche Risiken Vorsorge zu treffen, verfolgt die WHH eine risikoaverse Anlagestrategie und dotiert zudem langfristige Rücklagen, welche dazu geeignet sind, Wertschwankungen der Finanzanlagen durch Entnahmen auszugleichen.

Bonn, den 09. Mai 2025


Mathias Mogge
Generalsekretär/
Vorstandsvorsitzender


Christian Monning
Vorstand Finanzen


Susanne Fotiadis
Vorständin Marketing &
Kommunikation

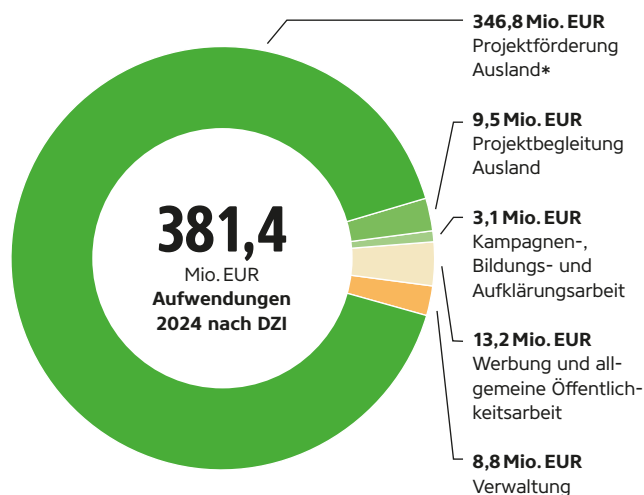
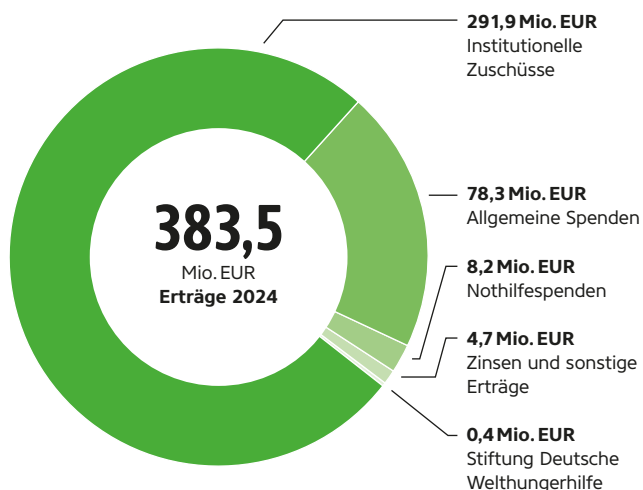

Bettina Iseli
Vorständin Programme

Die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG hat dem Jahresabschluss und dem Lagebericht des Deutschen Welthungerhilfe e. V. einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vollständigen Vermerk sowie den Lagebericht finden Sie im Internet unter www.welthungerhilfe.de/jahresbericht. Wir senden Ihnen beide Dokumente auch gern postalisch oder per E-Mail zu (0228 2288-215 oder info@welthungerhilfe.de).

Ergebnisrechnung

nach Aufwandskategorien gemäß Definition DZI in EUR

	Ist 2024 Gesamt	Projektförderung Ausland*	Projektbegleitung Ausland	Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltung
Projektförderung						
a) Ausland	322.031.801,06	322.031.801,06	-	-	-	-
b) Inland	762.653,66	-	-	762.653,66	-	-
Personalaufwand	44.884.232,90	24.692.156,63	7.306.566,70	1.764.836,92	5.122.940,39	5.997.732,26
Abschreibungen	1.360.259,80	16.203,69	486.350,96	117.473,79	341.001,06	399.230,30
Sonstige Aufwendungen						
a) Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	6.752.427,44	-	-	74.792,86	6.677.634,58	-
b) Sachaufwand (Mieten, EDV-Kosten etc.)	5.571.198,76	42.209,55	1.708.392,69	402.523,88	1.003.500,16	2.414.572,48
Summe 2024	381.362.573,62	346.782.370,93	9.501.310,35	3.122.281,11	13.145.076,19	8.811.535,04
in %	100,0	90,9	2,5	0,8	3,5	2,3
in %-Anteil satzungsgemäß	100,0	94,2			5,8	
Summe 2023	355.348.278,82	322.484.569,10	8.592.982,06	2.917.365,20	13.541.881,87	7.811.480,59
in %	100,0	90,8	2,4	0,8	3,8	2,2
in %-Anteil satzungsgemäß	100,0	94,0			6,0	
2022 in %	100,0	93,7			6,3	
2021 in %	100,0	93,2			6,8	
2020 in %	100,0	93,6			6,4	



Zum ausführlichen Lagebericht → www.welthungerhilfe.de/lagebericht

- *Die für 2024 ausgewiesene Projektförderung Ausland gemäß DZI ist um 0,3 Mio. EUR höher als die Projektförderung Ausland auf Seite 39, da hier über die unmittelbar für die Projekte bereitgestellten Mittel weitere Aufwendungen zugerechnet werden.
- Die Ermittlung der Werbe- und Verwaltungskosten erfolgt entsprechend einer Vereinbarung mit dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin. Hiernach werden Ausgaben der Vermögensverwaltung in Höhe von 18.800,00 EUR (Abschreibungen auf Wertpapiere) gemäß dem Werbe- und Verwaltungskostenkonzept des DZI, das am 01.01.2019 in Kraft getreten ist, nicht berücksichtigt. Die Aufwandszuordnung wurde entsprechend der Vereinbarung mit dem DZI vom 23.03.2020 vorgenommen.
- Die Welthungerhilfe erhält in verschiedenen Bereichen Pro-bono-Dienstleistungen. Im Jahr 2024 waren dies insbesondere Beratung durch Clifford Chance, Latham & Watkins, viadee sowie Werbereichweite durch Ad Alliance.

IHR ERBE SCHENKT ZUKUNFT

Hinter jedem Menschen, den die Welt verabschieden muss, steht ein einzigartiges Leben. Immer mehr Menschen wünschen sich, über das eigene Leben hinaus etwas für kommende Generationen zu hinterlassen. Eine Testamentsspende an die Welthungerhilfe schafft Perspektiven.

Testament und Vermächtnis: Zukunft bewusst gestalten

Ein Testament ermöglicht es, das eigene Erbe frühzeitig zu planen und gezielt weiterzugeben – an Familie, Freund*innen oder eine gemeinnützige Organisation. Die Welthungerhilfe bietet Unterstützung bei der Suche nach einer individuellen Lösung.

Unser Angebot:

- **Persönliche Beratung und kostenlose Informationsmaterialien**
- **Unabhängige juristische Beratung durch Fachanwält*innen**
- **Infoveranstaltungen mit Expert*innen für Erbrecht**

Für weitere Informationen stehen wir gern zur Verfügung.

Mehr erfahren

→ www.welthungerhilfe.de/testamentsspende

„Mit unserem Testament möchten wir Danke sagen und über unser Leben hinaus etwas bewirken. Unser Motto: ‚Lebenschancen verbessern‘. Bildung und Gleichberechtigung sind wesentliche Schlüssel.“

— Horst K. und Dr. Ilona M. haben sich für ein Testament zugunsten der Welthungerhilfe entschieden.



Wir danken von Herzen all jenen, die unsere Arbeit im Jahr 2024 mit einer Testamentsspende unterstützt haben. Ihr Engagement lebt weiter.

Adelheid S. | Adolf W. | Adolf Walter Ernst L. | Albertine J. | Alfred M. | Aloisia G. | Anna Maria R. | Anneliese M. | Anneliese O. | Annemarie S. | Astrid O. | Averil O. | Beatrice B. | Bernard W. | Bernd V. | Bertha S. | Birgitt L. | Birgitta Olivia S. | Christel W. | Christine L. | Eberhard Rudi H. | Edeltraud S. | Edith H. | Elisabeth B. | Elisabeth H. | Elisabeth K. | Elisabeth N. | Elisabeth W. | Elly Magda P. | Emil Erich S. | Franz S. | Franz Xaver F. | Georg K. | Gerda S. | Gerda Elisabeth H. | Gernot F. | Gertraud F. | Gisela P. | Gisela R. | Gudrun K. | Günter A. R. | Günter B. | Hans Jürgen E. | Hansjörg und Heide Anne Liesel T. | Hans-Jürgen S. | Hanspeter H. | Hedwig Eva Hildegard S. | Heidemarie F. | Heidi S. | Heinrich und Maria W. | Helga P. | Hella Margareta H. | Henning W. | Herbert O. | Hermann Adolf K. | Hertha G. | Hilde F. | Hildegard H. | Hildegard S. | Horst L. | Hubert Rudolf H. | Inga Maria R. | Ingeborg Karin H. | Ingeborg Rosina Ilse G. | Ingrid H. | Ingrid P. | Irmgard B. | Irmgard W. | Jochen K. | Johann U. | Josef K. | Jürgen Paul Z. | Karlheinz R. | Klaus L. | Klaus Hermann H. | Klaus-Dieter B. | Kurt K. | Lutz Werner V. | Magdalena L. | Manfred Anton H. | Manfred L. | Manfred W. | Margot K. | Margrit S. | Maria K. | Maria Klara L. | Maria Magdalena S. | Marianne B. | Marianne O. | Mathias O. | Michael L. | Monika P. | Norbert L. | Oswald F. | Renate D. | Reza M. | Roland Friedrich S. und Frieder S. | Rolf O. L. | Rosa Maria S. | Rosa-Frieda S. | Rosemarie S. | Rosina E. | Ruth Helene G. | Ruth Klara Emilie P. | Severin B. | Thurid T. | Ursula W. | Ute Lore G. | Vera K. | Wilhelm T. | Wolfgang G.

VERMÖGEN, DAS DAUERHAFT WIRKT

Anders als eine Spende, die direkt in ein Projekt fließt, baut die Stiftung zunächst ein Vermögen auf, dessen Erträge dauerhaft die Arbeit der Welthungerhilfe unterstützen. Christian Monning, Finanzvorstand der Welthungerhilfe und Geschäftsführer der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe, spricht im Interview über die Stiftungslandschaft, Stiftungsfonds als Erfolgsmodell, nachhaltige Finanzstrategien und Motivation.

Die Zahl der Stiftungen in Deutschland wächst, und nach Jahren niedriger Zinsen steigen auch die Kapitalerträge wieder. Wie bewerten Sie das?

Christian Monning: Die Stimmung ist aktuell sehr positiv. Immer mehr Menschen gründen Stiftungen, um ihr Engagement nachhaltig zu gestalten. Dank gestiegener Kapitalerträge war 2024 ein besonders erfolgreiches Jahr für unsere Stiftungskapitalanlagen. Dieses Wachstum zeigt die Wirkungskraft von Stiftungen. Deutschland bietet dafür ideale Bedingungen: Ein solides Rechtssystem, steuerliche Vorteile und vielfältige Anlagemöglichkeiten erleichtern nachhaltiges Wirken. Wir danken unseren Stifter*innen für ihr Vertrauen!

Wie können sich Menschen als Stifter*innen engagieren?

Christian Monning: Es gibt verschiedene Wege. Besonders attraktiv ist ein Stiftungsfonds unter der Dachstiftung Welthungerhilfe, da er einfach, schnell und ohne hohen Verwaltungsaufwand eingerichtet werden kann. Viele Stifter*innen schätzen die Möglichkeit, gezielt einen bestimmten Zweck zu fördern, ohne selbst eine eigenständige Stiftung gründen zu müssen.

Sie begleiten viele Stifter*innen. Was motiviert diese am meisten?

Christian Monning: Viele Stifter*innen möchten über ihr eigenes Leben hinaus Gutes bewirken. Sie schätzen es, dass ihr Kapital dauerhaft erhalten bleibt und kontinuierlich in sinnvolle Projekte fließt und damit einen wirkungsvollen Beitrag zur Bekämpfung von Hunger leistet. Wir erleben oft, dass Stiftungsfonds im Testament bedacht werden. Häufig möchten Stifter*innen auch gezielt einen

Bereich fördern, der ihnen besonders am Herzen liegt – sei es Ernährungssicherung, Nothilfe oder Bildung.

Gibt es steuerliche Vorteile für Zustiftungen?

Christian Monning: Ja. Zustiftungen können bis zu einer Million Euro – beziehungsweise zwei Millionen Euro bei Ehepaaren – über einen Zeitraum von zehn Jahren steuerlich geltend gemacht werden. Dadurch entsteht eine hohe Flexibilität bei der steuerlichen Absetzbarkeit.

Warum ist eine nachhaltige Finanzstrategie für Ihre Stiftung so wichtig?

Christian Monning: Durch nachhaltige Finanzanlagen stellen wir sicher, dass wir ethischen und ökologischen Grundsätzen folgen und zugleich stabile Erträge erwirtschaften, die kontinuierlich in unsere Projektfinanzierung fließen. Dies bedeutet auch, dass wir auf kurzfristig höhere Renditen verzichten würden. Wir haben uns verpflichtet, das Vermögen der Stiftung dauerhaft zu erhalten – auch wenn dies bedeuten sollte, im Ausnahmefall auf eine Ergebnisabführung zu verzichten.

Was raten Sie Menschen, die über ein stifterisches Engagement nachdenken?

Christian Monning: Wer nachhaltig helfen möchte, trifft mit einer Stiftung eine sinnvolle Wahl. Eine Zustiftung ist bereits mit kleineren Beträgen möglich und trägt langfristig zur Finanzierung wichtiger Projekte bei. Für Stifter*innen, die gezielt einen bestimmten Zweck fördern möchten, bieten wir ab 50.000 Euro die Einrichtung eines eigenen Stiftungsfonds an. Wichtig ist, sich frühzeitig beraten zu lassen und die passende Form des Engagements zu wählen.

DAS IST DIE STIFTUNG DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE

Die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe wurde 1998 gegründet, um Formen stifterischen Engagements anzubieten, die auf Langfristigkeit angelegt sind. Neben der satzungsgemäßen Förderung der Projekte des Vereins Welthungerhilfe legen die Stiftungsstatuten den Erhalt ihres Kapitalstocks fest. Dieser Kapitalerhalt wird durch eine nachhaltige und verantwortungsvolle Anlagestrategie ihres Finanzgremiums gewährleistet.

Stiftung Deutsche Welthungerhilfe

- **Gründungsjahr:** 1998
- **Zustiftungen 2024:** 1,9 Millionen Euro
- **Stiftungskapital:** 57,5 Millionen Euro
- **Stifter*innen seit Gründung:** über 400 Menschen
- **Gute Kombinierbarkeit** von stifterischem und testamentarischem Engagement

„Danke für Ihr Vertrauen.“

— Remi Jastram
Team Stiften & Vererben



Bilanz der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe

zum 31. Dezember 2024

AKTIVA		31.12.2024 (in EUR)	Vorjahr (in EUR)	PASSIVA		31.12.2024 (in EUR)	Vorjahr (in EUR)
A. Anlagevermögen				A. Eigenkapital			
I. Sachanlagen		4.991.598,33	4.946.584,97	I. Stiftungskapital		57.489.501,97	55.386.133,24
II. Finanzanlagen		66.905.028,59	63.940.826,03	II. Ergebnisrücklagen			
B. Umlaufvermögen				1. Kapitalerhaltungsrücklage		7.240.000,00	6.700.000,00
I. Sonstige Vermögensgegenstände		417.380,06	142.781,15	2. Instandhaltungsrücklage		1.105.000,00	748.639,59
II. Liquide Mittel		4.133.040,10	4.786.741,54	3. Umschichtungsrücklage		2.207.069,50	2.207.069,50
C. Rechnungsabgrenzungsposten				B. Rückstellungen		28.580,00	22.080,00
		533,15	3.776,20	C. Verbindlichkeiten		8.377.428,76	8.756.787,56
Bilanzsumme		76.447.580,23	73.820.709,89			76.447.580,23	73.820.709,89
Vermögen unselbstständiger Stiftungen		8.770.177,49	8.478.799,15	Eigenkapital unselbstständiger Stiftungen		8.770.177,49	8.478.799,15

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Stiftung ist nach den allgemeinen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den ergänzenden Vorschriften für kleine Kapitalgesellschaften aufgestellt worden. Der Jahresabschluss wurde gemäß § 265 Abs. 5 und 6 HGB an die Besonderheiten der Stiftung angepasst. Vorjahreszahlen werden in Klammern angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das Sachanlagevermögen ist mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen nach Maßgabe der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bewertet. Immobilien und Grundstücke aus Erbschaften und Schenkungen werden bei Zugang zu Verkehrswerten gemäß dem Sachverständigengutachten mit einem Abschlag von 30 Prozent auf den Gebäudeanteil zuzüglich von der Stiftung aufgewendeter Anschaffungskosten aktiviert. Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sowie Genossenschaftsanteile werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und in der Folge nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Sonstige Vermögensgegenstände sowie liquide Mittel sind mit dem Nennwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessene Rechnung getragen. Um Auswirkungen von Vermögensumschichtungen auf das Stiftungsvermögen bzw. das Stiftungsergebnis abzumildern, wird laut Vorstandsbeschluss vom 28. November 2013 seit dem Geschäftsjahr 2013 eine Umschichtungsrücklage gebildet, in die die Ergebnisse aus der Umschichtung des dem Stiftungskapital entsprechenden Stiftungsvermögens eingestellt werden.

Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVA

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten Fonds in Höhe von TEUR 66.205 (TEUR 63.241) sowie Geschäftsguthaben bei Genossenschaften in Höhe von TEUR 700 (TEUR 700). Zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2024 beliefen sich die stillen Reserven auf TEUR 4.982 (TEUR 2.399) und die stillen Lasten auf TEUR 91 (TEUR 59). Zuschreibungen aufgrund zum Bilanzstichtag über dem Buchwert liegender Zeitwerte einzelner Wertpapiere bis maximal in Höhe des Anschaffungswertes wurden in Höhe von TEUR 0 (TEUR 80) vorgenommen, Abschreibungen in Höhe von TEUR 36 (TEUR 0).

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände umfassen Forderungen im Zusammenhang mit Bartestamenten TEUR 220 (TEUR 0), gegen die Treuhandstiftungen aus der Ergebnisabführung mit TEUR 121 (TEUR 69) und Mietende mit TEUR 63 (TEUR 74).

Liquide Mittel

Es werden Guthaben bei Kreditinstituten und der Kassenbestand ausgewiesen.

PASSIVA

Stiftungskapital

Die Erhöhung des Stiftungskapitals um TEUR 2.103 (TEUR 1.965) betrifft Zustiftungen. Das dem Stiftungskapital entsprechende Stiftungsvermögen setzt sich zusammen aus dem Großteil der Wertpapiere des Anlagevermögens TEUR 66.205 (TEUR 63.241) und dem Sachanlagevermögen TEUR 4.759 (TEUR 4.906).

Ergebnisrücklagen

Aus dem Ergebnis der Vermögensverwaltung werden unter Beachtung der Vorschriften des § 62 AO Rücklagen gebildet.

Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Welthungerhilfe e. V. aus satzungsmäßigen Zwecken

Die Verbindlichkeiten aus satzungsmäßigen Zwecken betragen aus dem Ergebnis TEUR 400 (TEUR 370).

Stifterdarlehen

Hierbei handelt es sich um 137 (146) Stifterdarlehen.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten Verbindlichkeiten aus Steuern TEUR 3 (TEUR 1).

Alle Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Sonstige Angaben

Verwaltung des Stiftungsvermögens

Das Vermögen der Stiftung wird nach dem am 10. Februar 2009 abgeschlossenen Vermögens-Management-Vertrag durch die Deutsche Welthungerhilfe e. V. verwaltet.

Unselbstständige Stiftungen

Insgesamt werden zum Stichtag 25 (25) Treuhandstiftungen verwaltet.

Vorstand

Der Stiftungsvorstand besteht aus den jeweiligen Mitgliedern des Präsidiums der Deutschen Welthungerhilfe e. V. Er setzte sich im Geschäftsjahr aus folgenden Personen zusammen: Marlehn Thieme, Vorstandsvorsitzende; Prof. Dr. Joachim von Braun, stellvertretender Vorstandsvorsitzender; Dr. Bernd Widera, Schatzmeister; Prof. Dr. Kaosar Afsana; Carl-Albrecht Bartmer; Dr. Annette Niederfranke; Dr. Dorothy Okello; Prof. Dr. habil. Conrad Justus Schetter; Klaus Straub.

Personal

Die Stiftung beschäftigte durchschnittlich sechs Angestellte und einen Auszubildenden. Die Vergütungsstruktur entspricht der der Deutschen Welthungerhilfe e. V.

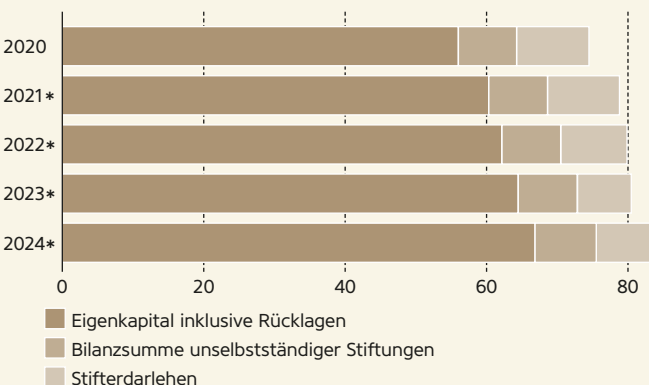
Geschäftsführung

Zu Geschäftsführern waren im Jahr 2024 bestellt: Mathias Mogge und Christian Monning.

Eckdaten aus der Ergebnisrechnung der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe

	2024 (in EUR)	Vorjahr (in EUR)
Gesamtertrag	2.044.074,75	1.456.380,86
Gesamtaufwand	-747.714,34	-661.942,50
Ergebnis vor Ergebnisabführung	1.296.360,41	794.438,36
Aufwand aus Ergebnisabführung für satzungsgemäße Zwecke	-400.000,00	-370.000,00
Ergebnis vor Rücklagenveränderung	896.360,41	424.438,36
Rücklagenveränderung	-896.360,41	-424.438,36
Jahresergebnis	0,00	0,00

Kapitalentwicklung seit 2020 (in Mio. EUR)



*Eigenkapital inklusive Rücklagen: ab 2021 ohne Instandhaltungsrücklage

Das Eigenkapital der Stiftung ohne Instandhaltungsrücklage beläuft sich Ende 2024 auf 66,9 Mio. EUR (Vorjahr 64,3 Mio. EUR). Das Volumen der Treuhandstiftungen (8,8 Mio. EUR; Vorjahr 8,5 Mio. EUR) bleibt stabil, Stifterdarlehen (7,9 Mio. EUR; Vorjahr 8,4 Mio. EUR) sind leicht rückläufig.

GLOBAL VERNETZT

Die Welthungerhilfe ist national – in Deutschland und jeweils vor Ort in den Programmländern – und international in wichtigen Netzwerken aktiv. Die immer komplexeren globalen Herausforderungen erfordern eine gut abgestimmte Zusammenarbeit mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren und Partnern aus Regierung, Wissenschaft und dem Privatsektor.

Hohe Effizienz

In Krisensituationen ist es entscheidend, effizient und bedarfsgerecht zu helfen. Dafür müssen wir uns schnell mit unseren Partnern vernetzen, um Hilfe abzustimmen. Die Welthungerhilfe ist daher auf globaler und nationaler Ebene in humanitären Koordinierungsgremien engagiert. So dienen in vielen Ländern sogenannte UN-Cluster dazu, im Falle einer Katastrophe mit der Regierung sowie UN- und Nichtregierungsorganisationen den Einsatz zu koordinieren und die benötigten Versorgungsgüter zu identifizieren. Die Welthungerhilfe ist in den UN-Arbeitsgruppen Logistik, Ernährungssicherheit und WASH vertreten. Wir sind Mitglied der Kooperative Humanitäre Logistik (HULO). HULO ist die erste humanitäre Genossenschaft, die Akteure verbindet und Ressourcen bündelt, um Logistik- und Lieferketten zu optimieren. Wir sind außerdem Mitglied der Core Humanitarian Standard Alliance für Qualität und Rechenschaftslegung sowie des Deutschen Instituts für Interne Revision e. V. (DIIR). Unser Ziel ist es, für die Menschen, mit denen wir arbeiten, Spendengelder und öffentliche Mittel möglichst effizient einzusetzen.

Starke internationale Stimme

Die Welthungerhilfe ist mit ihrer Erfahrung und Expertise als Mitglied von Gremien und Netzwerken gefragt. Für unseren Einsatz gegen den Hunger arbeiten wir gemeinsam mit Partnern der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Wir gestalten internationale Ernährungspolitik im Rahmen des UN-Welternährungskomitees in Rom mit, sind beim Wirtschafts- und Sozialrat der UN (ECOSOC) beobachtend tätig und kooperieren mit dem Welternährungsprogramm (WFP) und der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO). Wir sind im Vorstand des europäischen Dachverbands humanitärer NROs (VOICE) und als Mitglied bei ICVA, einem globalen Netzwerk von Nichtregierungsorganisationen für

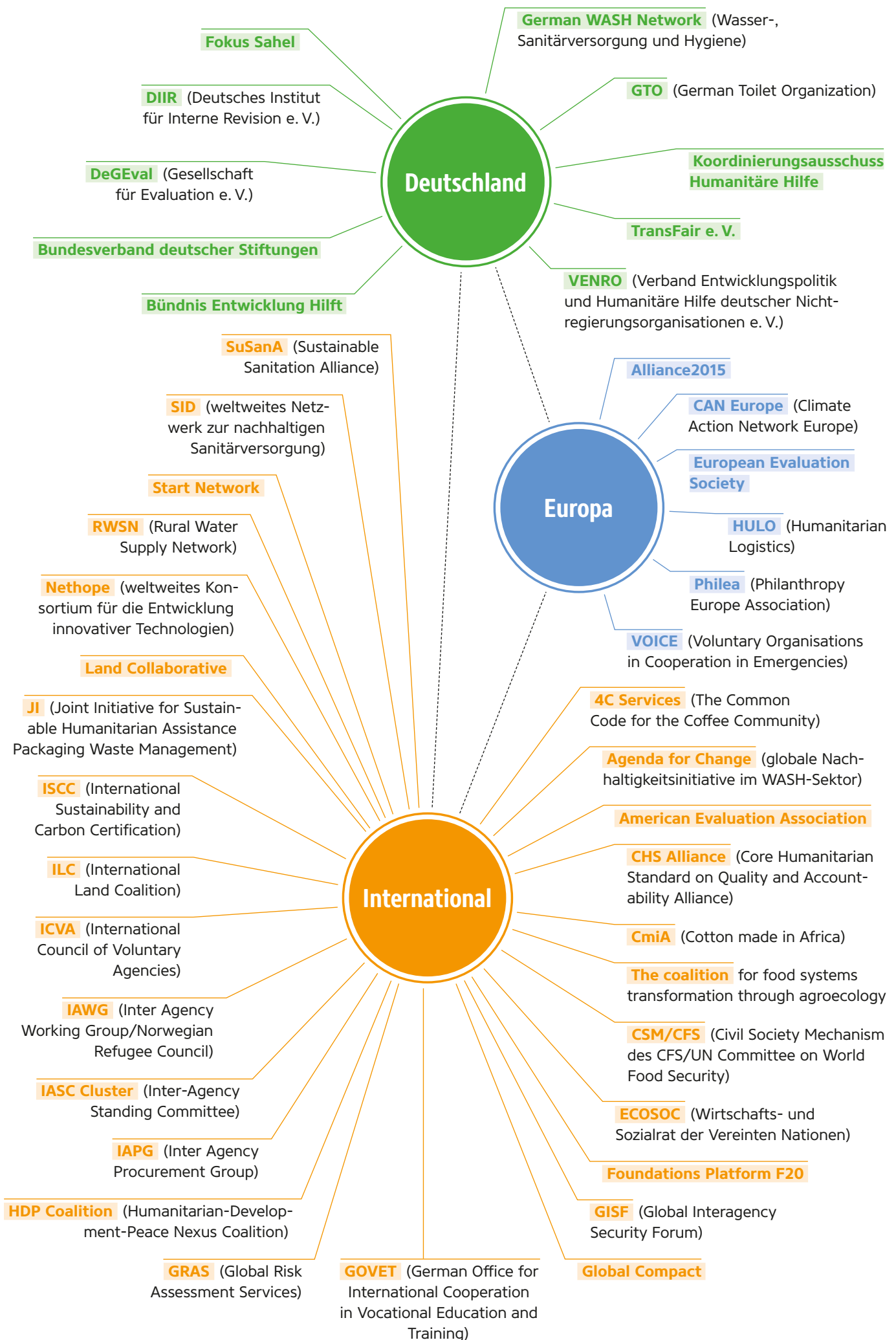
die Einhaltung der humanitären Prinzipien, vertreten. National sind wir im Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes und zahlreichen Facharbeitsgruppen des Verbands Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) aktiv.

Verlässliche und langfristige Partnerschaften

Die Welthungerhilfe arbeitet mit anderen Nichtregierungsorganisationen zusammen, um entwicklungspolitische Ziele zu erreichen und gemeinsam Spenden zu sammeln. Wir sind Mitglied im deutschen „Bündnis Entwicklung Hilft“, das jedes Jahr den „WeltRisikoBericht“ veröffentlicht und bei Katastrophen in der ARD zu Spenden aufruft. Auf europäischer Ebene sind wir mit sechs weiteren Organisationen Mitglied der Alliance2015. Sie setzt sich auf EU-Ebene für Armutsbekämpfung und Ernährungssicherheit ein, ihre Mitglieder kooperieren aber auch in den Programmländern bei Notfallvorsorge und Nothilfe. Als einzige deutsche Nichtregierungsorganisation ist die Welthungerhilfe im internationalen Nothilfenetzwerk „Start“ aktiv. Ziel ist es, schnell Mittel für akute Notlagen zu mobilisieren und Akteure zu vernetzen.

Partner in den Programmländern

Auch in den jeweiligen Programmländern ist die Welthungerhilfe auf nationaler und regionaler Ebene in zahlreichen Netzwerken und anderen Zusammenschlüssen aktiv. Diese Vernetzung ist eine wichtige Voraussetzung, um die Zusammenarbeit passgenau an den jeweiligen gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen in den Programmländern auszurichten. Zudem können wir dadurch die Perspektive der Zivilgesellschaft von vor Ort in den deutschen und europäischen Diskurs mit einbringen und Akteure global direkt miteinander vernetzen.



GEMEINSAM HANDELN – HUNGER ÜBERWINDEN

Jeder elfte Mensch weltweit hungert. Klimakrise, Kriege, Ungleichheit und gekürzte Mittel gefährden zudem bisherige Erfolge. Unser Ziel einer Welt ohne Hunger bleibt erreichbar – wenn es priorisiert, politisch gewollt und ausreichend finanziert wird. Gemeinsam mit unseren Partnern setzen wir uns im Jahr 2025 mehr denn je dafür ein.

Menschen stärken, Menschenrechte schützen

2025 setzen wir gemeinsam mit unserem Netzwerk gezielt weiter auf das, was wirkt: In Ländern wie Äthiopien, Kenia, Malawi, Indien und Nepal haben wir zivilgesellschaftliche Partner erfolgreich dabei unterstützt, ihre Regierungen an Versprechen zu erinnern, zum Beispiel zur Förderung der Landwirtschaft und Wasserversorgung sowie zu Verbesserungen im Gesundheits- und Bildungswesen. Diesen Ansatz weiten wir aus, damit sich noch mehr Menschen in weiteren Ländern organisieren und für ihre Rechte eintreten können.

Unsere Partner aus Politik, Zivilgesellschaft, Privatwirtschaft und Forschung unterstützen wir noch stärker dabei, regelmäßig ins Gespräch zu kommen. Ziel ist es, gemeinsam Lösungen zu entwickeln, um politische Entscheidungen besser an den Bedürfnissen der von Hunger betroffenen Menschen zu orientieren. Bisher haben wir gemeinsam mit weiteren Partnern Dialogplattformen unterstützt. Das sind Austauschforen, bei denen möglichst alle Interessengruppen zusammenfinden, die ein Thema voranbringen können. Die Foren haben dazu beigetragen, Landrechte zu reformieren, wirtschaftliche Anreize für produktive und umweltfreundliche Landwirtschaft zu schaffen und Wasserversorgungssysteme nachhaltig auszubauen. Daran arbeiten wir gemeinsam mit unseren Partnern entschlossen weiter – mit besonderem Fokus darauf, mit unseren Projekten die Anpassung an veränderte Klimaverhältnisse zu fördern und Mangelernährung entgegenzuwirken. Auch auf internationalen Foren wie dem UN-Welternährungsgipfel und der UN-Klimakonferenz behandeln wir diese Themen im Jahr 2025 gemeinsam mit unseren Partnern.

Entwicklung resilienter und wirksamer umsetzen

Um Hunger wirksam zu überwinden, denken wir Ernährung, Wasserversorgung, Bodenschutz und Klimakrise gemeinsam – statt sie getrennt zu betrachten. Schwerpunkte sind nachhaltige und resiliente Landwirtschaft, der Zugang zu sauberem Wasser und sicherer

Sanitärversorgung, zivilgesellschaftliche Teilhabe und die Stärkung lokaler Märkte. Benachteiligte Gruppen wie Frauen und junge Menschen unterstützen wir dabei, ihre Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben wahrzunehmen. Ziel ist es, alle Formen von Mangelernährung zu reduzieren – besonders dort, wo Krisen und Konflikte den Alltag prägen.

Auch im Jahr 2025 unterstützen wir junge und insbesondere weibliche Unternehmer*innen und Landwirt*innen, um eine Vielfalt an gesunden und mikronährstoffreichen Lebensmitteln auf Felder, Märkte und Teller zu bringen. So wie in der Zentralafrikanischen Republik, wo wir gemeinsam mit dem Landwirtschaftsministerium daran arbeiten, den Markt für Gemüsesaatgut neu aufzubauen. Die Lebensmittelproduktion im Land wird so erhöht und die Menschen werden unabhängiger von Hilfslieferungen.

Außerdem setzen wir vermehrt Programme um, die darauf abzielen, Ernährungs- und Wassersysteme zusammen mit anderen grundlegend umzugestalten. Beispielsweise in Liberia: Dort haben wir gemeinsam mit Agrargemeinschaften – also Gruppen von Bäuerinnen und Bauern, die unter anderem Anbauflächen und Geräte teilen – und mit der Regierung daran gearbeitet, Wälder vor Abholzung zu schützen und den Anbau nachhaltiger zu gestalten.

In Notlagen schnell und zuverlässig helfen

Immer mehr Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen – gleichzeitig wird es immer schwieriger, diese sicher und zuverlässig zu leisten. Im Gazastreifen, im Sudan, in Myanmar und an vielen weiteren Orten unterstützen wir Menschen, die dort unter schwierigsten Verhältnissen leben, mit Lebensmitteln, sauberem Wasser, Hygieneartikeln und sicheren Unterkünften. Dabei arbeiten wir lokal verankert, inklusiv, vorausschauend und ressourceneffizient. 2025 bauen wir unsere Programme weiter aus. Dazu gehören zum Beispiel Frühwarnsysteme, die es Menschen ermöglichen, frühzeitig auf Extremwetterereignisse wie

tropische Wirbelstürme zu reagieren – bevor es zu Zerstörungen kommt.

Gleichzeitig setzen wir uns weiterhin dafür ein, dass Regierungen und Konfliktparteien den Zugang zu Menschen in Krisenregionen garantieren, Helferinnen und Helfer schützen und das humanitäre Völkerrecht einhalten.

Chancen und Risiken

Für das Jahr 2025 haben wir folgende Chancen- und Risikofelder für die Entwicklung der Welthungerhilfe identifiziert:

Private Spenden: Die anhaltende Verunsicherung der Verbraucher*innen und mittelfristig notwendige Investitionen privater Haushalte beispielsweise in klimaneutrales Wohnen bzw. klimaneutrale Mobilität könnten sich negativ auf die Spendenbereitschaft auswirken.

Öffentliche Zuschüsse: Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland sowie steigende Sozialausgaben könnten mittelfristig Auswirkungen auf die staatlichen Ausgaben für humanitäre Hilfe und die internationale Zusammenarbeit haben. Auch ist unsicher, ob UN-Organisationen wie das Welternährungsprogramm ihre Programme im gleichen Umfang aufrechterhalten können.

Operative Herausforderungen: Hilfsorganisation wie die Welthungerhilfe arbeiten häufig unter schwierigen Rahmenbedingungen in Ländern, die von vielfältigen Krisen

betroffen sind. Den Risiken begegnen wir durch Qualitäts-sicherungsmaßnahmen und durch die Bildung ausreichend hoher Reserven.

Compliance: Die Lage in einigen unserer Programmländer und Projektregionen ist durch einen Kreislauf aus wirtschaftlicher Not und Armut, sozialen Spannungen und kriegesischen Auseinandersetzungen geprägt. Neben den unmittelbaren Auswirkungen auf die Sicherheit, birgt ein solches Umfeld besondere Risiken, etwa bezogen auf die Anfälligkeit für Bestechung und Bestechlichkeit.

Personalsicherheit: 2024 war die Welthungerhilfe von 62 Zwischenfällen betroffen, insbesondere von Verkehrsunfällen und einer steigenden Zahl von Überfällen und Einbrüchen. Um unsere Mitarbeitenden auf schwierige Situationen vorzubereiten, nehmen sie an realitätsnahen Sicherheitstrainings teil. Im Sinne aktiver Fürsorge und Vorsorge achten wir auf regelmäßige Auszeiten.

Digitalisierung: Die Digitalisierung ist auch für die Welthungerhilfe von großer Bedeutung. Ihr unverzichtbarer Ausbau bietet hohes Potenzial mit Blick auf Transparenz, Effizienz und organisatorische Flexibilität.

IT-Sicherheit: 2024 wurde die gesamte Sicherheitsstrategie entlang eines potenziellen Cyberangriff-Szenarios weiterentwickelt. Die Teilnahme an einem E-Training zur Sensibilisierung ist nun für alle neuen Mitarbeitenden obligatorisch.

Mittelfristige Wirtschaftsplanung

(in Mio. EUR)

	2024 – Ist	2025 – Plan	2026 – Plan	2027 – Plan
Spenden, testamentarische Verfügungen, Bußgelder	86,5	80,8	82,5	84,4
Stiftung Deutsche Welthungerhilfe	0,4	0,3	0,3	0,3
Institutionelle Zuschüsse	291,9	276,0	276,0	276,0
Zinsen und sonstige Erträge	4,7	2,1	2,1	2,1
Summe Erträge	383,5	359,2	360,9	362,8
Projektförderung Ausland	346,5	324,0	324,3	324,7
Projektförderung Inland	1,0	1,0	1,0	1,0
Personalaufwand Inland*	20,2	22,9	23,6	24,3
Abschreibungen	1,4	1,2	1,2	1,2
Sachaufwand	5,6	6,2	6,4	6,5
Marketing	6,7	8,1	8,3	8,6
Summe Aufwendungen	381,4	363,4	364,8	366,3
Ergebnis vor Rücklagenveränderung	2,1	-4,2	-3,9	-3,5

*Der Personalaufwand Ausland ist in der Position Projektförderung Ausland enthalten.

DANKE!

Welthungerhilfe-Mitarbeiter Muheilden Bakor unterstützt geflüchtete Familien in der Region Aleppo mit humanitärer Hilfe. Nach fast 14 Jahren Krieg, dem schweren Erdbeben von Februar 2023 und dem Sturz des Assad-Regimes im Dezember 2024 bleibt die Lage in Syrien angespannt. Seit 2013 ist die Welthungerhilfe im Nordwesten des Landes aktiv. Gemeinsam mit Partnern vor

Ort versorgen wir Menschen mit Brot und anderen Lebensmitteln, bauen und reparieren Notunterkünfte und stellen Decken sowie Heizmaterial für den Winter bereit. Aktuell weiten wir unsere Arbeit auf neue Gebiete in den Provinzen Aleppo, Idlib und Damaskus aus.

Von Herzen danken wir Ihnen für Ihre Unterstützung im Jahr 2024. Ohne Ihr persönliches Engagement, Ihren Einsatz von Zeit und Geld, Ihre Kreativität und Treue wäre unsere Arbeit nicht möglich gewesen.

Ein besonderer Dank gilt allen Partnern, privaten Spenderinnen und Spendern, aktiven Unterstützerinnen und Unterstützern, kooperierenden Stiftungen, Initiativen und Unternehmen, die uns tatkräftig begleitet haben.

Wir ehren die Menschen, die uns mit einem Vermächtnis oder einer Erbschaft bedacht haben.

Auch bedanken wir uns bei allen deutschen und internationalen Institutionen, die unsere Arbeit ermöglicht haben. Durch ihre oft hohen Zuwendungen übertragen sie uns große Aufgaben und bestätigen damit ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Seit über 60 Jahren setzen wir uns mit aller Kraft für eine Welt ohne Hunger und Armut ein. Es ist Ihre Unterstützung, die Perspektiven schafft. Bleiben Sie an unserer Seite.

Dies sind unsere wichtigsten institutionellen Partner:



Auswärtiges Amt

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



KFW



Europäische Union
Humanitäre Hilfe
und Katastrophenschutz



SWEDISH INTERNATIONAL
DEVELOPMENT COOPERATION AGENCY



UN-Agenturen



JEDE SPENDE ZÄHLT

Die Welthungerhilfe ist eine unabhängige und gemeinnützige Organisation. Spenden sind die Grundlage, um unsere Arbeit zu finanzieren. Denn sie sind die Voraussetzung dafür, dass wir weitere Gelder von öffentlichen Gebern beantragen können. In der Regel vervierfacht sich so die Spende, und aus 100 Euro Spenden werden bis zu 400 Euro für unsere Projektarbeit.

Aufmerksamkeit schaffen

Wichtig für die Einwerbung von Spenden und die Information der Öffentlichkeit über unsere Arbeit sind das ehrenamtliche Engagement und die vielfältigen Aktivitäten unserer Unterstützer*innen – ob Einzelpersonen, Aktionsgruppen, Freundeskreise, Prominente, Influencer*innen, Unternehmen oder Stiftungen. Auch in den Medien werden Berichte oft mit Spendenaufrufen verbunden.

Werbeformen

Zu unseren Werbeformen gehören Veranstaltungen, Vorträge, Publikationen, Newsletter, unsere Webseite, soziale Medien, Briefe an Spender*innen, Flyer als Paketbeilagen, Online-Marketing, Influencer-Marketing, Außenwerbung, Anzeigen und TV-Werbung. Die telefonische Ansprache setzen wir auch ein, um uns persönlich bei unseren Spender*innen zu bedanken und Feedback einzuholen. Mit Dienstleistern schließen wir ausschließlich Verträge ohne rein erfolgsabhängige Vergütung.

Seriosität und sorgsame Mittelverwendung

Alle Maßnahmen zielen auf hohe Seriosität und Kosteneffizienz ab. Platzierungen von Anzeigen, TV-Werbung

oder Plakaten werden uns teilweise kostenlos oder zu sehr hohen Sozialrabatten ermöglicht. Wir richten uns nach den hohen ethischen Standards des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) und des Verbandes Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO). Alle personenbezogenen Daten unserer Spender*innen und Unterstützer*innen unterliegen dem gesetzlichen Datenschutz. Wer keinen Kontakt wünscht, wird nicht angesprochen. Kooperationen mit Unternehmen durchlaufen einen intensiven Prüfprozess.

Transparenz

Wir berichten regelmäßig und transparent über unsere Kosten für Werbung, zum Beispiel in diesem Jahresbericht oder auf unserer Webseite, und wir sind stolz, dass wir mehrfach mit dem Transparenzpreis ausgezeichnet wurden. Unsere wichtigsten Dienstleister und Lizenzpartner sind auf unserer Webseite zu finden.

Mehr erfahren

- www.welthungerhilfe.de/dienstleister-lizenzpartner
- <https://www.dzi.de/wp-content/uploads/2024/03/DZI-SpS-Leitlinien.pdf>
- www.venro.org

Wir vermehren Ihre Spende ...

Mit Ihrer Spende sind wir in der Lage, weitere Gelder von öffentlichen Gebern, wie beispielsweise dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), dem Auswärtigen Amt (AA) oder der Europäischen Union (EU), zu beantragen und diese von unseren guten Projektideen zu überzeugen. In der Regel vervierfacht sich so jede Spende – aus 100 Euro Spenden werden bis zu 400 Euro Projektmittel.



... und verwenden sie verantwortungsvoll.

Dafür haben wir sie 2024 verwendet*:

90,9 %
Projektförderung
Ausland

2,3 %
Verwaltung

0,8 %
Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

* Nach Aufwandskategorien gemäß den Definitionen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) in Prozent. Die Welthungerhilfe unterzieht sich regelmäßig der Prüfung durch das DZI.

2,5 %
Projektbegleitung Ausland
(Qualitätssicherung)

3,5 %
Werbung und allgemeine
Öffentlichkeitsarbeit

Mehr erfahren → www.welthungerhilfe.de/weg-der-spende

Unsere Vision

Eine Welt, in der alle Menschen ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Gerechtigkeit wahrnehmen können, frei von Hunger und Armut.

Wer wir sind

Die Welthungerhilfe ist eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland, politisch und konfessionell unabhängig. Sie wurde 1962 als deutsche Sektion der „Freedom from Hunger Campaign“ gegründet, einer der ersten weltweiten Initiativen zur Hungerbekämpfung, von der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) initiiert.

Was wir tun

Wir leisten Hilfe aus einer Hand: von der schnellen Katastrophenhilfe über den Wiederaufbau bis zu langfristigen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit gemeinsam mit nationalen Partnern. Im Jahr 2024 konnten wir mit 649 Auslandsprojekten 18,7 Millionen Menschen in 37 Ländern und Gebieten unterstützen.

Wie wir arbeiten

Nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ unterstützen wir Menschen dabei, ihre Lebenssituation nachhaltig zu verbessern. Zusammen mit nationalen Partnern stärken wir Strukturen an der Basis und sichern die Erfolge in der Projektarbeit langfristig. Darüber hinaus informieren wir die Öffentlichkeit und nehmen beratend Einfluss auf die Politik, national wie international. So kämpfen wir für die Veränderung der Verhältnisse, die zu Hunger und Armut führen. Mit vielen in der Entwicklungszusammenarbeit Engagierten verbindet uns das Ziel, dass Entwicklungszusammenarbeit eines Tages nicht mehr nötig ist und die Menschen vor Ort unabhängig von externer Unterstützung sind.

Wie wir uns finanzieren

Private Spenden sind eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit. Diese Spenden ermöglichen es der Welthungerhilfe, Gelder von öffentlichen Gebern, wie beispielsweise der Bundesregierung oder der Europäischen Union, zu erhalten. Im Jahr 2024 betrugen die Spendeneinnahmen 86,5 Millionen Euro und die Zuschüsse der öffentlichen Geber 291,9 Millionen Euro.

Impressum

Deutsche Welthungerhilfe e. V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn
Tel. +49 (0)228 2288-0
Fax +49 (0)228 2288-333
info@welthungerhilfe.de
www.welthungerhilfe.de

Verantwortlich

Mathias Mogge, Generalsekretär/
Vorstandsvorsitzender

Redaktion

Evelyn Langhans (Leitung)

Redaktionsschluss

15. Juni 2025

Konzeption und Gestaltung

Drees + Riggers GmbH

Bestellnummer

460-9667

Fotos

Titel, S. 3: Makavelk, S. 5 l.: Tendai Marima, r.: Welthungerhilfe, S. 6 alle: Welthungerhilfe, S. 7 l., r.: Welthungerhilfe, M.: Malawi Government/State House, S. 10–11: Thoko Chikondi, S. 13: Makavelk, S. 14 l.: Fundación Alternativas, r.: Aasaman, S. 15–22 alle: Welthungerhilfe, S. 23, o.: Welthungerhilfe, u.: SHAFAK, S. 28–31 alle: Welthungerhilfe, S. 32: Welthungerhilfe, S. 32–33 o.: St. Willibrord-Gymnasium Bitburg, S. 33 M.: Aktionsgruppe Leer, u.: Welthungerhilfe, S. 34, o.: Bundesregierung/Steffen Kugler, alle weiteren: Christoph Papsch, S. 36–37: Thoko Chikondi, S. 48: privat, S. 50: Welthungerhilfe, S. 56: Welthungerhilfe

Wir berichten zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex.



Wir legen Wert auf Nachhaltigkeit. Darum ist dieser Bericht klimaneutral gedruckt auf Circleoffset Premium White, 100 Prozent Recyclingpapier, unter anderem ausgezeichnet mit dem Blauen Engel und dem EU Ecolabel.

Deutsche Welthungerhilfe e. V., Bonn, ist durch Bescheid des Finanzamtes Bonn-Außenstadt als ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dienend anerkannt. Die letzte vorliegende Anlage zum Körperschaftssteuerbescheid stammt vom 30. August 2024 (Steuernummer 206/5887/1045). Der Verein ist im Vereinsregister beim Amtsgericht Bonn (VR 3810) registriert.



232.687

private Spender*innen, die sich 2024 für eine Welt ohne Hunger und Armut engagierten.



108.656

engagierte Menschen, die sich in digitalen und analogen **Events und Formaten** für uns einsetzten.



55

Förderstiftungen, die uns halfen, gemeinsame Projekte zu realisieren.



2.087

private Förder*innen, die anlässlich von Geburtstagen, Hochzeiten, Jubiläen oder Trauerfällen auch an andere dachten und für uns spendeten.



725

aktive Unterstützer*innen, die sich als Prominente, in Freundeskreisen, Aktionsgruppen, Fördervereinen und Schulen oder ganz individuell für eine Welt ohne Hunger einsetzten und Benefizveranstaltungen wie LebensLäufe, Konzerte, Basare und Sammlungen durchführten.



122

Unternehmen, die uns besonders großzügig unterstützen.



41

institutionelle Geber, die unsere Arbeit mit oft hohen Zuwendungen förderten.



111

Nachlassgeber*innen, die die Welthungerhilfe in ihrem Testament mit einer Erbschaft oder einem Vermächtnis berücksichtigten (siehe auch S. 48).

Jahresbericht 2024

Download des Jahresberichts unter

→ www.welthungerhilfe.de/jahresbericht



Sie möchten nicht bis zum nächsten Jahresbericht warten?

Erhalten Sie auch zwischendurch aktuelle Informationen über unsere Arbeit und unsere Projekte weltweit. Einfach anfordern unter → www.welthungerhilfe.de/updates

Besuchen Sie uns auf Social Media:



Welthungerhilfe

IBAN DE15 3705 0198 0000 0011 15

BIC COLSDE33



Das DZI Spenden-Siegel bescheinigt der Welthungerhilfe seit 1992 den effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit den ihr anvertrauten Mitteln.

Deutsche Welthungerhilfe e. V.

Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn

Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333

www.welthungerhilfe.de